

lilac butterfly

Die Liebe ist ein Opfer

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Nach dem Kampf gegen Voldemort werden Ron und Hermine endlich ein Paar, doch die Beiden trennen sich nach wenigen Monaten.

Nach ihrer Trennung verlieren sie sich aus den Augen. Doch fünf Jahre später führt ein glückliches Ereignis die Beiden wieder zusammen.

Dieses Treffen hat eine Menge romantischer, dramatischer und vor allem folgenschwerer Ereignisse zufolge und bald müssen die Beiden eine Entscheidung treffen...

Vorwort

Diese FF ist mein Geburtstagsgeschenk für meine liebe Freundin cherry.juice7.

Inhaltsverzeichnis

1. Rückkehr
2. Ganz plötzlich
3. Unangenehme Gespräche
4. Kribbeln und Unbehagen
5. Erleuchtung
6. Hitze
7. Der Fehler
8. Danach
9. Ein Entschluss
10. Mum sei Dank
11. Blicke, Küsse und Gespräche
12. Süße Kost
13. Guten Morgen
14. Ich vermisse dich
15. Unabgesprochen
16. Danke
17. Der Abschied
18. Das Gefängnis
19. Sag jetzt nichts
20. Tote können nicht weinen
21. Regen und Feuer
22. Was Fahrstühle...
23. ...so alles...
24. ... verbergen können
25. Zu spät
26. Vorbei?
27. Der Anfang vom Ende
28. Einsicht
29. Überraschung
30. Jetzt wird alles anders
31. Nachfolger
32. Unangenehme Enthüllung
33. Eine Bitte
34. Erbärmlich
35. Tränen
36. Alptraum
37. Jemand der mich aufhält
38. Kurz vor...
39. ... der Antwort
40. Eine (Er)klärung
41. Glück
42. Verloren
43. Spuren
44. Besuch von einem alten Retter
45. Wenn alles anders kommt...
46. Die Liebe ist ein Opfer
47. Fünf Jahre später

Rückkehr

„Ich verstehe wirklich nicht, warum du mich unbedingt mitnehmen musst.“, sagte Neil kalt und genervt, nachdem er und Hermine vor dem Fuchsbau appariert waren.

Hermine seufzte.

„Neil, das sind meine Freunde und ich habe sie schon ewig nicht mehr gesehen.“, erklärte sie zum hundertsten Mal.

„Und warum muss ich jetzt meine Zeit mit sinnlosen Erinnerungsgesprächen und sentimentalem Geöle verbringen? Ich habe noch eine Menge im Büro zu tun.“

„Neil, es ist mir wichtig das du dabei bist. Ich will, dass sie dich kennen lernen und ich will, dass du sie kennen lernst.“, sagte Hermine und lächelte Neil an.

Dessen Gesichtsausdruck besserte sich nicht und enttäuscht öffnete Hermine das Gatter und schritt, gefolgt von Neil, durch den Vorgarten des Fuchsbaus.

Seit Jahren war sie nicht mehr hier gewesen und es tat unglaublich gut, wieder hier zu sein. Alles war noch immer so familiär und so vertraut, als ob sie nie hier weggegangen wäre.

Alles sah noch genauso aus wie damals und Hermine sah sich lächelnd im Garten um.

Oft hatte sie in den letzten Jahren daran gedacht, einfach einmal herzukommen, doch sie schämte sich noch immer für ihr plötzliches Verschwinden von einst.

Damals war einfach alles zu viel geworden und sie hatte keine klaren Entscheidungen mehr treffen können.

Nach der Trennung von Ron war sie in einer Nacht- und Nebelaktion aus dem Fuchsbau ausgezogen. Harry hatte ihr angeboten erst mal im Grimmauldplatz unterzukommen, bis sie etwas Eigenes gefunden hatte, doch schon wenige Tage später hatte sie gewusst, dass sie unmöglich hier bleiben konnte.

Sie musste weg von den Leuten die sie kannte und liebte. Sie hatte es einfach nicht mehr ausgehalten, Ron immer und überall zu sehen, da sie ja nur gemeinsame Freunde hatten.

Und so war Hermine, ohne es vorher anzukündigen, nach Bulgarien gegangen, wo Viktor Krum sie bei sich aufgenommen hatte.

Sie hatte ihre Freunde per Eule informiert und sich ausgiebig entschuldigt und versucht zu erklären, warum sie getan hatte, was sie getan hatte. Und hingegen all ihrer Erwartungen verziehen sie ihr. Jedoch nahm der Kontakt nach und nach ab.

Hermine machte eine Ausbildung im bulgarischen Zaubereiministerium, wo sie schließlich einen attraktiven jungen Mann namens Neil Parker kennen gelernt hatte.

Es hatte nicht lange gedauert bis sie bei ihm eingezogen war und von da an ging es mit ihrem Leben wieder bergauf.

Sie bekam eine feste Anstellung im Ministerium und war glücklich mit Neil.

Vor einem halben Jahr machte er ihr dann einen Antrag.

Doch mit ihrem „Ja“ veränderte Hermine ihr Leben. Nun, da Neil sie ein wenig fester an sich gebunden hatte, zeigte er mehr und mehr sein wahres Gesicht. Hermine versuchte das zu ignorieren, denn sie wollte nicht zerstören, was sie sich mühsam erarbeitet hatte. Sie redete sich immer wieder ein, schon mit Neils Launen klarzukommen, doch es wurde von Tag zu Tag schwerer.

Vor einer Woche hatte sie dann eine Eule von Harry bekommen. Es war die erste nach sehr langer Zeit und er gab ihr wieder ein wenig Hoffnung.

Harry schrieb, dass es und Ginny heiraten wollen und lud sie in den Fuchsbau ein, um an der Verlobungsfeier teilzunehmen. Hermine war überglücklich gewesen, nach fünf Jahren ihre alten Freunde, ja ihre alte Familie, wieder zusehen.

Es hatte sie allerdings viel Überredungskunst gekostet, Neil dazu zu bewegen, mitzukommen.

Wäre es ein einziger Abend gewesen, wäre er wahrscheinlich freiwillig mitgekommen um mit einigen anwesenden Vertretern des britischen Ministeriums zu sprechen, doch ihr Aufenthalt würde sicher ein paar Tage dauern und so war er wenig begeistert gewesen.

Doch nun stand er neben Hermine vor der Tür.

Mit zitternden Händen klopfte Hermine. Kurz bevor sie auf das Holz aufschlug, stockte ihre Hand, doch dann klopfte sie sachte, aber gut hörbar, an der Tür.

Zunächst passierte nichts, doch dann wurde die Tür geöffnet. Mrs. Weasley strahlte Hermine mit einem breiten Lächeln an und bevor Hermine etwas tun oder sagen konnte, fand sie sich in einer herzlichen Umarmung wieder.

„Hermine. Es ist so schön, dich wieder zu sehen.“, sagte Mrs. Weasley und löste sich von Hermine.

„Du bist so erwachsen geworden.“, fügte sie hinzu und musterte Hermine von Kopf bis Fuß, dann wandte sie sich Neil zu, der neben seiner Verlobten gestanden hatte.

„Und sie sind sicher Mr. Parker. Artur hat mit viel von ihnen erzählt.“, sagte Mrs. Weasley und reichte Neil ihre Hand. Der schüttelte sie und schenkte Mrs. Weasley ein freundliches Lächeln. Er küsste ihre Hand.

„Es ist schön sie kennen zulernen, Madame. Hermine hat mir ebenfalls viel von ihnen erzählt und ich bin schon gespannt auf ihre Kochkünste. Hermine hat ja so davon geschwärmt.“, sagte er höflich.

Mrs. Weasley errötete leicht.

„Danke.“, sagte sie peinlich berührt. „Nun, jetzt kommt aber herein.“, fügte sie hinzu und wandte den Beiden den Rücken zu. Sofort verschwand das Lächeln auf Neils Gesicht, doch er folgte kommentarlos Hermine und Mrs. Weasley, die die Beiden ins Wohnzimmer führte.

Das kleine Zimmer war schrecklich überfüllt und die meisten der Anwesenden kannte Hermine nicht. Doch das interessierte Hermine nur wenig, denn sie hatte, kaum hatte sie das Zimmer betreten, Harry in der Nähe der Tür gesehen.

Sie bahnte sich einen Weg durch die Menge. Als sie Harry erreicht hatte, hatte der sie schon gesehen.

„Hermine.“, sagte er mit einem glücklichen Lächeln auf dem Gesicht.

„Harry!“, sagte Hermine recht laut und fiel Harry um den Hals.

„Schön dich wieder zu sehen.“, sagte Harry und die Beiden lösten sich aus der Umarmung.

„Gut siehst du aus.“, sagte Harry und Hermine warf ihm ein breites Lächeln zu, wurde jedoch etwas rosa.

„Du auch.“, sagte sie grinsend und musterte Harry.

Seine Gesichtszüge waren härter als vor fünf Jahren, seine Haare etwas länger und man konnte einen Hauch von Bartstoppeln erkennen. Doch sonst hatte er sich kaum verändert. Sein Haar war noch immer strubblig, er trug noch immer seine runde Brille und die blitzförmige Narbe prangte noch immer auf seiner Stirn.

Hermine fand allerdings nicht, dass sie sich großartig verändert hatte. Natürlich sah sie ein wenig erwachsener aus als damals, aber sonst. Ihr Haar trug sie jetzt glatt und etwas länger, aber sonst sah sie noch genauso aus wie früher.

„Nana, nicht fremdflirten.“, ertönte eine vertraute Stimme und riss Hermine aus ihren Gedanken. Lächelnd sah sie in das Gesicht von Ginny, die jetzt aufgetaucht war und eine Sekunde später lagen sich die Beiden in den Armen.

Als sie sich voneinander lösten sah Harry sie grinsend an.

„Herzlichen Glückwunsch ihr Beiden. Ihr glaubt nicht, wie sehr ich mich für euch freue.“, sagte Hermine schließlich.

Ginny lächelte dankbar.

Hermine fühlte plötzlich eine Hand auf ihrer Schulter und drehte sich um. Neil stand neben ihr, wieder ein perfektes Lächeln auf dem Gesicht.

„Ist das das zukünftige Brautpaar? Herzlichen Glückwunsch.“, sagte er und schüttelte Harry und Ginny die Hand.

„Oh, das ist Neil, mein Verlobter. Ich habe ja davon geschrieben.“, sagte Hermine schnell.

„Schön sie kennen zu lernen.“, sagte Harry.

„Die Freude ist ganz meinerseits.“, sagte Neil.

„Neil Parker.“, fügte er hinzu und schüttelte Harry abermals die Hand.

„Hermine, ich bin im Nebenzimmer, wenn du mich suchst., Ich würde mich gern ein wenig mit Kingsley Shaklebolt unterhalten.“, sagte Neil und gab Hermine einen Kuss auf die Wange.

Er verschwand in der Menge.

„Netter Kerl.“, sagte Harry.

Hermine murmelte etwas und sah Neil hinterher. Dann sah sie etwas in der Menge, dass ihr das Blut in den Adern gefrieren ließ...

*über kommis würd ich mich seeeeehr freuen. *liebguck**

Ganz plötzlich

*vielen lieben dank für die lieben kommis. machen echt mut. denkt weiter dran.
viel spaß jetzt.*

Neben dem Kamin, nur wenige Meter von ihr entfernt, stand Ron. Älter und reifer, als sie ihn in Erinnerung hatte. Doch diese Erinnerung war im Laufe der Jahre verblasst.

Sie hatte sie verdrängt, versucht, Ron für immer zu vergessen.

Und das hatte nach langer Zeit auch funktioniert und sie hatte nicht daran gedacht, dass Ron ja selbstverständlich auf dieser Feier seinen musste.

Ihr Magen verkrampfte sich, als ihre Blicke sich trafen und Hermine drehte ihren Kopf schnell wieder zu Harry und Ginny.

Die Beiden hatten sie offenbar beobachtet und sahen sie jetzt eindringlich an.

„Jetzt stell dich nicht so an.“, sagte Ginny und zog eine Augenbraue hoch.

„Geh zu ihm. Ihr seid doch keine Teenager mehr.“, fügte sie hinzu.

Hermine sah sie entsetzt an und schluckte.

Mit zitternden Händen und wild pochendem Herzen drehte sie sich um und ging auf Ron zu. Es war als würde die Feier in Zeitlupe neben ihr verlaufen während sie mit jedem Schritt näher zu ihm kam.

Schließlich, nach einer gefühlten Ewigkeit stand sie knapp einen Meter von ihm entfernt. Er hatte sie inzwischen bemerkt und sah zu ihr, jedoch nicht in ihre Augen.

Hermine zitterte noch immer und wusste nicht, was sie sagen sollte. Dann fasste sie allen Mut den sie hatte und sah Ron direkt in die Augen.

Er schien ihren bohrenden Blick zu bemerken und erwiderte diesen. Einige Sekunden starrten sie sich an und die Welt um sie herum schien nun vollends stehen geblieben zu sein.

Die Beiden nahmen nur noch die Augen des jeweils Anderen war, Augen, die sie einst so geliebt hatten. Augen, deren Blick sie schon so lange nicht mehr erwidert hatten.

Langsam erklangen wieder Stimmen in ihren Ohren und ihr Blick weitete sich, so dass sie nun auch wieder ihre Umgebung wahrnahmen.

„Ähm.. Hallo.“, stammelte Ron schließlich und Hermine war unsagbar erleichtert.

„Hallo.“, erwiderte Hermine und sah Ron etwas unsicher an.

Sie konnte sehen, dass er ihrem Blick ausweichen wollte und sich mit aller Kraft beherrschte.

Schließlich sahen beide in den Augen des Anderen die Antwort auf ihre Frage und mit einem schwachen Lächeln im Gesicht umarmten sie sich kurz.

„Schön, dich wieder zu sehen.“, sagte Ron.

„Ja.“, sagte Hermine mit leiser Stimme.

Die Beiden standen noch kurze Zeit schweigend voreinander. Dann hörte Hermine Rons Namen und eine kleine, blonde Frau kam auf sie und Ron zu.

Sie sah recht unscheinbar aus, war aber dennoch recht hübsch. Sie warf Hermine ein grüßendes Lächeln zu und gab Ron dann einen Kuss.

„Ich hab mit deinem Vater gesprochen. Er sagt, das ist kein Problem.“, sagte sie und griff Rons Arm.

Ron sah etwas verwirrt aus, fing sich dann aber.

„Gut. Ähm.. Madison, das ist Hermine Granger. Sie war mit Harry und mir in der Schule.“, sagte Ron etwas stockend und wandte sich Hermine zu.

„Oh, sie sind Hermine. Ron hat viel von ihnen erzählt. Schön sie kennen zulernen. Ich bin Madison Lane, Rons Verlobte.“, sagte sie und schüttelte Hermines Hand.

„Oh. Herzlichen Glückwunsch.“, sagte Hermine.

Sie hörte Madison irgendetwas sagen, doch sie verstand sie nicht. Ihre Gedanken waren wieder von der Realität abgeschwiffen.

Was war nur mit ihr los? Ihr Magen verkrampfte sich immer noch und ihr Herz pochte wie wild. Als

Madison ihre Hand geschüttelt hatte, hatte ein seltsames Gefühl der Kälte sie durchflossen, obwohl Madison ihr im Grunde recht sympathisch war.

Warum benahm sie sich wie ein kindischer Teenager?

Sie hätte sich selbst schlagen können, aber das war nun doch etwas zu auffällig und so ließ sie ihren Blick durch den Raum schweifen, um sich zurück in die Gegenwart zu reißen.

Dann sah sie Neil auf sich zukommen. Sie setzte ein Lächeln auf und winkte ihn zu sich rüber.

Als er bei ihr war, nahm sie seine Hand.

„Neil, darf ich vorstellen? Das ist Ron Weasley.. ein alter Freund von mir. Ron, das ist Neil Parker, mein Verlobter.“, sagte sie zögernd.

Neil hatte wieder sein höflichstes Lächeln aufgesetzt und reichte Ron seine Hand.

Ron schüttelte sie, doch lag in seinem Blick etwas Merkwürdiges.

„Parker? Neil Parker? Der Sohn von Richard Parker?“, fragte Madison schließlich und durchbrach so die unangenehme Stille.

„Ja. Er ist mein Vater.“, sagte Neil und Stolz glänzte in seinen Augen.

Immer, wenn er von seinem Vater sprach erschien dieser Blick auf seinem Gesicht. Das war wahrscheinlich das einig Ehrliche, was die Gäste heute von ihm zu Gesicht bekommen würden.

Und nachdem sie Ron und Madison verlassen hatten, wurde Hermine klar, dass eine Menge Gäste an Neil interessiert waren.

Der Sohn des Zaubereiministers war ein gefragter Gesprächspartner und Hermine wurde einer Menge Leute vorgestellt, doch das bekam sie nur mit halbem Ohr mit.

Ihr Blick schweifte immer wieder über die Menge.

So hatte sie sich den Abend nicht vorgestellt. Sie hatte gehofft wieder Zeit mit ihren alten Freunden verbringen zu können, doch jetzt stand sie hier, umrandet von alternden Politikern und musste sich bereitwillig von Neil vorführen lassen.

Sie war froh, als Mrs. Weasley auf sie zukam und mit ihr sprechen wollte.

„Hermine, wie lange denkst du denn, dass ihr bleibt?“, fragte sie und sah Hermine fröhlich an.

„Ich würde schon gern eine Weile bleiben. Ich denke, das ist in Ordnung. Wir müssen nur im Tropfenden Kessel nach einem Zimmer fragen.“, sagte Hermine.

Sie wusste, dass Neil nicht sonderlich begeistert sein würde, doch sie konnte ihn ja nicht immer gewinnen lassen.

Sie stockte buchstäblich in Gedanken. Was hatte sie gerade gedacht? – Sie konnte ihn nicht immer gewinnen lassen - ? Was war denn das? Sie wehrte sich gegen seinen Griff. Aber woher kam diese plötzliche Stärke. Sie erkannte, was es war. Dies war die alte Hermine, die Hermine, die sie vor Jahren verloren hatte. Die Hermine, die sich wehrte, die nicht alles auf sich sitzen ließ, die sich nicht unterkriegen ließ.

Erst, als sie Mrs. Weasleys Stimme hörte, riss sie sich aus ihren Gedanken.

„Quatsch. Ihr könnt doch hier schlafen. Wir haben noch ein Zimmer frei.“, sagte Mrs. Weasley und lächelnd fügte sie hinzu: „Was hältst du davon, noch bis zur Hochzeit hier zubleiben? Harry und Ginny wollen nicht zu lange warten und es wäre doch schön, wenn du mal wieder hier wärst.“

Hermine war mehr als einverstanden und nun war es nur noch an Neil.

Doch mit der Hilfe der alten Hermine, wo auch immer sie so plötzlich herkam, würde sie das schon schaffen.

Unangenehme Gespräche

danke für die netten kommis.

@cherry.juice7 warum denkst du madison sei genauso wie neil? ich hab gehofft, ich hätte sie ganz nett und freundlich beschrieben. Aber trotzdem danke für die lieben kommis.

weiter gehts

Hermine war keine Spur nervös, als sie zu Neil ging, der sich mit einem sehr alt aussenden Zauberer unterhielt.

„Neil, ich muss mit dir sprechen.“, sagte sie und schenkte dem verwirrt aussehenden Zauberer ein höfliches Lächeln.

„Hermine, muss das ausgerechnet jetzt sein?“, fragte Neil mit leiser Stimme.

„Ja.“, sagte Hermine entschlossen und klang dabei sogar ein wenig kühl.

Neil sah sie misstrauisch an, wandte sich dann kurz an den Zauberer und folgte Hermine in die leere Küche.

„Was ist denn so wichtig, dass es nicht noch zehn Minuten warten kann?“, sagte Neil und lehnte sich gegen sie Arbeitsplatte.

„Ich möchte noch ein wenig länger hier bleiben. Molly hat uns angeboten bis zur Hochzeit hier zu wohnen.“, sagte Hermine geradeheraus. Es würde nichts bringen um den heißen Brei herumzureden.

„Du willst was? Was ist denn bitte in dich gefahren? Ich werde bestimmt nicht länger als nötig in diesem Drecksloch bleiben. Wir machen uns so schnell wie möglich auf zurück nach Hause.“, sagte Neil streng.

Hermine atmete schwer.

„Dieses Dreckloch war sehr lange Zeit mein Zuhause, falls du das vergessen hast. Und ich kann auch allein hier bleiben und du gehst zurück nach Bulgarien.“, sagte Hermine und Neil sah sie ungläubig an.

Er öffnete den Mund um etwas zu sagen, ließ es aber bleiben.

Dann fasste er sich doch wieder.

„Wie lange gedenkst du denn hier zubleiben?“, fragte er und Hermine konnte hören, dass er versuchte seine Stimme ruhig zu halten.

„Bis zur Hochzeit. Harry und Ginny wollen nicht sehr lange warten.“, erklärte Hermine.

Neil sah wütend zu Boden.

„Du kannst nicht Ewigkeiten von der Arbeit wegbleiben und ich noch weniger.“

„Ich habe, seit ich angefangen habe zu arbeiten noch keinen Urlaub gehabt und in deiner Position kannst du auch von hier aus arbeiten, wenn du nie aufhören kannst damit.“

„Jetzt wird nicht frech.“

„Hab ich nicht das Recht dazu?“

„Du hast mich zu respektieren.“

„Pff. Ich glaub wohl ich hör nicht richtig.“

Die Beiden schwiegen für eine Weile.

„In Ordnung. Wenn du unbedingt willst, dann bleiben wir halt hier. Ich wird mich gleich erkundigen, ob ich von hier aus arbeiten kann.“, sagte Neil schließlich und wollte die Küche schon wieder verlassen. Er drehte sich noch einmal zu Hermine um, die an den Tisch gelehnt da stand.

„Und fang an Respekt zu lernen. Sonst wird das keine glückliche Ehe für dich.“, sagte er eiskalt und starrte sie an.

Hermine ignorierte ihn und erst, als Neil die Küche verlassen hatte, ließ sie sich auf einen Stuhl sinken.

„Alles in Ordnung?“, ertönte eine vertraute Stimme hinter ihr und ein heißer Schauer lief Hermine den Rücken herunter.

Sie drehte sich um und blickte in Rons Gesicht, der mit einer Flasche Butterbier im Türrahmen stand.

Hermine nickte leicht und drehte sich wieder um.

Erschrocken stellte sie fest, dass Ron sich neben sie setzte.

„Ich hab euren Streit ein bisschen mitbekommen. Tut mir leid, ich wollte nicht lauschen.“, sagte er entschuldigend.

„Schon gut.“, sagte Hermine und blickte auf ihre Füße.

„Ihr bleibt bis zur Hochzeit hier?“, fragte Ron nach einer peinlichen Pause.

Hermine nickte.

„Madison und ich wohnen auch hier. Wir mussten aus unserer Wohnung und jetzt wohnen wir seit einer Woche erst mal hier.“, sagte Ron.

Hermine schauderte es bei dem Gedanken, dass Ron und sie für ein paar Wochen unter einem Dach wohnen würden.

Nach einer weiteren kurzen Pause erhob sich Hermine.

„Wir sollten zurück gehen.“, sagte sie und wandte sich Richtung Tür.

Sie hörte, dass Ron ihr folgte. Kurz vor der Tür stand er neben ihr.

Hermine konnte deutlich seine Blicke auf ihr spüren und wieder lief ihr ein heißer Schauer den Rücken herunter.

Als sie durch die Tür gingen streiften sich ihre nackten Oberarme und Hermine bekam eine Gänsehaut.

Sie blieb abrupt stehen. Es war ein merkwürdiges Gefühl, dass ihren Körper durchfloss.

Ein warmes einerseits, aber andererseits schmerzte es und fühlte sich schrecklich an.

„Was ist?“, ertönte Rons Stimme weit weg und riss Hermine aus ihren Gedanken.

„Nichts.“, sagte sie hastig und folgte Ron ins Wohnzimmer, nicht ahnend, dass Ron soeben das Gleiche gespürt hatte, wie sie.

Den restlichen Abend mied es Hermine, Ron zu treffen. Sie unterhielt sich mit vielen ihrer alten Freunde und war froh zu sehen, dass sie ihr ihr plötzliches Verschwinden verziehen hatten.

Als die letzten Gäste gegangen waren, zeigte Molly Hermine und Neil ihr Zimmer.

Neil war zuvor nach Bulgarien appariert um ihre Sachen zu holen.

Nachdem Molly ihnen eine gute Nacht gewünscht und das Zimmer verlassen hatte, setzte Neil sein Lächeln ab und sah sich in dem kleinen Zimmer um.

Hermine versuchte seinen abwertenden Gesichtsausdruck zu ignorieren und zog sich ihr Nachthemd an.

Sie war unglaublich müde. Heute war einfach eine Menge passiert, doch trotz ihrer Müdigkeit konnte sie schlecht schlafen, denn immer wieder schlich sich eine gewisse Person in ihre Gedanken und brachten Hermine um den Schlaf.

Ron lag ebenfalls in seinem Bett und konnte nicht schlafen. Madison lag neben ihm und atmete gleichmäßig.

Doch Ron dachte an jemand ganz anderen. Hermine ging ihm einfach nicht aus dem Kopf. In den letzten Jahren hatte er kaum noch an sie gedacht und ein neues Leben begonnen, aber jetzt war sie wieder da und Ron konnte einfach nicht aufhören an sie zu denken.

Er hätte sich selbst schlagen können, als er an die Berührung vorhin in der Küche zurückdachte und sich ein warmes Gefühl über ihm breit machte.

Er schüttelte sich und fiel in einen unruhigen Schlaf.

*wie wärs mit kommis? *liebguck**

Kribbeln und Unbehagen

hi leute. danke für die zahlreichen kommis. hab jetzt natürlich ertma das buch gelesen. hab es aba schon auf englisch gelesen gehabt.

ich fands großartig.

@cherry.juice7 macht doch nicht. jeder kann sich mal irren. aber wir werden noch ein paar interessante sachen über madison erfahren...

@hedwig88 wir werden noch erfahren warum es für hermine nicht ganz so einfach ist, die verlobung aufzulösen...

@ alle anderen: nochmal vielen dank und denkt weiter an die kommis.

weiter gehts

Als Hermine am nächsten Morgen aufwachte, die Augen öffnete und zuerst das vertraute Zimmer des Fuchsbaus sah, überkam sie ein unbeschreiblich schönes Gefühl.

Zum ersten Mal seit vielen Jahren fühlte sie sich „zu Hause“. Sie lag eine Weile nur so da und betrachtete das schlichte, kleine Schlafzimmer, in dem, neben dem Bett, nur ein kleiner Schrank, ein Schreibtisch, ein Nachttischchen und ein wackeliger Stuhl standen.

Alles war sehr schlicht, aber trotzdem strahlte es eine Wärme aus, die sich bis in Hermines Herz ausbreitete.

Als die ersten Sonnenstrahlen zwischen den blauen Vorhängen hervorlugten, stand Hermine leise auf, um Neil nicht zu wecken, bevor sie bemerkte, dass er schon aufgestanden war.

Ein merkwürdiges Gefühl der Erleichterung überkam Hermine und sie fühlte sich ein wenig schuldig. So etwas durfte sie einfach nicht fühlen.

Sie nahm sich Kleidung aus ihrem Koffer und ging ins Badezimmer.

Sie gönnte sich eine ausgiebige Dusche und als sie schließlich in die Küche kam, waren alle Anderen schon wach.

Die kleine Küche war proppenvoll. Mr. Weasley, Fred, George, Harry, Ginny, Madison und Ron quetschten sich um den Tisch und Mrs. Weasley wuselte gestresst durch die Küche.

„Guten Morgen, Hermine.“, sagte sie und schenkte ihr ein freundliches Lächeln.

„Morgen.“, echote es in der Küche und Hermine sah sich nach einem Platz um.

Zu ihrer Beunruhigung war die einzige Stelle, an der noch etwas Platz war, zwischen Ron und Harry.

Hermines Magen verkrampfte sich wieder, aber es schien ihr doch etwas auffällig, wie versteinert im Türrahmen zu stehen und so quetschte sie sich zwischen ihre alten besten Freunde.

Wieder durchfuhr sie dieses unbeschreibliche Kribbeln als ihr Bein das von Ron berührte und da sie ihren Körper diesmal nicht von Rons trennen konnte, hielt es an.

Hermine schluckte und versuchte sich mit dem ausgiebigen Beschmieren ihres Toast abzulenken.

„Wo ist denn Neil?“, fragte Harry sie und Hermine war ihm unendlich dankbar, denn sie kam sich langsam etwas albern vor, wie sie da saß und minutenlang Marmelade auf ihr Toast strich.

Sie sah Harry zuerst etwas verwirrt an, fing sich dann aber.

„Er war schon weg, als ich aufgestanden bin. Er hat nicht gesagt, dass er weg will. Ich denke, es hat irgendwas mit seiner Arbeit zu tun. Da redet er nie viel drüber.“ sagte sie.

In Gedanken fügte sie noch hinzu, dass sie und Neil eigentlich kaum miteinander sprachen und dann ging es nur um oberflächliche Themen. Aber sie wollte auf keinem Fall so ihre Beziehungsprobleme bloßlegen, wobei sie sich dachte, dass es eigentlich keine Beziehungsprobleme waren, denn sie sah keine Lösung dafür und sie überkam wieder dieses Schuldgefühl, als sie merkte, dass es ihr eigentlich ziemlich egal war.

Harry fragte nicht weiter und so war Hermine wieder allein mit diesem Kribbeln und langsam wurde es

unerträglich.

Sie aß schnell ihr Toast auf und erhob sich. Doch zu ihrem Erschrecken verschwand das Gefühl nicht wie erwartet, als ihr Körper sich von Rons trennte.

„Ähm..“, stammelte sie, als Mrs. Weasley sie fragend ansah.

„Ich.. ich muss noch.. ich muss noch einen Brief verschicken.“, log sie und huschte schnell aus der Küche. Als sie in ihrem Zimmer war schloss sie die Tür und lehnte sich dagegen.

Das Kribbeln ließ langsam nach. Hermine strich sich mit den Händen über die Arme und sank zu Boden.

Was war nur mit ihr los? Sie hatte das Gefühl, langsam die Kontrolle über sich zu verlieren und sie konnte sich nicht erklären, warum.

Sie saß noch eine Weile dort, dann erhob sie sich und ging ins Wohnzimmer.

*was das wohl für ein kribbeln ist? *übertrieben doof guck und am kopf kratz*
wird im nächsten chap verraten.*

Erleuchtung

vielen, vielen lieben dank an alle kommi schreiber und auch an alle, die die geschichte lesen und keine kommis schreiben. lesen ut ihr sie ja trotzdem.

jetzt erfahren wir auch endlich, was es mit diesem gefühl auf sich hat.

viel spaß

Den Rest des Tages verbrachte Hermine hauptsächlich damit, Ron aus dem Weg zu gehen. Immer wenn er den Raum betrat fand sie eine Ausrede um zu gehen.

Sie half Mrs. Weasley im Garten, räumte ihre Kleidung von dem Koffer in den Schrank, schrieb einen Brief an ihren Vorgesetzten, räumte in der Küche auf und fütterte die Hühner, nur damit sie Ron nicht begegnete, der, da es Wochenende war, wie alle anderen frei hatte.

Allerdings half das nicht sonderlich, denn mit jedem Mal das sie Ron sah, verspürte sie wieder dieses Gefühl, auch ohne ihn zu berühren.

Sie verzweifelte langsam an sich selbst.

Ginny hatte sie schon gefragt, ob alles in Ordnung mit ihr sei, doch Hermine hatte nur genervt abgewunken und war in die Küche verschwunden.

Sie war schließlich recht froh, als Neil wieder auftauchte und sie sich so ablenken konnte.. Hermine bat ihn mit auf ihr Zimmer, wo sie ihn zur Rede stellte.

„Wo warst du?“, fragte sie wütend, doch noch bevor er anfangen konnte zu reden, fügte sie hinzu: „Du kannst dich doch nicht einfach aus dem Staub machen. Du solltest mir bescheid sagen, wenn du weggehst. Jeden Falls muss ich das immer tun. Oder gilt das für dich nicht?“

Neil sah sie einige Sekunden durchdringend an bevor er antwortete.

„Ich denke nicht, dass ich dir immer erzählen muss, wohin ich gehe. Und widerspreche mir nicht.“, fügte er hinzu, als Hermine empört den Mund öffnete.

Er fuhr fort: „Ich fresse schon nichts aus. Ich war im Ministerium und habe mich erkundigt, ob ich, während dieses Aufenthalt von England aus arbeiten kann. Und mein Vater meinte, es sei kein Problem. Außerdem würde er sich freuen, dich wiederzusehen.“

Hermine starrte Neil noch immer fassungslos an.

Sie hatte Probleme ihre Gedanken zu ordnen und so sagte sie nichts, sonder sah ihn nur an.

Neil schien zufrieden sie zum Schweigen gebracht zu haben.

Er legte den Kopf schief und legte ein merkwürdig schiefes Grinsen auf.

„Mein Schatz, wenn du meine Regeln akzeptierst, haben wir auch keine Probleme.“, sagte er schmierig und ging auf sie zu.

Hermine Augen starrten weiterhin auf den Punkt an dem Neil eben gestanden hatte.

Sie zuckte leicht zusammen, als er seine Hände auf ihre Taille legte.

Er strich unter ihr T-Shirt und dann traf es Hermine wie ein Blitz. Ihre Augen weiteten sich und sie sprang einen Meter zurück.

„Was hast du denn jetzt?“, fragte Neil gereizt.

Hermine schluckte.

„Ich... mir ist schlecht.“, stammelte sie und stürmte an Neil, vorbei aus den Zimmer.

Sie schloss sich im Badezimmer nebenan ein und setzte sich schwer atmend auf den Rand der Wanne.

Das war es. Das war dieses Kribbeln, das sie fühlte wenn sie Ron berührte, das sie fühlte wenn sie ihn ansah, das sie fühlte, wenn er sie ansah.

Ein Kribbeln, dass sie schon so lange nicht mehr gefühlt hatte. Nie hatte sie es bei Neil wahrgenommen.

Sie schloss die Augen und die Erleuchtung schlug förmlich gegen ihr Gehirn.

Das durfte nicht sein, nein. Das war das Schlimmste was jetzt passieren konnte. Das durfte sie einfach nicht zulassen. Sie musste anfangen wieder die Kontrolle über sich zu bekommen.

Die Tatsache, dass sie es genoss wenn Ron sie ansah und vor allem, dass es sie offenbar erregte, wenn er sie berührte, das musste sie einfach verdrängen.

Das durfte einfach nicht sein.

Hitze

*und es geht schon weiter. musste einfach weiter schreiben, sonst hätte ich alles wieder vergessen.
viel spaß und denkt an die kommis!*

viel spaß

Es kam Hermine vor als hätte sie Stunden so da gesessen und immer wieder an das Gleiche gedacht, als sie sich endlich erhob.

Sie warf einen Blick in den Spiegel und stellte fest, dass sie geweint hatte. Doch das hatte sie, so in Gedanken versunken, nicht einmal bemerkt.

Sie wischte sich das Gesicht mit etwas kaltem Wasser ab. Als sie wieder einigermaßen ansehnlich aussah, schloss sie die Tür auf und ging hinunter in die Küche, denn die zunehmende Dunkelheit ließ darauf schließen, dass es bald Abendessen geben würde.

Doch zu ihrem Erstaunen stellte sie fest, dass außer Mrs. Weasley noch niemand in der Küche war.

„Hallo, Liebes.“, sagte Molly und wandte sich Hermine zu. „Was ist denn mit dir los?“, fragte sie besorgt. Hermine lächelte schwach. „Nichts. Mir geht’s gut.“

Mrs. Weasley sah nicht sehr überzeugt aus, hielt es aber offenbar für besser, nicht auf Hermine einzureden. Sie war bereits mit kochen beschäftigt und Hermine entschloss sich, ihr ein wenig zur Hand zu gehen.

„Mum, ist das Butterbier leer?“, ertönte plötzlich Rons Stimme in der Tür und Hermine verspürte, ohne es aufhalten zu können, wieder dieses unerträgliche Kribbeln.

„Ja Schatz. Ich gehe gleich morgen welches besorgen. Deck doch schon mal den Tisch.“, sagte Mrs. Weasley. „Hermine, du kannst ihm helfen.“, fügte sie hinzu und Hermine, die schwer damit beschäftigt war das unerwünschte Gefühl zu unterdrücken, zuckte beim Klang ihres Namens ein wenig zusammen.

„Was? Oh, ja.“, stammelte sie überrascht und mit verkrampftem Magen ging sie zum Tisch. Ron stellte bereits Teller auf den Tisch und Hermine griff sich Gläser aus dem Küchenschrank.

Gedankenverloren stellte sie die Gläser neben die Teller, bis sie plötzlich etwas an ihrer Hand spürte. Es kam ihr kochend heiß vor, dennoch tat es ihr nicht weh. Es dauerte nun den Bruchteil einer Sekunde dies festzustellen und Hermine hob den Kopf.

Ron hatte ihre Hand festgehalten, als sie ihre Eigene direkt auf einen Messeblock in der Mitte des Tisches bewegt hatte.

Hermine war zu Stein erstarrt und die Wärme in ihrer Hand breitete sich über ihren ganzen Körper aus und Hermine war sterbensfroh, in diesem Augenblick kein Mann sein zu müssen, da sie die Auswirkungen, die Rons simple Berührung auf ihren Verstand und vor allem auf ihren Körper hatten, sonst schlecht hätte verbergen können.

Sie sah Ron in die Augen und konnte einen merkwürdigen, gläsernen Blick darin erkennen.

„Pass lieber auf, was du mit deinen Händen machst.“, sagte der nun mit leicht zitternder Stimme und ließ ihre Hand los.

Hermine wollte „ja“ sagen, aber dieses simple Wort kam ihr einfach nicht über die Lippen. Sie schien ihre Sprache verloren zu haben, doch dieses so grausame, aber gleichzeitig auch erfüllende Gefühl nahm einfach nicht ab.

Hermine verwandte nun ihre ganze Aufmerksamkeit dem Decken des Tisches, doch jedes Mal wenn sie Ron hörte oder ihn aus den Augenwinkeln sah, zogen sich all ihre Eingeweide zusammen.

Als alle beim Abendessen waren, war sie heilfroh, dieses mal nicht neben Ron sitzen zu müssen.

Jedoch half es nicht viel, denn Ron erzählte ausgiebig von seinem und Madisons letztem Urlaub und allein der Klang seiner Stimme stellte Dinge mit Hermines Körper an, die sie fast um den Verstand brachten.

Sie wandte sich George zu, der neben ihr saß und sie soeben angesprochen hatte.

„Schau mal hier, Hermine. Unsere neuste Erfindung. Der - Wunsch-Dir-was-Aperat - .“, sagte George und reichte Hermine ein kleines, silbernes Gerät.

„Sagt jedem Menschen, was der, den er liebt, sich wünscht. Keine materiellen Wünsche, nur geistliche. Ein vorgezogenes Hochzeitsgeschenk.“, sagte er mit einem Grinsen.

Hermine erwiderte es schwach und steckte mit einem kleinen „Danke“, das Gerät in ihre Tasche.

Als alle aufgegessen hatten half Hermine noch Mrs. Weasley beim Aufräumen und war froh, dass Ron den Raum verlassen hatte.

„Ich gehe jetzt stricken. Würdest du die sauberen Teller wegräumen, Liebes?“, fragte Mrs. Weasley freundlich.

Hermine stimmte zu und so wuselte Molly aus dem Zimmer.

Sie wandte sich den Tellern zu und hob sie in das höchste Fach des Küchenschrankes. Sie hatte es sich vor langer Zeit abgewöhnt für jede Kleinigkeit ihren Zauberstab zu benutzen, doch diesmal wäre es ratsam gewesen.

Immer noch etwas verwirrt durch all die plötzlich auftretenden Gefühle und viel zu klein für den hohen Schrank, stolperte Hermine und konnte sich und die Teller gerade noch aufrecht halten. Allerdings fiel das kleine, silberne Gerät aus ihrer Tasche.

Hermine seufzte und zog nun doch ihren Zauberstab um die Teller in den Schrank zu stellen. Dann bückte sie sich und stellte fest, dass die Scharniere des Geräts zerbrochen waren. Schuldgefühle kamen in Hermine hoch.

„Reparo“, murmelte sie, doch es tat sich nichts. Etwas verdutzt kam sie zu dem Schluss, dass Fred und George das Gerät mit einem Schutzzauber gegen magische Einflüsse belegt haben mussten.

Hermine atmete schwer und steckte das Gerät wieder in ihre Tasche. Dann verließ sie die Küche und ging durch den Garten des Fuchsbaus, der jetzt im Dämmerlicht lag und betrat die Werkstatt.

so, bis zum nächsten chap!

Der Fehler

und schon wieder ein neues chap. irgendwie hat mich die muse geküsst.

jetzt will ich aber nicht lange reden, weil ich mal auf eure meinung zu diesem chap gespannt bin.

viel (naja) spaß

Hermine versuchte jetzt schon seit zwanzig Minuten ergebnislos das Gerät zu reparieren. Sie wurde langsam gereizt und schlug mit der Faust auf die Werkbank.

„Das muss doch funktionieren.“, sagte sie zu sich selbst.

Dann hörte sie, wie die Tür hinter ihr zufiel. Sie drehte sich erschrocken um.

„Oh.“, sagte Ron, als er Hermine sah.

„Du bist es. Du hast mich erschreckt.“, sagte Hermine und drehte sich dann ganz schnell wieder um.

Zu ihrem Erschrecken kam Ron auf sie zu und stellte sich neben sie.

Hermine schluckte.

„Was machst du denn da?“, fragte Ron und seine Stimme zitterte ein wenig.

„Das.. das ist kaputt gegangen. Ich kriegs aber irgendwie nicht wieder hin. Fred und George müssen es verhext haben“, stammelte Hermine und starrte auf das Gerät in ihren Händen.

„Lass mich mal versuchen.“, sagte Ron und packte nach den Gerät.

Ihre Hände berührten sich und dasselbe Gefühl wie vorhin durchflutete Hermines Körper.

Einige Sekunden verweilten sie so, dann nahm Ron das Gerät und zog seine Hand mit einem Räuspern weg.

Hermine starrte beschämt die Wand an und wartete, dass Ron endlich sagen würde, was mit dem Gerät nicht stimmte, doch er gab keinen Ton von sich.

Allerdings konnte Hermine seine Blicke auf ihrer Haut brennen spüren und es wurde immer unangenehmer für sie.

Dann schließlich fasste sie den Mut und wandte ihren Kopf langsam Ron zu. Die Beiden sahen sich jetzt direkt in die Augen.

Hermines Herz pochte wie wild und eine Gänsehaut machte sich auf ihrer Haut breit. Sie verlor sich in den Tiefen von Rons blauen Augen und wie geistesabwesend näherten sich ihre Köpfe.

Hermine spürte Rons Atem in ihren Gesicht, doch es schien eine quälende Ewigkeit zu dauern, bis sich ihre Lippen endlich trafen.

Es war ein unbeschreibliches Gefühl. Dies war nicht einfach nur ein Kuss. Mit einem Mal kamen all die Erinnerungen, die Hermine in den letzten Jahren verdrängt hatte wieder an die Oberfläche.

Das Gerät fiel scheppernd aus Rons Händen.

Hermine öffnete leicht ihre Lippen und spürte Rons Zunge an der Ihren. Sie wollte sich gerade in den Kuss fallen lassen, als Ron sich von ihr löste.

Er starrte sie an, sagte jedoch kein Wort.

Einige Sekunden standen sie so da und sahen sich eindringlich und beschämt an, dann, ohne eine hörbare Vereinbarung, warfen sie sich in die Arme des Anderen und wieder trafen sich ihre Lippen.

Hermine legte ihre Arme in Rons Nacken und spielte mit seinem Haar, Rons Hände hatten sich auf ihre Hüften gelegt.

Wieder trafen ihre Zungen aufeinander und diesmal gaben sich Beide diesem Kuss und dieser unendlichen Leidenschaft hin. Hermine wurde es heiß und kalt und das Kribbeln in ihrem Bauch war nun ein Stechen geworden.

Erst jetzt, da sie Rons Lippen wieder auf den Ihren spürte, realisierte sie, wie sehr sie das seit ihrer Trennung vermisst hatte.

Sie spürte, dass Rons Hände jetzt unter ihr Top wanderten und als seine Hand ihre nackte Haut berührte, konnte sie nicht anders. Sie stöhnte in Rons Mund hinein und grub ihre Fingernägel tief in seinen Hals.

Ron ließ seine Hände langsam weiter hoch gleiten und als er ihren BH berührte, löste Hermine sich aus dem Kuss.

Ohne ein Wort verstand Ron und zog ihr das Top über die Schultern. Achtlos schmiss er es in eine dunkle Ecke und schon lagen ihre Lippen wieder aufeinander.

Während Ron sich an dem Verschluss von Hermines BH zuschaffen machte, öffnete die seinen Gürtel und dann den Knopf seiner Jeans.

Ron öffnete Hermines BH und streifte ihn ihr von den Schultern. Dann spürte Hermine seine Hand auf ihrer Brust und bäumte sich ihm entgegen.

Sie löste den Kuss abermals. Ron zog sich seine Hose und sein T-Shirt aus, ließ aber dabei nicht von Hermines Brüsten ab.

Dann, ohne Vorwarnung, packte er sie an den Hüften und hob sie auf die Werkbank.

Sie küssten sich wieder, während Ron noch immer Hermines Brüste streichelte und knetete.

Hermine stöhnte wieder in Rons Mund und spürte ihre Körpermitte schmerzlich pulsieren.

Ihre Hand bewegte sich von Rons Schulter weiter südlich und sie lächelte, als sie deutlich seine Erregung spürte.

Ron stöhnte nun ebenfalls und ließ von ihren Brüsten.

Hermine wollte gerade protestieren, als sie seine Hände plötzlich auf ihren Oberschenkeln wieder fand.

Sie wanderten langsam unter ihren Rock. Hermine bekam eine Gänsehaut als die Hände über ihren Innenschenkel strichen und dann das Bündchen ihres Höschens fanden.

Achtlos zog Ron daran und schmiss ihr Höschen hinter sich.

Hermine strich über seine Brust und wanderte immer tiefer, bis sie schließlich den Bund seiner Boxershorts fand und sie nach unten zog.

Rons Hände lösten sich von ihren Oberschenkeln und packten sie wieder an der Hüfte. Er zog sie ein wenig nach vorne, schob ihren Rock zurück und ohne weitere Gesten, drang er in sie ein.

Hermine löste den Kuss und stöhnte laut. Sie warf den Kopf in den Nacken und spürte Rons Lippen auf ihren Brüsten.

Mit jedem Stoß von Ron wurde ihr Stöhnen lauter und auch Ron konnte sich nicht mehr beherrschen. Beide vergaßen die Welt um sich herum. Es gab nur noch den jeweils Anderen für sie.

Schließlich stieß Ron ein letztes Mal sehr heftig in sie und Beide stöhnten, als sie gleichzeitig zum Höhepunkt kamen.

Hermine legte ihren Kopf schwer atmend an Rons Brust und er strich ihr über den Rücken.

Einige Minuten saßen, bzw. standen sie so da und regten sich kaum.

Dann, als würde ihr jemand mit einem Schläger auf den Kopf schlagen, erkannte Hermine, was sie da eben getan hatte.

Sie drückte Rons von sich weg und stellte sich wieder auf die Beine.

Nervös und noch immer schnell atmend hob sie ihren BH auf, der ganz in der Nähe lag und auch Rons zog seine Boxershorts wieder über.

Hermine schloss ihren BH und zog nun ihr Höschen an.

Dann kamen Tränen in ihr hoch und sie lehnte sich gegen die Werkbank.

„Das war ein großer Fehler.“, sagte sie trocken und wischte sich die Tränen aus dem Gesicht. Ron, der gerade sein T-Shirt überzog, kam ein wenig auf sie zu.

„Nein. Bleib weg.“, sagte Hermine und obwohl es abweisend hatte klingen sollen, hörte es sich flehend an. Ron blieb zwei Meter von ihr entfernt stehen.

„Das war das Schlimmste, was hätte passieren können.“, sagte Hermine und beruhigte sich nun ein wenig. Sie ging wortlos an Rons vorbei und zog sich ihr Top über.

Dann setzte sie sich erschöpft auf einen Stuhl in einer dunkeln Ecke.

Ron hatte noch immer kein Wort gesagt und ging jetzt auf die Tür zu.

„Ron.“, sagte Hermine, bevor er die Tür öffnete.

Er wandte den Kopf und sah in die Dunkelheit, wo Hermine saß.

„Das bleibt doch unter uns, oder?“, fragte sie und eine Spur Verzweiflung war in ihrer Stimme zu hören.

„Ja.“, sagte Ron knapp und doch war es Hermine genug.

Ron öffnete die Tür und verschwand.

Und? jetzt hat sich die situation natürlich gewaltig verändert. das ist irgendwie peinlich zu schreiben. naja, hoffe es hat euch gefallen.

Danach

lieben dank für die lieben kommis *euch alle drück*

@Myrte hab total vergessen deine frage zu beantworten. Hermine hat bei neil natürlich zu beginn ihrer beziehung etwas gefühlt, wenn er sie berührt hat oder wenn sie mit ihm geschlafen hat, aber nie so sehr und jetzt eh net mehr.

viel spaß jetzt und denkt an die kommis. vielleicht schreib ich heut noch ein chap.

Hermine saß noch einige Minuten regungslos auf dem Stuhl und stumme Tränen liefen ihre Wangen herunter. Das, was sie hatte verhindern wollen, war geschehen. Sie hatte vollkommen die Kontrolle über sich verloren und sich ihren Gefühlen hingeeben.

Am liebsten wäre sie einfach für immer hier in der Dunkelheit sitzen geblieben, doch schließlich erhob sie sich und wischte sich die Tränen aus dem Gesicht.

Sie überprüfte ihre Kleidung, strich sich über die Haare und ging zurück ins Haus.

Leise schlich sie sich am Wohnzimmer vorbei, aus dem noch Stimmen zu hören waren.

Sie ging die Treppe hinauf und öffnete vorsichtig die Tür.

Erst, als Hermine sie hinter sich geschlossen hatte, bemerkte sie Neil, der am Fenster stand.

Hermine's Eingeweide zogen sich zusammen.

Wie lange hatte er schon dort gestanden? Hatte er Ron in die Werkstatt und wieder raus kommen sehen?

Hermine schluckte und Neil wandte sich ihr zu.

„Wo warst du denn so lange?“, fragte er und es war unmöglich irgendeine Laune aus seiner Stimme herauszufiltern und so wurde Hermine noch nervöser.

„Ich habe unten auf dich gewartet. Ich wollte noch mal mit dir sprechen.“, fuhr Neil fort.

„Worüber denn?“, fragte Hermine mit zitternder Stimme.

„Was war denn vorhin mit dir los? Ekelst du dich jetzt vor mir oder warum bist du einfach weggerannt?“, fragte Neil und kam ein paar Schritte auf Hermine zu.

„Ich.. mir war schlecht.. Nicht wegen dir... mir ging es einfach nicht gut.“, stammelte Hermine und wich Neils Blick aus.

Sie wusste, dass sie sich unglaublich auffällig benahm, aber im Moment konnte sie einfach nicht anders.

„Weißt du, eigentlich glaube ich das nicht. Aber ich verzeihe dir.“, sagte Neil und Hermine's Unsicherheit und Nervosität wich kochender Wut, die sie jedoch zu unterdrücken versuchte.

„Und wie geht es dir jetzt?“, fragte Neil und Hermine konnte seine Absicht aus seiner Stimme heraushören.

Er ging weiter auf sie zu und legte ihr grob eine Hand um die Taille.

Hermine blickte zu Boden. Sie musste das jetzt wohl oder übel über sich ergehen lassen, wenn sie sich nicht verraten wollte.

Sie nahm nicht wahr wie Neil ihr das Top auszog, ihren Rock herunterzog und ihren BH öffnete.

Ihre Gedanken schweiften zu Ron, der dasselbe eben in der Werkstatt getan hatte, doch hatte es sich bei ihm anders angefühlt.

Hermine schluckte, als Neil sie aufs Bett stieß und seine Hose öffnete.

Sie schloss ihre Augen und hoffte, dass die Dunkelheit vor ihren Augen sie an einen besseren Ort bringen würde, wenn auch nur für kurze Zeit. An einen Ort ohne Schmerz und quälende Gedanken.

Ein Entschluss

und es geht gleich schon wieder weiter. ist jetzt noch ein bisschen langweilig, aber im nächsten chap wirds wieder spannend.

viel spaß

Am nächsten Morgen wäre Hermine am liebsten nicht zum Frühstück gegangen, aber es schien ihr doch etwas auffällig, es nicht zu tun.

Als sie die Küche betrat stellte sie allerdings erleichtert fest, dass nur Mrs. Weasley im Haus war. Alle anderen waren zur Arbeit gegangen.

„Morgen Liebes. Geht es dir gut? Du bist ja ganz bleich.“, sagte Mrs. Weasley und sah Hermine besorgt an.

„Alles in Ordnung. Mir ist nur ein bisschen schlecht.“, erwiderte Hermine und setzte sich an den Tisch. Lustlos kaute sie an ihrem Toast und nippte gelegentlich an ihrem Tee.

„Du solltest etwas mehr essen, Hermine.“, hörte sie Mrs. Weasleys Stimme, doch sie antwortete nicht.

Schließlich stand sie auf und ging in den Garten. Die laue Brise tat ihr gut und wehte ein paar ihrer bedrückende Gedanken weg.

Den Rest des Tages verbrachte Hermine hauptsächlich in ihrem Zimmer, wo sie saß und still vor sich hin dachte.

Gelegentlich half sie Mrs. Weasley bei der Hausarbeit, doch sie konnte sich nicht auf andere Gedanken bringen.

Dieses schreckliche Schuldgefühl und die Erregung beim Gedanken an das was letzten Abend passiert war, überkam sie immer wieder.

Gegen Abend half sie dann Mrs. Weasley bei den Vorbereitungen für das Abendessen.

Als schon die meisten Bewohner des Fuchsbaus am Tisch saßen, nahm auch Hermine Platz. Neil, Madison und Ron waren noch nicht da und Hermine war sehr froh darüber. Sie hoffte, dass sie fertig seien würde, bevor die Drei hier auftauchten.

Doch nur wenige Minuten später betraten sie die Küche und nahmen Platz.

Rons und Hermines Blicke trafen sich für den Bruchteil einer Sekunde und Hermine konnte sehen, dass auch Ron sehr blass im Gesicht war.

Hermine versuchte ihre Gedanken weit weg von hier zu bewegen, doch dann hörte sie Rons Stimme.

„Ich habe alles geregelt Mum. Ich habe ab Morgen frei. Dann kann ich mich nach einer Wohnung umsehen und dir helfen.“, sagte er und Mrs. Weasley nickte froh.

Hermines Augen weiteten sich. Ron würde ab Morgen den ganzen Tag zu Hause sein. Das war das Letzte was sie jetzt gebrauchen konnte.

Sie legte ihr Besteck hin und erhob sich.

„Was ist?“, fragte Neil und Mrs. Weasley warf ihr einen besorgten Blick zu.

„Ich fühl mich nicht gut. Ich werde mich hinlegen.“, sagte Hermine schnell und hastig verließ sie die Küche.

Sie schmiss sich auf ihr Bett und versuchte krampfhaft, ihre Tränen zu unterdrücken.

Nach einem langen Kampf, den sie aber schließlich gewann, schlief sie in und merkte nicht einmal, als Neil zurück ins Zimmer kam.

Als Hermine aufwachte, war es draußen schon hell und der Temperatur nach zu schließen, war es schon Mittag.

Sie hatte noch ihre Kleidung von gestern an und wie es schien, hatte Neil es nicht für nötig gehalten, sie zuzudecken.

Sie blieb noch kurz liegen und rappelte sich dann hoch.

Sie zog die Vorhänge zurück und sah sich eine Weile die sonnenbeschienene Landschaft an, bevor sie tief

einatmete und sich an den Schreibtisch setzte.

Sie hatte einen Entschluss gefasst. Wenn sie die Situation noch retten wollte, dann gab es nur einen Ausweg.

Sie kramte nach einem Blatt Pergament und zückte ihre Feder.

Mum sei Dank

*so, dann wollen wir mal sehen wies weiter geht.
danke an alle kommi-schreiber.*

viel spaß

Hermine wollte die Feder gerade aufsetzen, als es an der Tür klopfte und sie zusammenzuckte. Sie legte die Feder beiseite.

„Ja.“, sagte sie und drehte ihren Kopf Richtung Tür.

Hermine musste sich stark beherrschen, nicht vom Stuhl zu fallen, als Ron das Zimmer betrat.

Er sah sie ein paar Sekunden an, dann fasste auch er sich wieder.

„Ähm.. Mum hat mir die gegeben. Sie ist einkaufen. Sie hat gesagt ich soll sie dir hoch bringen.“, sagte mir und erst jetzt bemerkte Hermine einen Stapel Kleidung in seinen Armen.

„Oh.. ja... danke.“, stammelte Hermine.

Ron sah sich um und suchte offenbar nach einem Platz für die Kleidung, doch alles war vollgestellt.

Hermine erhob sich und ging langsam auf Ron zu.

„Ich nehme die schon.“, sagte sie und packte den Stapel. Unbeabsichtigt berührte sie Rons Hand und wieder durchfuhr sie ein Gefühl, dass sie auf keinem Fall zulassen durfte.

Hermine wagte es nicht den Blick zu heben und so nahm sie schnell die Kleidung und zog ihre Hände weg.

„Ähm...achso.... Den hat Mum mir gegeben.“, fügte Ron hinzu und legte einen Brief auf den Stapel Kleidung in Hermines Armen.

„Der ist von Ginny. Sollst du lesen und dann.. steht bestimmt drin.“, stammelte Ron.

Die Beiden standen noch kurze Zeit so da. Gegenüber, den Blick gesenkt und schweigend. Dann drehte sich Ron um und ging langsam aus dem Zimmer.

Für den Bruchteil einer Sekunde verweilte Hermine so wie sie war, dann schmiss sie die Kleidung auf einen Stapel von Neils Akten neben sich.

„Ron!“, rief sie und rannte aus der Tür.

Sie ging einige Schritte auf Ron zu, der schon ein paar Stufen nach unten genommen hatte. Er wandte sich ihr zu und für einen kurzen Moment sahen sie sich tief in die Augen. Dann lief Hermine auf Ron zu, der die paar Stufen wieder nach oben nahm und Hermine fiel ihm um den Hals.

Als ihre Lippen sich berührten hatte Hermine das seltsame Gefühl, genau das Richtige zu tun.

Sie legte ihre Arme wieder in Rons Nacken.

Ron drückte sie mit so einem Elan gegen die Wand, dass Hermine mit ihrem Ellenbogen ein Loch hineinschlug, doch es war ihr im Moment völlig egal.

Ohne Vorwarnung hob Ron sie hoch und ohne nachzudenken schlang Hermine ihre Beine um Rons Hüfte.

Die Beiden küssten sich immer leidenschaftlicher und schließlich ging Ron zurück ins Zimmer.

Er schlug die Tür hinter ihnen zu und setzte Hermine auf dem Bett ab, ohne ihre Lippen voneinander zu trennen.

Schließlich wollte er sich von ihr lösen, doch Hermine schlang ihre Beine fester um ihn und zog ihn mit sich nach hinten. Nun lag sie unter ihm und noch immer küssten sie sich leidenschaftlich.

Hermine begann nun die Knöpfe von Rons Hemd zu öffnen, während Rons Hände unter ihr Shirt glitten.

Quälend langsam glitten sie ihren Bauch hinauf und als sie schließlich ihren BH berührten, stöhnte Hermine in Rons Mund und nun lösten sie sich voneinander.

Ron sah ihr tief in die Augen und zog ihr das Shirt über den Kopf.

Er senkte seinen Kopf und küsste ihre Halsbeuge. Hermine seufzte laut und streifte Ron das Hemd über die Schultern.

Sie krallte sich in Rons Nacken fest und als er sich wieder von ihr löste, zog er sich sein Shirt aus.

Hermine löste ihre Beine nun von Rons Hüfte und seine Fingerspitzen strichen über ihren Bauch. Sie

stöhnte laut und Ron öffnete ihre Hose.

Langsam zog er sie ihr aus und dann beugte er sich wieder zu ihr. Ihre Lippen trafen sich wieder und Hermines Hände wanderten über Rons Brust zu seiner Hose, die sie schnell öffnete.

Langsam schob sie seine Hose mit ihren Füßen herunter.

Als seine Hose auf dem Boden lag löste sich Ron von Hermine und öffnete ihren BH.

Er küsste sanft ihre Brüste und fuhr kurz mit seiner Zunge darüber, dann wanderte er weiter südlich und streifte langsam Hermines Höschen herunter.

Er strich mit seinen Händen über ihre Innenschenkel.

Hermine stöhnte, als sie seine Hände dort spürte, wo sie ihn so gerne haben wollte.

Sie hielt es schließlich nicht mehr aus und zog Ron zu sich hoch. Sie küsste ihn fordernd und zog ihm langsam seine Boxershorts aus.

Ohne sich von ihr zu lösen nahm Ron sie an der Hüfte und drang dann in sie ein.

Die beiden stöhnten in den Mund des anderen und Hermine schlang ihre Beine so fest sie konnte um Ron.

Er begann sich in ihr zu bewegen und ihre Lippen lösten sich voneinander.

Hermine krallte sich in der Bettdecke fest, als Ron sich wieder ihren Brüsten zuwandte.

Er stieß immer heftiger in sie und schließlich kamen sie laut stöhnend zum Höhepunkt.

Ron sackte erschöpft auf Hermine zusammen. Sie löste ihre Beinklammer und rollte Ron auf den Rücken. Sie lag nun auf ihm und gab ihm einen kleinen Kuss.

Dann rollte sie von ihm herunter, legte ihren Kopf auf seine Brust und ihre Hand auf seinen Bauch.

Ron legte einen Arm um sie und strich ihr sanft über die Haare.

Hermine schloss die Augen.

Einige ganze Weile lagen die Beiden schwer atmend so da, bis Ron die Stille brach.

„Das war der beste Fehler den ich je gemacht habe.“

Hermine lächelte glücklich.

mal sehen, wie es jetzt wohl weiter geht.

denk an die kommis.

Blicke, Küsse und Gespräche

hunderttausendfachen dank für die kommis.

jetzt gehts weitaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa!!!

Die Beiden lagen noch eine ganze Weile dort und schwiegen. Schließlich hob Hermine den Kopf und sah Ron tief in die Augen.

„Das ist unser Geheimnis, ja?“, fragte sie mit leiser Stimme.

Ron strich ihr über die Wange, sagte aber nichts.

„Niemand darf davon erfahren. Verstehst du?“, sagte Hermine nun deutlicher.

Ron zog seine Hand weg.

„Warum?“, fragte er. Er klang nicht enttäuscht oder traurig, aber sein Blick wich dem Ihren aus.

„Wenn Neil davon erfährt, dann sind wir geliefert. Er...“, sie stockte und Tränen stiegen ihr in die Augen.

„Hey.“, sagte Ron sanft und erhob sich. Tränen liefen nun Hermines Wangen herunter.

Ron nahm sie in den Arm und drückte sie an sich.

Er strich ihr über Kopf und Rücken und erst nach einigen Minuten hatte Hermine sich etwas beruhigt.

„Weißt du... Neil... er... er ist nicht... nicht dieser... dieser perfekte und... und höfliche Traummann, für den ihn alle halten. Er... er ist ein Schwein und... und wenn er hiervon erfährt... dann... dann...“, sie fuhr nicht fort.

Sie löste sich von Ron und sah ihm tief in die Augen.

„Er würde unser Leben zerstören. Du... du weißt nicht wie viel Macht er hat. Er... er würde uns alles nehmen. Du kannst dir nicht vorstellen wie er ist.

Er verlangt, dass ich ihn respektiere und dass ich nach seinen Regeln spiele. Er hat ein grausam altmodisches Bild von Frauen.

Ich bin für ihn nur ein Schmuckstück, dass er vorführen und mit dem er angeben kann.“, sagte Hermine mit gefestigter Stimme.

Ron strich ihr wieder über die Wange.

„Warum bist du noch mit ihm zusammen? Wenn er dich so behandelt.“, sagte er und sah sie ernst an.

„Das kann ich nicht. Er würde mich niemals gehen lassen.“, sagte Hermine.

„Aber du kannst dich nicht so behandeln lassen. Das hast du nicht verdient.“, sagte Ron.

Hermine lächelte schwach und gab ihm einen Kuss.

„Danke. Aber du kannst mir nicht helfen. Das kann niemand.“, sagte sie.

„Aber-“, begann Ron, doch Hermine legte einen Finger auf seine Lippen.

„Du bist mir nichts schuldig. Da muss ich alleine durch. Ich habe keine Wahl. Ich werde Neil heiraten.“, sagte sie traurig, aber entschlossen.

Ron nahm ihre Hand von seinen Lippen und drückte sie.

„Das ist deine Entscheidung. Aber pass auf, dass du dich nicht zugrunde richtest.“, sagte er ernst und Hermine konnte hören, dass es ihm nicht leicht fiel, ihren Entschluss zu akzeptieren.

Sie lächelte dankbar und lehnte ihren Kopf an Rons Brust.

Er strich ihr wieder über die Haare und Hermine war so glücklich wie schon lange nicht mehr.

„Wie geht es jetzt weiter?“, fragte Ron.

Hermine wusste keine gute Antwort. Ihre Zukunft lag im Dunkeln. Es war ein Fehler, was sie hier tat, aber sie bereute ihn nicht. Es war ebenso ein Fehler, Neil zu heiraten.

„Ich weiß nicht. Aber ich denke wir wollten unsere Leben so weiter leben wie bisher.

Ich werde Neil heiraten und du...“, sie stockte.

„Ich werde Madison heiraten.“, schloss Ron mit schwerer Stimme.

Hermine sagte nichts weiter dazu und versuchte, nicht an die Zukunft zu denken.

„Was ist damals nur passiert?“, fragte Ron nach einer Weile. „Warum hat es mit uns nicht funktioniert?“

Hermine seufzte. Sie schwieg ein paar Sekunden, bevor sie ihm antwortete.

„Wir haben alles für selbstverständlich genommen. Das war alles.“, sagte sie mit leiser, trauriger Stimme.

„Ich habe es für selbstverständlich genommen, dass du da bist, dass du mich küsst, dass du mit mir schläfst. Ich habe es für selbstverständlich genommen, dass du mich liebst, aber das war es nicht. Ich habe gedacht, dass es für immer so schön bleiben würde, ohne dass ich etwas tun müsste, aber so haben wir unsere Liebe verspielt.“, sagte Hermine ruhig.
Sie rückte ein wenig näher an Ron heran.
Er schlang seinen freien Arm um sie und küsste sie auf den Kopf.

Die Beiden vergaßen vollkommen die Zeit, als sie so eng aneinandergeduschelt auf dem Bett saßen. Schließlich hörte Hermine Rons Stimme dicht an ihrem Ohr und sein warmer Atem bescherte ihr eine Gänsehaut.

„Wir sollten uns langsam anziehen. Mum kommt sicher gleich zurück.“
Er gab ihr einen Kuss aufs Ohr und Hermine seufzte enttäuscht und löste sich von Ron.
Sie stand vom Bett auf und suchte ihre Kleider zusammen.
Als sie ihr Höschen, ihre Hose und ihren BH wieder angezogen hatte und gerade ihr Haar glatt strich, spürte sie Rons Hände, die langsam ihre nackten Arme hinunterstrichen.
Er küsste ihren Hals und Hermine seufzte. Sie drehte ihren Kopf und gab Ron einen leidenschaftlichen Kuss.

Dann löste sie sich von ihm und die Beiden sahen sich tief in die Augen.
„Du siehst unmöglich aus.“, sagte Hermine schließlich mit einem Lächeln und zupfte an Rons Hemd herum, bevor sie es zuknöpfte und sie ihm ein paar Haare aus dem Gesicht strich.
„Du siehst fantastisch aus.“, sagte Ron mit einem vielsagenden Blick auf Hermine, die noch immer kein T-Shirt trug.
Sie knuffte ihn in die Seite und gab ihm dann einen kleinen Kuss.
„Du solltest jetzt gehen.“, hauchte sie, als sich ihre Lippen voneinander getrennt hatten und sie nur ein paar Zentimeter von Rons Gesicht entfernt war.
„Aber ich komme wieder.“, sagte er und gab ihr einen Kuss auf die Nasenspitze.
Bevor Hermine irgendetwas sagen oder tun konnte, ging er schon zur Tür und mit einem letzten Lächeln, schloss er sie hinter sich.

*so, nur um eins klarzustellen: die beiden sind NICHT zusammen. das wird noch seh kompliziert.
denkt an die kommis.*

Süße Kost

langsam wirds ja echt albern, aber lieben lieben dank für die kommis. ich freue mich jedes mal total, wenn ich wieder neue hab.

@CorradoLady deine frage ist echt gut, aber ich kann sie noch nicht beantworten, dann wäre die ganze spannung dahin. mir fällt ständig was neues ein was ich schreiben wil, aber die scene in der deine frage beantwortet wird, die hab ich schon von anfang an im kopf gehabt. kann vielleicht noch ein bisschen dauern. hoffe du bist nicht enttäuscht und vielen dank für deine kommis.

jetzt viel spaß

Ig lilac butterfly

Am Abend ging Hermine, frisch umgezogen, hinunter in die Küche um Mrs. Weasley beim Abendessen zu helfen.

„Hermine. Geht es dir wieder besser? Hat Ron dir die Sachen hochgebracht?“, fragte Mrs. Weasley und sah Hermine freundlich an.

„Ja, hat er. Mir geht´s wieder besser.“, sagte Hermine lächelnd.

„Würdest du bitte den Tisch decken? Fred und George essen heute auch wieder mit.“, sagte Mrs. Weasley und als Hermine nickte, wandte sie sich wieder den zahlreichen Töpfen und Schüsseln zu.

Hermine holte einige Teller aus dem Schrank.

Völlig in Gedanken verloren stellte sie die bunt zusammengewürfelten Teller auf den Tisch. Sie dachte die ganze Zeit an die Stunde die sie mit Ron auf ihrem Zimmer verbracht hatte.

Doch zwischen die glücklichen Erinnerungen mischten sich immer wieder dunkle Gedanken an ihre ungewisse Zukunft.

Es würde noch schwierig werden, das wusste sie, aber vielleicht würde sie es schaffen. Sie wusste, dass sie unendlich glücklich war und das war alles, was momentan zählte.

Plötzlich spürte sie eine Hand auf ihrem Rücken und sie ließ fast den Stapel Teller fallen.

Die Hand strich ihr über den Rücken und Hermine drehte ihren Kopf.

Wie erwartet blickte sie in Rons blaue Augen. Er strich ihr weiter zärtlich über den Rücken.

„Bist du verrückt?“, flüsterte Hermine und warf Mrs. Weasley einen nervösen Blick zu, doch die war mit der Soße beschäftigt und beachtete sie nicht.

„Verrückt würde ich das nicht nennen.“, flüsterte Ron mit einem Lächeln und zog seine Hand weg.

Hermine grinste und wandte sich wieder den Tellern zu.

Ron half ihr dabei und ab und zu trafen sich ihre Blicke. Sie lächelten sich zu und gelegentlich trafen sich wie aus Zufall ihre Hände.

Schließlich betraten sie anderen Weasleys die Küche und es wurde proppenvoll.

Ron nahm schon Platz, um sich mit Fred und George zu unterhalten, während Hermine Mrs. Weasley beim Kochen half.

Ihre Stimmung änderte sich als Madison und Neil die Küche betraten.

Madison ging mit einem verliebten Lächeln auf Ron zu und gab ihm einen Kuss.

Wegen des Lautstärkepegels in dem kleinen Raum konnte Hermine nicht verstehen, was Madison ihm danach sagte. Jedenfalls hatte Ron ein überzeugendes Lächeln aufgesetzt.

Neil kam auf Hermine zu und gab ihr einen gefühllosen Kuss auf die Wange.

Sie lächelte tapfer und Neil nahm bei den Anderen Platz.

Als Hermine und Mrs. Weasley mit dem Essen fertig waren, gab es, nicht ganz zu Hermines Unwollen, nur noch einen freien Platz neben Ron. Sie setzte sich.

Auf ihrer anderen Seite saß Ginny.

„Hast du den Brief gelesen?“, fragte sie und schaufelte sich Kartoffelbrei auf den Teller.

„Oh, das hab ich vergessen.“, sagte Hermine und erinnerte sich an den Brief, den Ron mitgebracht hatte.

„Tut mir Leid.“

„Schon gut.“, sagte Ginny. „Ich habe gedacht ich muss auf eine kleine Dienstreise und weil es dir ja nicht so gut ging, konnte ich dich gestern nicht fragen, aber übermorgen wäre es zu spät gewesen.“

Ich wollte dich fragen, ob du meine Trauzeugin werden willst.“, fuhr Ginny mit erwartungsvoller Stimme fort.

Hermine sah sie mit großen Augen an.

„Du... was... ich meine... natürlich. Sehr gerne.“, stammelte sie.

Ginny lächelte zufrieden.

„Schön. Ich freue mich.“, sagte sie und wandte sich Harry zu, um ihm die neue Nachricht zu überbringen.

Hermine lächelte glücklich.

Dann zuckte sie kurz zusammen, als sie eine Hand auf ihrem Oberschenkel spürte.

Sie warf Ron einen warnenden Seitenblick zu, doch er zog seine Hand nicht weg.

Da sie alle eng aneinandergequetscht und nah am Tisch saßen, konnte niemand sehen, was Ron da gerade tat, aber Hermine versuchte seine Hand mit Ihrer unauffällig wegzuschieben.

Allerdings war Ron zu stark und so gab Hermine recht schnell auf.

Nervös wandte sie sich ihrem Essen zu. Sie räusperte sich, als Rons Hand ihren Oberschenkel langsam hinaufstrich.

Als sie unter ihren Rock glitten, bekam sie eine Gänsehaut.

Sie betete, dass Ron bald aufhören würde, doch jetzt wanderten seine Hände an ihrem Innenschenkel entlang.

Hermine musste sich schwer beherrschen und sie war froh, dass Rons Hände nicht höher wandern konnten, ohne dass jemand es gesehen hätte.

Allerdings brachten seine Berührungen sie jetzt schon um den Verstand.

Sie hatte nicht bemerkt, dass sie aufgehört hatte zu essen und erst als Mrs. Weasley sie fragte, ob ihr wieder schlecht sei, riss sie sich zurück in die Realität und Ron zog seine Hand weg.

Als alle aufgegessen hatten, ging Hermine mit Neil hoch auf ihr Zimmer.

Sie schwieg als sie sich ihr Nachthemd anzog und sich ins Bett legte.

Neil saß noch eine Weile am Schreibtisch und las einige Akten und Dokumente, bevor auch er ins Bett ging.

Hermine hatte sich die ganze Zeit von ihm weggedreht und an Ron gedacht.

Als Neil sich zu ihr legte, stellte sie sich schlafend und ignorierte den Mann der neben ihr lag und für den sie nichts als Hass empfand.

Guten Morgen

und noch ma: danke danke danke danke an alle kommi-schreiber.

@bright_sunshine, CorradoLady, Myrte und Hedwig88

schon wieder so eine gute frage und ich kann sie euch noch nicht beantworten. aber ich will nicht fies sein und beantworte sie ein bisschen. ron liebt madison NICHT. schluss aus basta. mehr sag ich dazu nicht. wer mehr wissen will, kann mir eine pn schreiben, dann erklär ichs gern. die ganze antwort auf die frage kommt im sleben kapitel wie die antwort auf die letzte tolle frage.

ich seit echt tolle leser, danke für die kommis

lg butterfly

Als Hermine am nächsten Morgen aufwachte, dachte sie zunächst, sie hätte alles, was gestern geschehen war, nur geträumt. Doch es war einfach zu real um ein Traum zu sein.

Mit einem Lächeln auf dem Gesicht stand sie auf und schnappte sich ein leichtes Kleid aus den Schrank, das sie schon seit Jahren nicht mehr getragen hatte, aber irgendwie war ihr heute danach.

Im Bad steckte sie sich die Haare locker hoch und ging dann hinunter in die Küche.

Mrs. Weasley saß am Tisch und las den Tagespropheten.

„Guten Morgen.“, sagte Hermine fröhlich und setzte sich zu Molly.

„Guten Morgen, Liebes. Dir scheint es ja wirklich wieder hervorragend zu gehen.“, sagte sie und spähte über die Zeitung.

Hermine nickte und griff sich ein Toast. Der Tisch war noch vom Frühstück der Anderen gedeckt.

Allerdings hatte Hermine jetzt freie Auswahl und musste nicht um ein Spiegelei kämpfen.

Mrs. Weasley murmelte vor sich hin, während Hermine genüsslich ihr Frühstück verspeiste.

„Hermine?“, sagte Mrs. Weasley schließlich und legte die Zeitung weg.

„Ja.“, erwiderte Hermine.

„Ginny hat mich gebeten den Sitzplan zu erstellen. Sie hat einfach keine Zeit dafür und es wäre wirklich nett von dir, wenn du mir helfen könntest. Viele von euren Freunden kenne ich ja überhaupt nicht.“, sagte Mrs. Weasley.

„Natürlich. Ich helfe doch gerne.“, sagte Hermine und Molly schenkte ihr ein dankbares Lächeln.

„Morgen die Damen.“, ertönte plötzlich Rons Stimme von der Tür her. Er hatte sich gegen den Türrahmen gelegt und Hermine musste sich ein Lächeln verkneifen.

„Morgen Ron. Wird aber auch Zeit. Jetzt iss schnell was und dann musst du in die Winkelgasse.“, sagte Mrs. Weasley und ihre Stimme wurde strenger.

Ron schlenderte zum Tisch und nahm gegenüber von Hermine Platz.

„Warum muss ich in die Winkelgasse? Hast du gar nicht erwähnt.“, sagte er zu seiner Mutter gewandt und bestrich sich ein Toast.

„Doch das habe ich erwähnt. du sollst die Kleider für die Brautjungfern abholen und dann sollst du dich um die Dekoration kümmern, die wir in Auftrag geben haben. Das habe ich dir schon zehnmal gesagt.“, sagte Mrs. Weasley streng und sah ihren jüngsten Sohn, der inzwischen sehr erwachsen aussah, durchdringlich an.

„Kann sein.“, sagte Ron knapp und wandte sich seinem Teller zu.

Mrs. Weasley seufzte und erhob sich.

„Hermine, wenn du fertig bist, ich bin im Wohnzimmer. Dann können wir anfangen. Und Ron, du räumst bitte den Tisch ab und verschwindest dann sofort in die Winkelgasse. Und trödel da nicht ewig herum, wir brauchen dich hier auch noch.“, sagte sie und verließ die Küche.

Ron gab einen gequälten Laut von sich, doch als seine Mutter die Tür hinter sich geschlossen hatte, breitete sich ein Lächeln auf seinem Gesicht aus und er sah Hermine tief in die Augen.

„Guten Morgen.“, sagte sie glücklich.

Ron warf einen verstohlenen Blick zur Tür und lehnte sich dann über den Tisch um Hermine einen sanften Kuss zu geben.

„Schade, dass ich weg muss.“, sagte Ron und setzte sich wieder.

„Warum?“, fragte Hermine und biss wieder in ihr Toast.

„Naja, sonst hätten wir vielleicht ein paar Minuten für uns gehabt.“, sagte Ron verschmitzt.

Hermine lachte.

Sie aß extra langsam um noch eine Weile so mit Ron da sitzen zukönnen, dessen Fuß an ihrem Bein hoch strich, doch irgendwann musste sie wohl oder übel aufstehen.

„Bis nachher.“, sagte sie und gab Ron einen flüchtigen Kuss, bevor sie ins Wohnzimmer ging.

Den Sitzplan zu erstellen war eine komplizierte und zeitaufwendige Aktion, denn es gab immer wieder Probleme. Mal konnten sie zwei Leute nicht nebeneinander setzen, aber ihre Partner oder Verwandten waren befreundet oder man musste versuchen, die ganze Weasley-Familie in der Nähe des Brautpaares unterzubringen.

Schließlich einigten sich Hermine und Mrs. Weasley je einen eigenen Sitzplan zu erstellen und die beiden dann zusammenzuwerfen.

„Warum haben sie mich denn so nah an Harry und Ginny gesetzt? Ich bin doch kein Familienmitglied.“, fragte Hermine überrascht, als sie nach ein Paar Stunden Mollys Sitzplan begutachtete.

„Das bist du aber so gut wie. Und.. na ja.. du wärst es ja beinahe auch wirklich geworden.“, sagte Mrs. Weasley und Hermines Magen verkrampfte sich.

Sie wusste, was Molly meinte. Sie war immer so glücklich gewesen, das Ron und Hermine zusammen waren. Hermine war für sie die perfekte Schwiegertochter gewesen und sie war am Boden zerstört, als sie von ihrer Trennung erfahren hatte und Hermine ausgezogen war.

Hermine spürte, dass ihre Wangen rot wurden und sie war froh, dass in diesem Moment ein lauter Knall in der Küche ertönte.

Daraufhin hörten sie Ron laut fluchen und Mrs. Weasley erhob sich genervt.

„Ich wünschte er wäre nicht so unglaublich tollpatschig.“, sagte sie und stapfte aus dem Zimmer.

Hermines Augen weiteten sich.

Wunsch.

„Verdammt.“, murmelte sie und erhob sich.

Das hatte sie total vergessen. Das Gerät, dass sie von Fred und George bekommen hatte. Sie hatte es in der Werkstatt vergessen, nachdem sie mit Ron geschlafen hatte.

Aufgeregt stürmte sie zur Tür und rannte durch den Flur nach draußen. Aus der Küche hörte sie Mrs. Weasley fluchen, doch sie beachtete es nicht und rannte auf die Werkstatt zu.

Sie öffnete die Tür und betrat den dunklen Raum.

Sie wollte ihren Zauberstab zücken, doch der lag oben auf ihrem Schreibtisch.

Hermine seufzte und begann, jede Ecke der Werksatt zu durchsuchen.

Zwanzig Minuten rutschte sie auf dem Boden herum und lugte in alle Ecken, bevor sie etwas unter der Werkbank liegen sah.

Sie atmete erleichtert aus und besah sich das Gerät. Die Scharniere waren noch immer kaputt, aber sonst war alles heil geblieben, als Ron es hatte fallen lassen.

Hermine wischte den Staub ab und verließ die Werkstatt.

*so, das problem hätten wir gelöst. denk an die kommis *dackelblick aufsetzt**

Ich vermisse dich

vielen tausendfachen dank für die kommis. jetzt schaffen wir aber auch die hundert.

viel spaß jetzt

butterfly

Die nächste Woche war unglaublich stressig. Die Hochzeitsvorbereitungen nahmen viel Zeit in Anspruch und so gab es keine Gelegenheit für Ron und Hermine, mal Zeit allein zu verbringen.

Hermine war froh so viel zu tun haben, denn immer wenn sie mal eine Pause machen konnte, merkte sie, dass sie Rons Nähe vermisste.

Seit ihrem gemeinsamen Frühstück waren sie nicht mehr allein zusammen gewesen und außer ein paar Blicken, konnten sie kaum etwas tun.

Eine Woche nach ihrem Frühstück hatte Hermine endlich mal nichts mehr zu tun und so griff sie sich ein Buch und setzte sich ins Wohnzimmer.

Mrs. Weasley hatte Ron wieder mal in die Winkelgasse geschickt. Hermine war etwas enttäuscht, denn jetzt hätte sie endlich einmal Zeit für ihn gehabt.

Mrs. Weasley hatte sich in den Garten zurückgezogen um sich um die Blumen zu kümmern. Jetzt stand endlich ein Termin für die Hochzeit fest. In zwei Wochen würden Harry und Ginny sich das Ja-Wort geben.

Hermine zuckte zusammen, als sich zwei Hände auf ihre Augen legten.

Sie lächelte und drehte den Kopf.

Ron nahm seine Hände von ihren Augen und gab Hermine einen sanften Kuss.

„Ich dachte du wärst in der Winkelgasse.“, sagte Hermine und sah in Rons blaue Augen, die nur wenige Zentimeter von ihren eigenen entfernt waren.

„Das ging schnell. Mum traut mir ja nicht zu, dass ich auch mal etwas schnell schaffe.“, sagte Ron und Hermine grinste.

Sie spürte seinen Atem auf ihrem Gesicht und eine Gänsehaut überzog ihren gesamten Körper.

„Was –“, begann Ron, doch bevor er weiter reden konnte, presste Hermine ihre Lippen auf seine. Der Kuss wurde immer leidenschaftlicher und schließlich packte Hermine Ron an den Schultern und zog ihn zu sich aufs Sofa.

Sie legte sich auf ihn und vertiefte den Kuss weiter.

Rons Hand glitt unter ihr T-Shirt. Hermine löste sich von ihm

„Lass uns hoch gehen.“, hauchte sie und gab Ron einen fordernden Kuss.

Dann erhob sie sich und griff Rons Hand. Sie zog ihn hinter sich her, doch an der Tür zum Flur stoppte sie.

„Lass mich vorgehen. Nicht dass deine Mutter hier reinplatzt.“, sagte sie leise und ließ Rons Hand los.

Sie ging in den Flur und sah sich um. Von Mrs. Weasley war nirgends eine Spur und so winkte sie Ron hinter sich her.

Sie griff wieder seine Hand und zog hinter sich die Treppen hoch.

Als sie ihr Zimmer erreicht hatten, verfielen sie wieder in einen leidenschaftlichen Kuss.

Hermine schlug die Tür zu und verschloss sie magisch.

„Muffliato.“, murmelte sie und warf Ron ein vielsagendes Lächeln zu.

Sie legte ihre Hände in seinen Nacken und seine Hände glitten wieder unter ihr Shirt.

Hermine begann, sein Hemd aufzuknöpfen und streifte es ihm von den Schultern.

„Du hast es aber eilig.“, sagte Ron und grinste sie an.

„Wir haben ja auch keine Zeit und außerdem habe ich keine Lust zu warten.“, sagte Hermine und öffnete seinen Gürtel, bevor sie ihn fordernd küsste.

Ron streifte ihr das Shirt über den Kopf und öffnete ihren BH.

Dann glitt er mit einer Hand unter ihren Rock und mit der anderen über ihren nackten Busen.

Hermine stöhnte in seinen Mund und löste den Kuss.

„Beeil dich.“, sagte sie mit einem Grinsen und Ron zog eine Augenbraue hoch.

„Wie du willst.“, sagte er und packte sie an der Hüfte. Er hob sie hoch und setzte sie auf dem Schreibtisch ab.

Hermine versuchte sich festzuhalten und schmiss bei dem Versuch allen möglich Kleinkram vom Tisch.

„Mist.“, sagte sie, doch Ron zog sie wieder in einen leidenschaftlichen Kuss.

Hermine zog ihm seine Hose aus, während seine Hände unter ihren Rock glitten und am Bund ihres Höschens zogen.

Hermine schlang ihre Beine um seine Hüfte und zog ihm seine Boxershorts aus.

Ron schmiss ihr Höschchen weg und zog sie ein Stück zu sich, ohne den Kuss zu lösen.

Als er in sie eindrang stöhnte Hermine laut und krallte sich in seinem Nacken fest.

Alles um sie herum verschwamm und sie nahm kaum noch etwas wahr, außer Ron.

Als Beide zum Höhepunkt kamen, presste Hermine Ron an sich und beide stöhnten laut.

Hermine's Hände glitten über seine Brust und sie lehnte ihren Kopf an seine Schulter.

Ron strich ihr über die Haare und hauchte ihr einen Kuss auf ihr Ohr.

„Ich vermisse dich.“, sagte Hermine leise und sie konnte förmlich spüren, wie Ron lächelte.

Unabgesprochen

so, jetzt gibts noch ein kleines kapitel für zwischendurch. ist nichts besonderes. bald wirds spannender.

lg butterfly

In der folgenden Woche hatten Ron und Hermine nur noch eine Gelegenheit sich allein zu treffen. Als wieder einmal alle bei der Arbeit waren und Mrs. Weasley auf einen Abstecher in die Winkelgasse war, trafen sich die Beiden in der Werkstatt.

„Hat was nostalgisches, oder?“, fragte Ron, als er sich sein Hemd wieder zuknöpfte. Hermine grinste und gab ihm einen Kuss.

Am Abend kam Neil erst spät zurück in den Fuchsbau. Hermine war schon auf ihrem Zimmer, als er mit nassen Haaren ins Zimmer gestampft kam. Draußen hatte es angefangen zu regnen.

Hermine, die am Schreibtisch ihren Zauberstab geputzt hatte, drehte sich nicht um, als er das Zimmer betrat.

„Wir haben etwas zu besprechen.“, sagte Neil und Hermines Herz rutschte ihr in die Hose.

„W-was denn?“, fragte sie nervös.

Neil zog sich den freien Stuhl beiseite und nahm neben Hermine Platz.

„Jetzt guck nicht als ob ich dir den Kopf abreißen würde.“, sagte er kalt und schmiss seinen Mantel auf die Stuhllehne.

„Ich habe etwas beschlossen.“, fuhr Neil fort und es hörte sich an, als wolle er einem dummen Kunden den Verwendungszweck eines Besens erklären.

„Ich bin damals nach Bulgarien gegangen um Auslandserfahrungen zu sammeln. Ich bin im Grunde nur dort geblieben, weil du dort gelebt hast, obwohl mir in England deutlich mehr Türen offen gestanden hätten. Jetzt habe ich mich entschlossen, dass wir zurück nach England ziehen werden.“, sagte er.

Hermine sah ihn nicht an, sie musste erst einmal verdauen, was Neil da gerade gesagt hatte.

Er wartete nicht auf eine Reaktion von ihr, sondern fuhr gleich fort.

„Ich habe mich schon mal nach entsprechenden Häusern umgesehen und ich denke, ich habe eins gefunden, was unseren Ansprüchen genügt. Außerdem habe ich schon fest für eine Stelle zugesagt und ich habe mich nach einer Stelle für dich umgesehen. Direkt nach dieser schwachsinnigen Hochzeit ziehen wir in unser neues Haus.“, sagte er förmlich.

In Hermine kochte es. Sie musste sich beherrschen ihren Zauberstab, den sie noch immer in der Hand hielt, nicht wieder für Zwecke einzusetzen, wie sie es im Kampf gegen die Todesser getan hatte.

Das Neil ohne eine einzige Absprache mit ihr ein Haus gekauft und eine neue Stelle angenommen hatte, war schon zu viel für sie. Und dann kamen ihr auch immer noch seine Worte ins Ohr.

Das unseren Ansprüchen genügt. Das sie nicht lachte. SEINEN Ansprüchen. Sie wollte gar nicht wissen, was für ein Prunkpalast das sein könnte.

„Wenn du willst, kannst du dir das Haus morgen ansehen. Die Möbel sind schon geliefert.“, fuhr Neil fort und Hermine sprang auf.

„Was ist denn?“, fragte Neil, doch es klang nicht so, als würde es ihn wirklich interessieren.

„Nichts.“, sagte Hermine scharf. „Ich denke ich warte, bis wir einziehen. Als Überraschung, weißt du?“, fügte sie hinzu und ging auf die Tür zu.

„Wo willst du hin?“, fragte Neil misstrauisch.

„Spazieren.“, sagte Hermine und schloss die Tür hinter sich.

Danke

*so, hier noch ein kapitel. Und wir ham die 100 geschafft *fröhlich im kreis spring**

ich hab mich entschlossen die hochzeit von harry und ginny nicht zu schreiben. ist ja keine Harry/Ginny ff und außerdem fehlt mir da die fantasie.

ich schreibe als o nicht die zeremonie, aber bestimmt die feier.

*@hedwig88 ich weiß dass das unlogisch ist *rot werd*, aber hört sich ja irgendwie besser an, oder? jedenfalls danke für das megalange kommi. bin fast vom stuhl gefallen, als ich nachgeguckt hab.*

jetzt gehts aber weiter.

lg butterfly

Helle Sonnenstrahlen schienen durch eine Spalt zwischen den Vorhängen. Hermine rieb sich die Augen.

Das erst Mal, seit sie wieder im Fuchsbau wohnte, war sie neben Neil aufgewacht. Sonst hatte er gearbeitet oder war schon früh aufgestanden.

Jetzt lag er schlafend neben ihm und Hermine schloss wieder die Augen.

Dann setzte sie sich wie von der Tarantel gestochen auf. Sie hörte Neil neben sich murren, doch sie stand jetzt auf und sah auf die Uhr auf dem Schreibtisch.

Erleichtert atmete sie aus, als sie sah, dass es noch sehr früh war.

„Was ist denn?“, fragte Neil, der sich aufgesetzt hatte.

„Ich dachte wir hätten verschlafen.“, sagte Hermine und setzte sich auf den Schreibtischstuhl.

„Klasse.“, sagte Neil und stand auf.

„Ich muss noch mal ins Büro.“

„Was? Aber ich dachte du hättest frei? Heute ist die Hochzeit.“, sagte Hermine empört.

„Ich weiß. Ich komme ja auch pünktlich wieder.“, sagte Neil und kramte im Schrank nach seinem Umhang.

„Und denk dran, unsere Sachen einzupacken. Ich will morgen gleich weg.“, fügte er hinzu und ging dann aus dem Zimmer.

Hermine saß einige Minuten am Schreibtisch. Heute war der Tag von Harry und Ginnys Hochzeit. Morgen würden sie und Neil in ihr neues Haus ziehen, das Hermine bisher noch nicht gesehen hatte.

Hermine seufzte und stand auf. Sie zog die Vorhänge beiseite und öffnete das Fenster. Draußen wehte eine laue Brise, der Himmel war makellos blau, überall strahlten bunte Blumen und saftiges grünes Gras.

Es war ein wunderschöner Tag.

Hermine zog sich ihren Morgenmantel über und ging hinunter in die Küche, wo Mr. und Mrs. Weasley und Harry nervös hin und her liefen. Alle trugen ihre Pyjamas.

„Hermine. Guten Morgen.“, sagte Mr. Weasley.

„Wenn du Hunger hast, nimm dir doch bitte etwas. Du weißt ja, wo alles steht. Und dann solltest du eigentlich schon zu Ginny gehen. Harry und Ron gehen gleich.“, sagte Mrs. Weasley schnell.

Ron war Harrys Trauzeuge und die Beiden würden, bis zur entgeltigen Hochzeit, zum Grimmauldplatz gehen, damit Harry der Braut nicht über den Weg lief.

Hermine schmierte sich ein Toast und schlang es schnell hinunter.

Dann ging sie gähmend in Ginnys Zimmer.

„Was ist denn mit dir los?“, fragte sie, als sie die Tür hinter sich geschlossen hatte.

Ginny saß auf ihrem Bett und war käsebleich.

Hermine setzte sich zu ihr und legte einen Arm um sie.

„Torschusspanik?“, fragte sie und Ginny nickte.

„Hey, du liebst Harry doch. Und er liebt dich. ES ist nichts falsches daran, wenn ihr heiratet.“, sagte Hermine sanft und Ginny lächelte schwach.

„Du hast recht. Ich bin albern.“, sagte sie und stand auf.
„Dann lass uns mal anfangen.“

Eine halbe Stunde später war Ginny fertig angezogen. Sie trug ein weißes Kleid, das ihr bis zu den Knien ging und mit Spitze verziert war. Sie fand, dass es besser zu einer Gartenparty passte, als ein langes Abendkleid.

Hermine war gerade damit beschäftigt, Ginnys Haare zu locken, als es an der Tür klopfte.

Ginny zuckte zusammen.

„Wer ist da?“, fragte sie nervös.

„Keine Angst. Ich bin es.“, ertönte Fleurs Stimme und Ginnys Schwägerin betrat das Zimmer.

„Du siehst wunderbar aus, Ginny.“, sagte sie mit einem breiten Lächeln.

Ginny wurde rosa im Gesicht.

„Was ist?“, fragte sie und sah Fleur neugierig an.

„Deine Mutter fragt, wie lange es noch dauert.“

Ginny sah Hermine fragend an.

„Zwanzig Minuten, dann ist sie fertig.“, sagte Hermine und Fleur verließ nickend das Zimmer.

Hermine beendete Ginnys Frisur.

„Schminken mach ich allein. Geh du dich umziehen.“, sagte Ginny und lächelte Hermine dankbar zu.

„In Ordnung.“, sagte sie und verließ das Zimmer.

Als sie die Tür ihres Zimmers schloss, musste sie lächeln. Sie freute sich so für Ginny und Harry, dass sie ihre eigenen Probleme für eine Weile vergessen hatte.

Jetzt kramte sie nach ihrem Zauberstab und beförderte die meisten ihrer Kleidung in die große Tasche neben dem Bett.

Dann holte sie ihr Kleid aus dem Schrank.

Es war, wie Ginnys Kleid, knielang, allerdings war es nicht weiß, sondern rot.

Als Hermine hineinschlüpfte, fragte sie sich, ob Neil auch nur ein Wort über ihr Aussehen verlieren würde.

Sie verwarf den Gedanken und begann, sich ihre Haare locker hochzustecken und einzelne heraushängende Strähnen zu locken.

Ein letzter Hauch Make-up und Parfüm, dann zog sie ihre Schuhe an und besah sich im Spiegel.

Sie fürchtete sich vor dem Tag ihrer Hochzeit mit Neil. Denn dann war sie endgültig gefangen. SEINE Gefangene.

Sie schüttelte sich. Diesen wunderschönen Tag wollte sie sich nicht verderben lassen. Und so ging zu wieder aus dem Zimmer und zurück zu Ginny.

„Draußen ist schon mächtig was los.“, sagte Ginny und wieder wirkte sie nervös.

„Ich glaube, du solltest jetzt runtergehen. Sag Dad, er kann mich gleich abholen.“, fügte sie hinzu.

Hermine nickte und wollte gerade gehen, als Ginny sie stürmisch umarmte.

„Danke.“, sagte Ginny und lächelte sie an.

„Danke, dass du heute hier bist. Ohne dich wären Harry und ich vielleicht nie zusammengekommen.“

Hermine lächelte verlegen und ging aus dem Zimmer.

Der Abschied

danke für die kommis. das sind immer so viele, da werd ich ganz aufgereggt.

*@hedwig88 hast schon recht, dass ich **das** noch ausführlicher schreiben könnte, aber die beiden haben ja keine zeit, um richtig..naja. später haben sie es aber. um deine frage zu beantworten: Hermine hat den brief nicht geschrieben. sie wollte wieder zurück nach bulgarien, weil sie angst hatte, dass das passiert, was dann ja auch passiert ist. aber sie hat ja gemerkt, dass es sich nicht falsch anfühlt.*

*danke für das lange kommi. ich denk mal, das kapitel wird dir auch net so gut gefallen, wegen.. naja.... amn, redet man denn immer nur darüber? *rot werd**

lg butterfly

„Ich gehe da rüber. Ich würde mich gerne mit Ruffle unterhalten.“, sagte Neil und stand auf.

Hermine nahm keine Notiz von ihm. Sie beobachtete Harry und Ginny, die eng aneinandergeduschelt tanzten und sich verliebte Blicke zuwarfen.

Neil verschwand in der Menge und Hermine seufzte. Dann zuckte sie zusammen, als jemand Neils Platz einnahm.

„Ron! Du hast mich vielleicht erschreckt.“, sagte sie, als sie bemerkte, dass Ron sich gesetzt hatte.

„Komm nach draußen, in zehn Minuten.“, sagte er leise und stand auf.

Auch er verschwand in der Menge und ließ eine verwirrte Hermine zurück.

Hermine trank ihr Butterbier aus und sah sich nach Neil um. Der war in ein Gespräch mit einer hübschen, blonden Hexe vertieft und Hermine war sich sicher, dass es ihn nicht weiter interessieren würde, ob sie nun noch hier war oder nicht.

Hermine bahnte sich einen Weg zum Ausgang des Zelts, dass zur Feier aufgebaut worden war.

Draußen dämmerte es und überall flogen Bienen und Schmetterlinge durch die warme Luft

Der Himmel war blutrot und Hermine blieb eine Weile vor dem Zelteingang stehen und sah hinauf.

Dann ging sie auf das Haus zu und sah sich um. Von Ron war keine Spur.

Als sie hinter dem Haus angekommen war, dachte sie schon, er hätte ihr einen Scherz gespielt, als sich von hinten zwei Arme um sie legten.

„Da bist du ja.“, hauchte Ron ihr ins Ohr und Hermine bekam eine Gänsehaut. Langsam drehte sie sich um und sah in Rons tiefblaue Augen. Ihre Gesichter waren nur Zentimeter voneinander entfernt und sie konnten den Atem des Anderen auf ihrer Haut spüren.

„Das ist unser letzter Abend.“, sagte Hermine leise und ihre Stimme war brüchig.

„Deswegen wollte ich, dass du herkommst.“, sagte Ron und hob Hermines Kinn.

„Was machen wir denn? Ab morgen. Ich meine...“, Hermine stockte und sah Ron traurig an.

Er sagte nichts, sondern gab ihr einen sanften Kuss.

„Wir schaffen das schon irgendwie. Wenn ihr wieder herzieht, dann sehen wir uns vielleicht auch mal.“, sagte er, nachdem er sich von ihr gelöst hatte. Seine Hand glitt über ihren Rücken.

Hermine atmete schwer aus und sah wieder in Rons Augen.

Ihr stockte beinahe der Atem, als sie etwas in Rons Blick sah, das sie schon lange nicht mehr gesehen hatte.

Alle Vorsicht und alle Hemmungen fielen von ihr ab und sie küsste ihn leidenschaftlich.

Ron schien zunächst etwas überrumpelt, erwiderte dann aber den Kuss.

Hermine drückte ihn gegen die Hauswand Rons Hände glitten über ihren Po und zogen ihr Kleid hoch.

Hermine stöhnte in Rons Mund und begann, seinen Gürtel und seine Hose zu öffnen.

Nun drehte Ron den Spieß um.

Er drehte sich und drückte Hermine gegen die Hauswand.

Rons Hände zogen nun am Bündchen von Hermines Hose und sie lösten den Kuss.

Hermine zog ihr Höschen aus und zog Rons Hose mitsamt seinen Shorts hinunter. Dann verfielen sie

wieder in einen leidenschaftlichen Kuss und Rons Hände strichen über ihre Brüste.

Hermine stöhnte in Rons Mund und er packte sie an der Hüfte und hob sie hoch.

Hermine schlang ihre Beine um ihn und als er in sie eindrang, stöhnten Beide in den Mund des Anderen.

Hermine legte ihre Hände in Rons Nacken.

Ron presste sie näher an die Hauswand und stieß immer heftiger in sie.

Hermine löste den Kuss.

Ron küsste nun ihre Halsbeuge und beide stöhnten unvorsichtig laut.

Als Ron zum Höhepunkt kam, schlang Hermine ihre Beine noch fester um ihn und kurze Zeit später kam auch sie.

Die Beiden atmeten schwer, als Hermine sich wieder hinstellte.

Ron zog seine Hose wieder an und schlang dann seine Arme um Hermine. Sie legte ihren Kopf an seine Brust und hörte seine Herz schnell schlagen.

Ron strich ihr über den Rücken.

„Wir sollten langsam wieder reingehen.“, sagte er nach ein paar Minuten und Hermine hob ihren Kopf.

Sie nickte und sah Ron tief in die Augen.

Sie küsste ihn und als sie sich voneinander lösten und Ron sich auf den Weg zurück zum Zelt machte, lief eine einsame Träne Hermines Wange hinunter.

Das Gefängnis

tut mir leid, dass es ein bisschen gedauert hat, aber meine Lehrerin meinte natürlich, eine Arbeit in einem Fach schreiben zu müssen, von dem ich ja mal so gar keine Ahnung habe.

aber jetzt gehts weiter. ist leider nur ein kurzes Chap, aber jetzt ist ja Wochenende und ich kann wieder schreiben.

viel Spaß

lg butterfly

Ein klammes Gefühl lag in Hermine's Bauch, als sie mit Neil den Garten des Fuchsbaus durchquerte.

Als sie sich von den Weasleys verabschiedet hatte, waren die fröhlich gewesen, doch für Hermine war es in gewisser Weise ein Abschied für immer gewesen.

Als sie sich von ihnen verabschiedet hatte, war es, als hätte sie mit ihrem Leben abgeschlossen. Von nun an würde sie kein Leben mehr führen.

Sie wusste, was sie erwartete und sie wusste, dass sie nicht stark genug war, um es auszuhalten, aber sie wusste auch, dass sie es versuchen musste und nicht versuchen durfte, sich an ihrem alten Leben festzuklammern, das sie im Grunde schon vor fünf Jahren verloren hatte, als Ron und sie sich getrennt hatten.

Mit schwerem Herzen folgte sie Neil, der ihre Tasche trug, vor das Gatter.

Ohne ein Wort oder auch nur einen Blick griff er nach ihrer Hand und disapparierte.

Zum ersten Mal seit sie es gelernt hatte, kam Hermine dieses erstickende Gefühl nicht fremdartig und unangenehm vor.

Wenn sie es sich recht überlegte, war es genau das, was sie sonst auch fühlte.

Als sich das Nichts um sie herum auflöste, stand Hermine vor einem großen Stadthaus. Eine Steintreppe, umrandet von einem schwarzen Metallgeländer, führte zu der schweren, dunklen Haustür.

Alle Häuser in der Straße sahen gleich aus, überall standen penibel geschnittene Pflanzen.

„Und?“, fragte Neil und sah Hermine selbstverliebt an.

„Schön.“, sagte Hermine knapp.

Neil ließ ihre Hand los und ging die Stufen hinauf. Hermine ging ihm langsam nach und starrte ins Leere.

Neil drehte den Schlüssel um und öffnete die Tür.

Dahinter lag ein langer Flur, mit dunklem Holzboden und weißen Wänden.

Eine Treppe führte in die erste Etage und das Geländer passte perfekt zum Stuck an der Decke.

Weiß, edel aussehende Türen führten zu den vielen anderen Räumen des Hauses, die Neil Hermine jetzt zeigte.

Doch Hermine nahm es kaum wahr. Ihre Gedanken schweiften immer wieder zurück in die letzten Wochen im Fuchsbau und zu Ron.

„Und?“, fragte Neil erneut und erst jetzt erkannte Hermine, dass sie wieder im Flur angekommen waren.

„Schön.“, sagte Hermine erneut. Neil ignorierte sie und griff nach der Tasche. Er verschwand in die erste Etage und ließ Hermine allein im Flur zurück.

Erst jetzt sah Hermine sich richtig um.

Sie zog ihre Jacke aus und hängte sie an die Garderobe. Dann ging sie durch eine offene Tür ins Wohnzimmer, wo sie sich auf einem der hellen Sofas niederließ.

Ein großer Kamin stand davor und Hermine musste sich eingestehen, dass das Haus, trotz seiner Kahlheit, eigentlich sehr schön war. Auch an die Einrichtung hätte sie sich gewöhnen können, wäre dieses Haus nicht ihr Gefängnis.

Sie sah sich genauer um, fand jedoch nichts, was dem Raum seine Kahlheit nehmen würde. Nicht mal ein Bild stand hier.

Sie hörte Neil die Treppe hinunterkommen und Sekunden später betrat er das Zimmer.

„Ich muss jetzt noch mal an die Arbeit und mich um deine Stelle kümmern. Wenn ich wieder komme, möchte ich dass du auf mich wartest.“, sagte er und verließ den Raum.

Hermine wusste, was sie heute Abend zu erwarten hatte und versuchte, nicht daran zu denken und sich zuerst einmal ihr Gefängnis anzusehen.

*kommis? *dackelblick**

Sag jetzt nichts

bei dem kapitel hab ich mich von dem lied don't speak von no doubt inspirieren lassen. ich fand es passt irgendwie ganz gut. also ein großteil des dialogs basiert auf dem text des liedes.

gestern ist mir was dazwischen gekommen und ich konnt leider nicht schreiben. aber ich denke ich stell heut noch ein chap rein.

@Aranael vielleicht...? vielleicht auc nicht....? ;-)

@Vampiri der audruck mit dem goldenen Käfig hat mir echt gut gefallen. wr ich nicht drauf gekommen.

@Myrthe und Hedwig88 ich schtze Hermine nicht als starken Mensch ein. sie ist zwar selbstbewusst, aber ich glaube sie ist nicht sehr stark.

so, jetzt aber weiter.

viel spaß und lg an alle

butterfly

Dicke Schneeflocken fielen vor dem Fenster und bedeckten die benachbarten Berge und Bäume unter einer weißen Decke.

Seit Tagen schneite es fast ununterbrochen und der Garten des Fuchsbaus war so zugeschnit, dass es schwer war, ihn zu durchqueren.

Hermine saß mit einem Buch auf dem Bett in Rons Zimmer unter dem Dach. Sie hatte eine Kerze angezündet, um dem tristen Licht, das von außen hereinfl, entgegen zuwirken, denn es spiegelte auf unangenehme Art und Weise ihre Stimmung wieder.

Mit dem großen Schnee war ihr vor ein paar Tagen auch die Erkenntnis gekommen und sie hart getroffen. Sie konnte an nichts anderes denken, nicht einmal ihr Buch konnte sie ablenken und das beunruhigte sie noch mehr.

In ihrem Magen breitete sich mit jeder verstrichenen Sekunde ein mulmigeres Gefühl aus. Als sie heute morgen aufgewacht war, war eigentlich alles wie immer gewesen. Draußen schneite es noch immer, Mrs. Weasley hatte ein phänomenales Frühstück gezaubert und Ron hatte sich mit einem Kuss von Hermine verabschiedet und war zu Fred und George in den Laden gegangen.

Doch trotzdem hatte Hermine das merkwürdige Gefühl, oder die Gewissheit, dass heute etwas anders war und dass heute noch etwas passieren würde.

Sie konnte sich nicht erklären, was mit ihr los war und hatte sich den ganzen Tag in Rons Zimmer eingeschlossen.

Sie zuckte zusammen, als sie durch ein Rtteln an der Tür aus ihrem Gedanken gerissen wurde.

„Hermine?“, ertönte eine vertraute Stimme hinter der Tür.

Hermine sammelte sich und öffnete die Tür mit ihrem Zauberstab.

Ron betrat mit verwirrter Mine das kleine Zimmer.

Seit Hermine hier „eingezogen“ war, hatte es sich ziemlich verändert. berall standen Bucherstapel herum und Ron hatte einige seiner Poster abgenommen und durch Fotos ersetzt.

„Warum hast du abgeschlossen?“, fragte er und sah Hermine, die immer noch auf dem Bett saß, fragend an.

„Ach, nur so.“, sagte Hermine und sah zu ihrem Fuen.

„Was ist los mit dir?“, fragte Ron sanft und schloss die Tür. Er setzte sich auf den Bettrand und Hermine spürte seinen Blick auf ihr, doch sie ließ ihr Gesicht gesenkt.

„Hermine?“, sagte Ron und griff nach ihrer Hand.

Hermine schloss die Augen.

„Ron. Wir müssen reden.“, sagte sie und ihre Stimme klang so ernst, dass sie Ron zusammenzucken spüren

konnte.

„Über... Über uns.“, das letzte Wort kam Hermine schwer über die Lippen. Denn in diesem Moment wusste sie genau, dass es ein „uns“ schon lange nicht mehr gab.

Eine Pause trat ein und Hermine konnte noch immer Rons Blicke spüren.

Er hielt noch immer ihre Hand, doch sein Griff lockerte sich immer mehr.

Schließlich hob Hermine ihren Kopf und sah in Rons blaue Augen. In seinen Augen konnte sie keine Reaktion erkennen und es machte ihr ein wenig Angst.

Als er nichts sagte, erhob Hermine wieder das Wort.

„Wir Beide, wir waren immer zusammen. Mein Leben hat eigentlich erst angefangen, als ich nach Hogwarts gekommen bin und du warst immer da.

Immer. Aber jetzt... jetzt kann ich spüren, dass ich dich verliere.

Der Ausdruck in deinen Augen, die Art und Weise wie du mich berührst und mit mir sprichst, das alles lässt mich spüren, dass du angefangen hast, loszulassen und ich kann dich nicht halten.“, Hermine stockte, denn jetzt stiegen Tränen in ihre Augen und bahnten sich einen Weg über ihre Wangen. Ron öffnete den Mund doch Hermine hob ihre Hand.

„Nein. Sag nichts. Ich würde es nicht ertragen, wenn du mir das jetzt alles erklärst. Ich will es nicht hören.“, sagte sie und Ron sah ihr tief in die Augen. Noch mehr Tränen schossen in Hermines Augen, als sie Traurigkeit in seinem Blick sah.

„Wenn ich daran denke, was wir alle erlebt haben, dann kann ich mir eine wunderschöne Zukunft mit dir ausmalen, aber wenn ich dann ernsthaft darüber nachdenke, dann macht es mir Angst. Und ich weiß, dass es dir genauso geht.

Ich sitze hier und weine, während ich uns zusehe, wie wir sterben und ich kann nichts dagegen tun. Wir haben verloren, Ron.

Wir müssen aufhören, uns etwas vorzulügen. Es hat keinen Sinn mehr.“, jetzt brach ihre Stimme komplett ab und dicke Tränen fielen auf die Bettdecke. Rons Griff um ihre Hand festigte sich und er zog sie an sich heran.

Hermine lehnte ihren Kopf gegen seine Brust und hörte sein Herz schnell schlagen.

„Es tut mir leid.“, sagte Ron und Hermine wusste, dass auch er weinte.

Hermine schloss die Augen.

Schweißgebadet riss Hermine die Augen auf.

Tote können nicht weinen

so es geht auch schon weiter. wieder nur ein kurzes kapitel aber bald geht es mit spannenderen sachen weiter.

@deborah111 du hast es erfasst. ich bin ganz deiner meinung. ich "mag" neil nicht, aber er ist interessant und spannend. schön, dass dir das aufgefallen ist.

viel spaß jetzt und danke für die lieben kommis. ist lustig euch ein bisschen zappeln zu lassen.

lg butterfly

Sie atmete schwer und spürte ihr Herz im Rekordtempo pochen. Sie setzte sich auf und strich sich ein paar Haare aus dem Gesicht. Licht von der Straßenlaterne schien durch einen Spalt in den Vorhängen.

Neil lag neben ihr und atmete gleichmäßig.

So mochte sie Neil am liebsten. Wenn er schlief. Dann konnte sie sich ganz der Illusion hingeben, er wäre der tollste Mann der Welt.

Hermine atmete noch immer schwer und stand, so leise sie konnte, auf. Sie schlich zur Tür und schloss sie dann leise hinter sich. Sie stand in dem dunklen Flur und war etwas orientierungslos. Sie ging nach rechts und tastete die Wand ab, bis sie eine Tür fand. Sie öffnete sie und fand sich in einem Kaminzimmer wieder.

Die Vorhänge waren nicht zugezogen und man konnte den klaren, sternensäten Himmel sehen.

Hermine öffnete das Fenster einen Spalt und die laue Nachtluft wehte ihr ins Gesicht.

Ihr Herz pochte noch immer aufgeregter und Hermine sah ihren Traum wieder vor sich.

Tränen stiegen in ihren Augen hoch.

Dies war kein Traum gewesen, auch wenn sie es geträumt hatte. Es war geschehen. Vor langer Zeit. In ihrer Erinnerung war es über die Jahre verblasst, sie hatte gedacht, sie hätte es verkraftet. Aber jetzt merkte sie, wie sehr sie es immer noch schmerzte.

Dieser Abend, kurz vor Weihnachten vor fünf Jahren, war der schlimmste ihres Lebens gewesen. Er übertraf jeden der quälenden Tage die sie mit Neil verbringen musste, jeden Tag der letzten Woche, die sie in ihrem neuen Haus verbracht hatte.

Dieser Abend hatte sie verändert. Mit ihrer Beziehung war auch sie gestorben. Sie hatte sich noch nie zuvor, und auch nie wieder danach, so gefühlt.

Sie hatte an diesem Abend bei Ginny geschlafen und Harry war zu Ron gegangen. Sie hatte die ganze Nacht kein Auge zugetan, doch hatte sie seit sie sich aus Rons Armen gelöst hatte, keine Träne mehr darüber vergossen.

Tote können nicht weinen. Sie können nur andere zum Weinen bringen und Hermine fragte sich, was davon schlimmer war.

Eine Träne lief ihre Wange herunter.

Sie hatte damals keine Chance in ihrer Beziehung gesehen, doch im Nachhinein wurde ihr klar, dass es Dutzende Chancen gegeben haben musste, die sie einfach nicht erkannt hatte.

Wenn sie damals nicht einfach abgehauen wäre, vielleicht hätte sie sich umentschieden und hätte versucht ihre Beziehung zu retten.

Sie schüttelte sich. Sie durfte jetzt nicht über solche Sachen Gedanken machen.

Gestern hatte Neil ihr erzählt, dass sie in zwei Monaten heiraten würden.

Dann war ihr Leben entgültig besiegelt.

Tief in ihrem Innern dachte sie daran, dass sie noch immer eine Chance hatte, zu fliehen, vor Neil zu fliehen, ein neues Leben zu beginnen, wieder einmal.

Sie schluckte und schloss das Fenster. Es war zu spät. Jetzt hatte sie keine andere Wahl.

Mit steifer Miene ging sie zurück ins Bett, im Innern hoffend, von Ron zu träumen, aber einen glücklichen Traum, keinen wahren Albtraum.

ich hoffe ihr habt die anspielung verstanden. das ganze bezieht sich auf das zweite kapitel. und generell. "TOTE" können nicht "WEINEN". Verstanden?

Regen und Feuer

tut mir leid, dass es ein bisschen gedauert hat, aber ich hatte echt saumäßig viel zu tun. das chap ist jetzt au ein bisschen kurz, aber ich hoffe, dass ich am wochenende mehr zeit hab.

@JennineWeasley macht nichts, dass du die sache nicht verstanden hast. ich erklär's mal. also, nachdem hermine sich von ron getrennt hat, konnte sie nicht weinen, seit sie ihn wiedergetroffen hat aber schon. der teil, der mit ihrer beziehung gestorben ist ist wieder zu ihr zurückgekehrt (bäh! wie schrecklich kitschig). das ganze kapitel bezieht sich quasi auf das zweite. musst du vielleicht nochmal lesen. danke für das liebe kommi*

lg butterfly

Dicke Regentropfen prasselten gegen die Fenster. Draußen war es grau und trist. Der Herbst hielt langsam Einzug.

Das vorübergehende Glück, die Wärme und Geborgenheit des vergangenen Sommers waren nun entgültig verschwunden.

Hermine hatte, seit sie hier eingezogen war, kein einziges Mal das Haus verlassen. Es war nun tatsächlich ihr Gefängnis. Neil hielt sie hier fest, ohne es ihr direkt zu befehlen.

Hermine saß im Kaminzimmer, in dem sie schon in der vergangenen Nacht gewesen war. Nur bot sich ihr jetzt nicht der Anblick der unzähligen Sterne auf dem pechschwarzen Nachthimmel, sonder graue Wolken, die den Himmel bedeckten.

Der Wind ließ die Fensterläden klappern und Hermine hatte sich mit einem Buch vor den Kamin gesetzt. Seit einiger Zeit saß sie da und starrte auf die Buchseiten, doch die Buchstaben ergaben in ihren Augen nur wirre, unverständliche Muster und Hermine hatte noch keine Seite umgeblättert.

Sie konnte nicht mehr lesen. Es ging nicht. Es machte ihr keinen Spaß mehr und sie konnte sich nicht konzentrieren. Zwei Dinge bestimmten ihre Gedanken.

Ihre dunkle Zukunft und Ron.

Diese beiden Dinge gingen ihr nicht aus dem Kopf und quälten sie Tag für Tag und Nacht für Nacht.

Sie sah ins Feuer und obwohl sie so nah am Kamin saß, fror sie und eine Gänsehaut überzog ihre Haut, als sie an die Wochen im Fuchsbau zurückdachte.

Und so sehr der Gedanke an Ron auch schmerzte, so sehr wärmte er sie auch.

Sie zuckte zusammen, als unten die Haustür zugeschlagen wurden.

Sie wandte ihren Blick allerdings nicht vom Feuer ab und sah weiter den tänzelnden Flammen zu.

Sie hörte Schritte auf der Treppe und Sekunden später stand Neil in der Tür.

„Hallo, Schatz.“, sagte er kalt und Hermine zwang sich, ihn anzusehen.

„Hallo. Wie war es bei der Arbeit?“, fragte sie gequält und wich Neils Blick aus.

„Alles wunderbar. Ich habe einen Job für dich.“, sagte Neil und setzte sich neben Hermine.

„Wirklich?“, fragte Hermine ungläubig. Als Neil nickte, löste sich der Knoten in ihrer Brust ein wenig.

Wenn sie wieder arbeiten würde, dann würde sie nicht den ganzen tag einsam in diesem Haus gefangen sein.

„In der Abteilung für magische Strafverfolgung. Wie in Bulgarien.“, erklärte Neil teilnahmslos und strich sich durch seine dunklen Haare.

„Schön.“, sagte Hermine und ein schwaches Lächeln erschien auf ihrem Gesicht.

„Du kannst nächste Woche anfangen. Ich habe ihnen gesagt, Montag wäre für dich in Ordnung.“, sagte Neil und erhob sich.

„Ja. Natürlich.“, erwiderte Hermine und als Neil den Raum verließ, sah sie mit einem Lächeln wieder ins Feuer. Vielleicht würde ja jetzt alles doch ein bisschen besser werden.

Was Fahrstühle...

so, jetzt hab ichs geschafft und ein neues chap geschrieben. und es ist sogar recht lang.

*@Vampiri *lachenfall* echt tolles beispiel mit dem hund. danke*

*so jetzt gehts weiter.
denkt an die kommis.*

lg an alle butterfly

Kalter Wind durchzog die Straßen Londons und die Blätter der Bäume in den fein säuberlich angelegten Parks verloren allmählich ihre strahlend grüne Farbe.

Das Vogelzwitschern wurde weniger, die Tage kürzer und das Licht unbarmherzig dunkel.

Nebel lag in der Luft, als Hermine die Haustür hinter sich und Neil schloss. Sie wickelte ihren Umhang enger um sich und ohne ein Wort zu verlieren ging sie neben Neil die Stufen herunter auf die Straße.

In der Nähe hörte Hermine Autos und Busse vorbeifahren und aus dem Nachbarhaus erklang die freche Stimme eines Kindes, das lautstark um etwas bettelte.

Durch das geöffnete Küchenfenster erklang die verzweifelte Stimme der Mutter.

Hermine konnte aus den Augenwinkeln sehen, wie Neil den Kopf schüttelte.

Schweigend gingen die Beiden nebeneinander her, bis sie eine kleine Seitengasse erreichten.

Hier standen die Mülltonnen der Nachbarhäuser und ein altes, rostiges Fahrrad war an die Backsteinwand gelehnt worden.

Feuerleitern an den Hauswänden verdeckten einen Großteil des Himmels und so fiel kaum Licht in die Gasse.

Neil griff Hermines Hand und sie war froh, Handschuhe zu tragen.

Sie schloss die Augen und spürte, wie Neil sich auf der Stelle drehte. Das er auf Seit-an-Seit-Apparieren bestand, zeigte wieder einmal, dass er sie im Blick haben wollte und dafür sorgen wollte, dass sie genau das tat, was er wollte.

Als Hermine die Augen wieder öffnete, stand sie erneut in einer kleinen Gasse, jedoch war diese viel heller und freundlicher als die, die sie soeben verlassen hatte.

Neil ließ ihre Hand los und schweigen folgte Hermine ihm, bis sie eine größere Straße erreicht hatten.

Doch war keine Menschenseele zu sehen, nur in der ferne waren die Geräusche von vorbeifahrenden Autos und plaudernden Menschenmassen zu vernehmen.

Hermine folgte Neil zu einer alten Steintreppe, die in eine Art Unterführung führte.

Graffitis prangten an der Wand und Müll und ausgetretene Zigaretten lagen überall herum. Es stank fürchterlich.

Neil öffnete die einzige Tür und Hermine folgte ihm. Sie standen in einem kreisrunden Raum, an dessen Wänden Bögen standen, die offensichtlich ins Nichts führten.

Neil schritt durch einen hindurch und eine Sekunde später, war er verschwunden.

Hermine sah sich einen Moment in dem Raum um und ging dann ebenfalls durch einen der Bögen.

Ein seltsames Gefühl, als würde jemand lauwarmes Wasser über sie kippen, durchzog sie, bevor sie sich im Atrium des Zaubereiministeriums wiederfand.

Scharen von Zauberern, ob auf dem Weg zur Arbeit oder zu anderen Zwecken, gingen mal mehr, mal weniger schnell hin und her, unterhielten sich oder murmelten etwas zu sich selbst gewandt.

Ein junger Mann mit gelben Haaren ging an Hermine vorbei. Er trug einen Käfig mit einem seltsames gefiederten Wesen, dass stark an ein Eidechse erinnerte.

Er fluchte und Hermine sprang erschrocken zurück, als das seltsame Wesen plötzlich Feuer spie.

Erst jetzt bemerkte Hermine, dass Neil neben ihr stand. Er öffnete gerade den Mund, um etwas zu sagen,

doch er wurde unterbrochen.

„Mr. Parker.“, erklang eine tiefe Stimme und ein großer, schwarzhaariger Mann kam auf sie zugelaufen.

„Herrington. Guten Morgen. Was gibt's?“, fragte Neil und wieder klang er schrecklich höflich.

„Guten Morgen. Ihr Vater will sie sehen. Er sagte es sei dringend.“, sagte Herrington und schnaufte.

„Ah, danke. Herrington, darf ich ihnen meine Verlobte Vorstellen? Hermine Granger.“, sagte Neil und wandte seinen Kopf Hermine zu.

„Hermine, das ist Walter Herrington. Er arbeitet mit mir in der Abteilung für Internationale Magische Zusammenarbeit.“, fuhr er fort.

„Sehr erfreut.“, sagte Herrington und schüttelte Hermines Hand.

Hermine lächelte freundlich.

Herrington nickte Neil kurz zu und verschwand dann in der Menge.

„Ich gehe jetzt. Viel Glück.“, sagte Neil und ohne ein weiteres Wort, verschwand auch er mit wehendem Umhang in der bunten Menge.

Hermine atmete schwer und ihr Herz pochte etwas schneller als normal.

Sie sah sich kurz um und ging dann in Richtung der Fahrstühle.

Lange Schlangen hatten sich vor den Fahrstühlen gebildet und Hermine stellte sich ans Ende der kürzesten.

Vor ihr stritten sich zwei ältere Damen mit stark ausländischem Akzent.

„Hermine!“, erklang plötzlich eine vertraute Stimme hinter ihr und Hermine zuckte zusammen. Sie drehte sich um und das Herz rutschte ihr in die Knie.

Harry kam lächelnd auf sie zu und neben ihm ging Ron. Er lächelte ebenfalls, doch wirkte er ein wenig nervös und genauso überrascht wie Hermine selbst.

„Harry, Ron. Was macht ihr – Ach, ihr arbeitet hier. Natürlich.“, sagte Hermine und sie hätte sich für ihre eigene Dummheit schlagen können.

„Ja. Und du? Besuchst du deinen Verlobten?“, fragte Harry und sah Hermine neugierig an.

„Nein, nein. Heute ist mein erster Tag. Ich arbeite wieder.“, antwortete Hermine und warf Ron einen kurzen, aber intensiven Blick zu.

„Wirklich? Wo? Das ist ja toll.“, sagte Harry.

„Abteilung für Magische Strafverfolgung.“, sagte Hermine und bevor sie ganz sagen konnte, was sie eigentlich arbeitete, fiel ihr Harry ins Wort.

„Wirklich? Wir auch. Aurorenbüro.“, sagte Harry und warf Ron einen kurzen Blick zu, der ein Grinsen aufsetzte, was verschwand, als Harry sich wieder Hermine zuwandte.

„Und du?“, fragte Harry weiter.

Doch in diesem Moment öffnete sich der Fahrstuhl und ihre die Drei quetschten sich hinein.

Sie standen eng aneinander und Hermine war froh, dass es ihr nicht möglich war den Beiden ins Gesicht zu sehen, da sie hinter ihr standen.

„Wo arbeitest du denn jetzt?“, fragte Harry erneut.

„Büro gegen den Missbrauch der Magie.“, sagte Hermine und zuckte zusammen, als der Fahrstuhl sich ratternd in Bewegung setzte.

„Siebter Stock, Abteilung für Magische Spiele und Sportarten, mit der Zentrale der Britischen und Irischen Quidditch-Liga, dem Offiziellen Koboldstein-Klub und dem Büro für Lächerliche Patente.“, erklang die kalte Frauenstimme.

Die Fahrstuhltüren öffneten sich.

„Ihr seid Auroren geworden? Klasse.“, sagte Hermine und klang dabei recht überzeugend fröhlich.

Die Fahrstuhltüren schlossen sich.

„Ja.“, sagte Harry und klang recht stolz.

„Eine Schande, dass ich nicht einmal weiß, als was ihr arbeitet.“, sagte Hermine.

„Sechster Stock, Abteilung für Magisches Transportwesen, mit der Flohnetzwerksaufsicht, dem Besenregulationskontrollamt, dem Portschlüsselbüro und dem Appariertestzentrum.“, erklang wieder die Frauenstimme.

„Ach, komm. Du warst fünf Jahre wie vom Erdboden verschwunden. Da macht es nun wirklich nichts, dass du nicht weißt, dass wir Auroren sind und welche Unterwäsche wir tragen.“, sagte Harry und lachte.

Hermine lachte gespielt und auch Rons Lachen klang unnatürlich hoch.

„Fünfter Stock, Abteilung für Internationale Magische Zusammenarbeit, mit dem Internationalen

Magischen Handelsstandardausschuss, dem Internationalen Büro für Magisches Recht und der Internationalen Zauberervereinigung, britische Sektion.“

Hermine räusperte sich und ein älterer Zauberer vor ihr zuckte leicht zusammen.

„Wie ist dein neues haus?“, fragte Ron und ein warmes Gefühl breitete sich in Hermines Brust aus, als sie seine Stimme wiederhörte.

„Schön.“, sagte sie knapp, aber nicht unhöflich.

„In London?“, fragte Harry.

„Ja.“, antwortete Hermine.

„Wo sind denn Ginny und Madison? Die arbeiten doch auch hier, oder?“, fragte Hermine.

„Vierter Stock, Abteilung zur Führung und Aufsicht Magischer Geschöpfe, mit der Tierwesen-, der Zauberwesen- und der Geisterbehörde, dem Koboldverbindungsbüro und dem Seuchenberatungsbüro.“

„Ja.“, sagte Harry.

„Ginny arbeitet in der Abteilung für Magische Spiele und Sportarten und Madison in der Mysteriumsabteilung, aber die Beiden sind heute nicht da. Brautkleider für Madison ansehen.“, fügte Harry mit einem Lachen hinzu.

Hermine verkrampfte sich der Magen.

„Ihr heiratet bald?“, fragte sie an Ron gewandt.

„Ja. In einem Monat.“, antwortete er und seinen Stimme klang seltsam gepresst.

„Ich auch.“, sagte Hermine und versuchte, nicht daran zu denken.

„Dritter Stock, Abteilung für Magische Unfälle und Katastrophen, mit dem Kommando für die Umkehr verunglückter Magie, der Vergissmich-Zentrale und dem Komitee für Muggelgerechte Entschuldigungen.“

„Klasse.“, sagte Harry.

Hermine sagte nichts. Sie zuckte leicht zusammen, als sie plötzlich eine Hand an der Ihren spürte.

Sie schluckte, griff sie dann aber. Eine Gänsehaut überzog sie und schloss die Augen. In dem Gewimmel im Fahrstuhl, konnte Harry nicht sehen, was seine beiden besten Freunde da taten.

„Zweiter Stock, Abteilung für Magische Strafverfolgung, mit dem Büro gegen den Missbrauch der Magie, der Aurorenzentrale und dem Zaubergamot-Verwaltungsdienst.“

Die Fahrstuhltüren sprangen auf und Ron ließ Hermines Hand los.

„Da wären wir.“, sagte Harry und zusammen mit einem Großteil der Fahrstuhlinassen, schritten sie in den Korridor.

Sie gingen gemeinsam ein Stück, bis sie zu Hermines neuem Arbeitsplatz gelangten.

„Dann, viel Glück.“, sagte Harry. Ron nickte Hermine zu und die Beiden gingen den Gang weiter, bis sie um eine Ecke verschwunden waren.

Hermine hielt sich die Hand vor den Mund. Daran hatte sie nicht gedacht. Sie hatte nicht damit gerechnet, Ron hier wiederzusehen. Das war zwar alles, was sie in den letzten Wochen gewollt hatte, doch so plötzlich, war es ihr sehr unangenehm.

Sie merkte, dass sie jetzt allein auf dem Gang war und sah sich um.

„Das werd sich schon schaffen. Jetzt konnte alles nur besser werden.“, dachte sie sich und klopfte an der Bürotür.

...so alles...

*tut mir leid, dass es ein bisschen gedauert hat, aber diese woche war echt megastressig.
jetzt gehts aba weitaaaaaaaaaaaaaaaaa!!!!*

viel spaß und lg

butterfly

Vier Tage waren seitdem vergangen und Hermine's Leben hatte sich mit einem Schlag zum Besseren gewandt. Im Ministerium lief alles hervorragend und da sie jetzt schon eine Menge zu tun hatte, sah sie Neil nur noch selten.

Auch er hatte viel zu tun und so bestand ihre gemeinsame Zeit beim Abendessen und dem Weg zur Arbeit. Und dabei sprach Neil nur von der Arbeit und vor allem von ihrer Hochzeit.

Hermine hörte ihm kaum noch zu. Seine Vorstellungen widersprachen natürlich ihren in jeder Art und Weise, doch Hermine wusste, dass es keinen Sinn hatte, Neil zu widersprechen.

Eine konservative Zeremonie mit hunderten Gästen, von denen Hermine nicht einmal die Hälfte kannte. Sogar ihr Kleid hatte Neil ihr ausgesucht. Ein schlichtes, strenges Kleid, in dem Hermine das Gefühl hatte zu ersticken.

Doch es gab etwas, was Hermine half nicht auszurasen. Ron. Sie sah ihn jeden Morgen auf dem Weg in ihr Büro, traf ihn auf dem Gang oder sah ihn gelegentlich sogar in ihrem oder seinem Büro, wenn Akten oder Unterlagen durch die Abteilungen gereicht wurden.

Und obwohl außer Blicken und oberflächlichen Gesprächen nichts geschehen war, beruhigte es Hermine, ihn wieder in ihrer Nähe zu wissen.

Da Madison nun jeden Morgen bei ihnen war, wurde es auch zu riskant wieder zu versuchen, was sie im Fahrstuhl getan hatten. Doch Ron nur zu sehen gab Hermine schon die Kraft Neils Verhalten zu ertragen.

Draußen dämmerte es und die Straßenlaternen brannten schon.. Schweigend saß Hermine am Esstisch und stocherte appetitlos in ihrem Essen herum, während Neil wieder einmal über die Hochzeit sprach.

Hermine hörte ihm nicht zu. Sie nahm seine Stimme wahr, doch ihre Gedanken waren wieder einmal bei Ron.

Auch wenn es sie stärkte, ihn wieder in ihrer Nähe zu haben, so schmerzte es auch, ihm nicht noch näher sein zu können.

„Hermine.“, ertönte plötzlich Neils Stimme etwas lauter und Hermine zuckte zusammen.

Sie blickte verwirrt auf und sah in Neils gereiztes Gesicht.

„Was? Was ist?, fragte sie verwirrt. Neil kräuselte die Stirn.

„Ich habe dich nach deinem Trauzeugen gefragt. Wen hat du dir ausgesucht? Hast du mir eigentlich zugehört?“, fragte er und sah sie eindringlich an.

„Natürlich. Ich war nur ein wenig in Gedanken“ sagte sie und senkte den Blick.

„Also wen willst du?“, wiederholte Neil ungeduldig.

Hermine musste sich ein sarkastisches Kommentar über die Tatsache verheifen, dass sie sich ihren Trauzeugen selbst aussuchen durfte. Bisher hatte sie nicht einmal einen Namen auf die Gästeliste setzen dürfen.

Mit unterdrückt wütender Stimme und noch immer gesenktem Kopf antwortete sie: „Ginny. Aber ich habe sie noch nicht gefragt.“

„Dann mach das schnell. Es ist nicht mehr- Was zu Merlins Bart?“, sagte er, als ein Quietschen aus der Küche ertönte.

Hermine hatte vor Schreck ihr Besteck fallen lassen.

„Ich schau nach.“, sagte Neil genervt und stand auf. Mit großen Schritten ging er aus dem Raum. Ein paar

Sekunden später rief er aus der Küche „Eule!“

Kurze Zeit später betrat er mit einem roten Umschlag wieder den Raum und reichte ihn Hermine.

„Mach das nächste Mal das Fenster zu. Ich will nicht das Haus voller Eulennmist haben.“, sagte er.

Hermine nickte und wandte sich dem Brief zu.

Neil hatte ihn schon geöffnet und Hermine zog die kleine Pergamentkarte heraus. Ihr Magen verkrampfte sich und ein Stechen in ihrer Brust brachte sie an den Rand der Tränen.

Es war eine Einladung. Die Einladung zu Rons Hochzeit.

Hermine atmete tief ein. Es war schwerer hinzunehmen, als sie es sich an diesem sonnigen Tag im Fuchsbau vorgestellt hatte. Es tat weh.

„Ich gehe nicht hin. Ich habe besseres zu tun als ständig auf irgendwelche Hochzeiten deiner Freunde zu gehen. Ich muss arbeiten und unsere eigene Hochzeit vorbereiten. Und das solltest du im Übrigen auch mal tun.“, sagte Neil und nahm sein Besteck wieder in die Hand.

„Und hier fehlt etwas Salz.“, fügte er hinzu.

Hermine kochte vor Wut, doch sie sagte wieder einmal nichts.

Am nächsten Tag hatte Hermine weniger zu tun als in den letzten und in der Mittagspause wollte sie ins Atrium, um sich einen Tagespropheten zu holen.

Zu ihrer Überraschung stand Neil im Fahrstuhl, als sie ihn betrat.

„Wo willst du denn hin?“, fragte sie und sah ihn an.

„Hoch ins Atrium. Ich muss ein paar ausländische Vertreter abholen. Und du?“, fragte er kalt und sah sie durchdringend an.

„Pause machen.“, sagte sie.

Der Fahrstuhl hielt an und alle Passagiere außer Hermine und Neil stiegen aus.

„Ach, ich muss dir auch noch etwas sagen.“, sagte Neil, als sich die Türen wieder schlossen.

Hermine sah ihn fragend an.

„Übermorgen bin ich nicht da. Ich muss schon früh weg und ich denke, ich komme erst Nachts wieder. Ich muss zu einer Konferenz und das könnte sich in die Länge ziehen.“, sagte er mechanisch.

Hermine musste sich einen Freudenschrei verkeifen. Nicht weil Neil für einen Tag weg war, sondern weil dies ihre, vielleicht letzte, Chance war, Ron noch vor seiner Hochzeit alleine zu sehen.

... verbergen können

*so, weiter gehts. ist aber leider nur ein kurzes chap. das nächste wird aber definitiv länger *zwinker**

lg butterfly

Zwei Stunden später hatte Hermine einen einwandfreien Plan ausgeheckt. Sie faltete ein kleines Stückchen Pergament zusammen und seufzte.

Wenn sie nun Glück hatte und Ron, wie jeden tag nach Feierabend noch einmal sehen würde, müsste ihr Plan funktionieren.

Sie packte ihre Sachen zusammen und erhob sich.

Den Pergamentfetzen steckte sie in ihre Umhangtasche. Sie ging zur Tür.

„Bis Morgen, Martha.“, sagte sie zu einer alten Dame, die neben der Bürotür Akten abstempelte.

Sie schien Hermine nicht bemerkt zu haben und mit einem mitleidigen Blick verließ Hermine ihr Büro.

Mit pochendem Herzen ging sie auf den Fahrstuhl zu.

Sie musste ein wenig warten, bis der Fahrstuhl angekommen war und so knetete sie nervös ihre Hände.

„Alles in Ordnung?“, ertönte plötzlich eine vertraute Stimme hinter Hermine und sie drehte erschrocken ihren Kopf um.

Ron stand etwa einen Meter hinter ihr und beobachtete sie.

„Was? Oh, ja. Alles gut.“, stammelte sie und drehte ihren Kopf wieder in Richtung fahrstuhl.

Ron stellte sich neben sie.

„Ähm.. Hast.. hast du die... die Einladung bekommen?“, sagte er stockend.

„Ja.“, sagte Hermine knapp.

„Und?“, fragte Ron und Hermine sah aus den Augenwinkeln, dass er ihr den Kopf zugewandt hatte.

„Kommst du?“

„Ich denke ja.“, sagte Hermine und sie war froh, dass in diesem Moment die Fahrstuhltüren aufprangen.

Wie sie erwartet und gehofft hatte, war er proppenvoll.

Ron seufzte und die Beiden quetschten sich zu den anderen Passagieren.

Hermine stand dicht an Ron gedrängt und eine Gänsehaut überzog sie.

Als der Fahrstuhl sich in Bewegung setzte, kramte sie in der Jacke nach dem Pergamentfetzen.

Als sie ihn gefunden hatte, steckte sie ihn vorsichtig in Rons Tasche.

Der sah zu ihr, da er sie bemerkt hatte.

Hermine zwinkerte und lächelte dann kurz.

Alles lief genau wie geplant. Ron sah sie fragend an, doch Hermine schüttelte leicht mit dem Kopf.

Als sie im Atrium ausstiegen verschwand Hermine mit einem kurzen Blick zu Ron in der Menge.

Zu spät

so, und noch ein kapitel heute. sogar ein recht langes.

@deborah111 du hast recht. neil hasst es, dass hermine arbeiten geht. aber noch sind sie nicht verheiratet und hermine hat keine "ehelichen pflichten" und er will seine "frau" in der öffentlichkeit ja auch nicht als stubenhockerin dastehen sehen.

so jetzt gehts aber los (oder eher rund)

lg butterfly

Bis zum Nachmittag war der folgende Tag wohl der schlimmste in Hermines Leben.

Als sie am Morgen aufwachte, musste sie daran denken, was heute vielleicht passieren würde, auf dem Weg zur Arbeit sah sie Ron und Madison und musste daran denken, was sie getan hatte und als sie am Mittag Ron auf dem Gang traf und er ihr vielsagend zuzwinkerte, musste sie sich ein glückliches Lächeln verkeifen.

Nun war es Nachmittag und draußen begann es zu dämmern.

Hermine saß etwas nervös im Wohnzimmer vor dem Kamin. Sie hatte ein Buch in der Hand, doch sie war zu aufgeregt, um überhaupt anfangen zu können es zu lesen.

Seit sie wieder zuhause war, hatte sie Zweifel an ihrem Plan bekommen. Zweifel, ob es nicht doch falsch wäre.

Doch sie wusste, dass sie jetzt keinen Rückzieher mehr machen konnte. Dafür war es ohnehin schon viel zu lange zu spät.

Sie schlug das Buch zu und legte es auf den Tisch. Sie warf einen Blick zu der Uhr, die über dem Kamin hing und biss sich auf die Lippe.

„Au!“, sagte sie leise. Es hatte plötzlich an der Tür geläutet und vor lauter Schreck hatte Hermine etwas zu fest zugebissen. Sie schmeckte Blut und strich sich mit einem Finger über die Lippe.

Sie wischte sich das Blut an der Hose ab und ging mit wild pochendem Herzen zur Haustür.

Ihre Hand zitterte als sie sie öffnete.

Ron stand auf der obersten Treppenstufe und sah sich mit großen Augen in der Straße um.

„Hallo.“, sagte Hermine und als Ron ihr seinen Kopf zuwandte und die in seine unglaublich blauen Augen sah, waren alle Zweifel wie weggewischt.

„Hallo. Nicht schlecht.“, sagte Ron mit einem Blick auf das Haus.

Hermine schnaubte und trat einen Schritt zurück. Sie sah sich etwas ängstlich in der Straße um, in der Hoffnung, niemand habe den Herrenbesuch bemerkt.

Doch weit und breit war keine Menschenseele zu sehen und so schloss Hermine die Tür.

Sie drehte sich zu Ron und im selben Moment warf sie sich in seine Arme und verwickelte ihn in einen leidenschaftlichen aber doch sanften Kuss.

Rons Hände strichen über ihren Rücken, während Hermine sich in Rons Nacken festklammerte.

Als sie sich voneinander lösten sahen sich beide tief in die Augen.

„Ron.“, sagte Hermine kaum hörbar und Ron strich ihr über ihre Wange.

Hermine seufzte und schloss die Augen. Rons Finger strichen ihr sanft übers Gesicht und streiften dann ihre blutigen Lippen.

Hermine packte Rons Hand und öffnete die Augen.

Ihre Gesicht waren nur Zentimeter voneinander entfernt und Hermine konnte seinen heißen Atem spüren.

Sie festigte ihren Griff um Rons Hand und legte sie auf ihre Brust.

Ron sah sie einen Moment unsicher an, doch dann ließ auch er alle Hemmungen fallen und die Beiden verfielen in einen leidenschaftlichen Kuss..

Hermine öffnete die Knöpfe von Rons Umhang und drängte ihn nach hinten in Richtung Treppe.

Sie streifte den Umhang von seinen Schultern. Ron drehte sich nun und drängt wiederum Hermine nach hinten, ohne den Kuss zu lösen.

Als er begann mit seinen Händen unter ihre Bluse zu gleiten, verlor Hermine jeden Orientierungssinn und stöhnte in Rons Mund.

Plötzlich stieß sich gegen die erste Treppenstufe und wäre beinahe gefallen, doch Ron hielt sie fest und löste den Kuss.

Er sah ihr tief in die Augen und zog dann seine Hände unter ihrer Bluse weg.

Hermine sah ihn beleidigt an, doch im nächsten Moment legte er seine Hände auf ihre Schultern und drückte sie nach unten.

Hermine's Blick wandelte sich ins Verwirrte, doch sie leistete seiner Aufforderung Folge und ließ sich auf die Treppenstufe fallen.

Als sie saß nahm Ron seine Hände abermals von ihr, legten sich aber dann fast sofort auf ihre Knie.

Sachte spreizte er ihre Beine und kniete sich dazwischen.

Hermine legte ihre Hände in seinen Nacken und wieder trafen sich ihre Lippen.

Rons Hände glitten ihre Oberschenkel hinauf und dann abermals unter ihre Bluse.

Er streichelte ihren Bauch und löste dann den Kuss.

Hermine lächelte und Ron versenkte sein Gesicht in ihrer Halsbeuge.

Hermine warf den Kopf in den Nacken und stöhnte leise.

Ron bahnte sich einen Weg zu ihren Brüsten und Hermine entwich ein kleiner Schrei, als Ron ihre Bluse aufriss.

Die weißen Knöpfe kullerten die Treppenstufen hinunter.

Ron schob Hermine die Bluse ein wenig über die Schultern und küsste dann ihr Dekoltee.

Hermine krallte sich in seinem Haar fest, während er immer tiefer wanderte.

Hermine stöhnte abermals.

Plötzlich packte Rons sie und hob sie hob.

Hermine schlang ihre Beine um seine Hüften.

„Wohin?“, fragte Ron und Hermine lachte und gab ihm einen Kuss.

„Nach oben, würde ich sagen.“, hauchte sie und legte ihre Arme um Rons Hals, als er die Treppe hinaufstieg.

Sie senkte ihren Kopf und begann nun ihrerseits seine Halsbeuge zu küssen.

„Hey, nicht das wir die Treppe runterfallen.“, sagte Ron und Hermine hob den Kopf. Sie lächelte sarkastisch und zog eine Augenbraue hoch.

Sie schlang ihre Beine fester um Ron und ihr Lächeln wurde zu einem Grinsen.

„Da ist wohl jemand kurz davor die Treppe hinunter zu fallen, nicht wahr.“, sagte sie.

„Na warte.“, sagte Ron und beschleunigte seine Schritte.

Hermine schrie, als Ron mit ihr die Treppe hinaufrannte.

Als sie oben angekommen waren, löste sie ihre Beinklammer ein wenig.

„Wohin?“, fragte Ron abermals.

„Lass mich runter.“, sagte Hermine.

Doch Ron machte keine Anstalten sie loszulassen.

„Wohin? Oder willst du hier bleiben und die Treppe runterfallen?“, sagte Ron.

Hermine setzte einen beleidigten Gesichtsausdruck auf.

Zweite Tür links.“, sagte sie.

„Geht doch.“, sagte Ron.

Er trug sie durch den kleinen Gang und öffnete die Tür ins Schlafzimmer.

„Jetzt lass mich runter.“, sagte Hermine abermals.

Ron legte den Kopf schief und sah sie mit Hundeaugen an.

„Nein.“, sagte er.

„Ronald Weasley.“, sagte Hermine und kniff ihm in den Nacken.

„Au. Das wirst du bereuen.“, sagte Ron und trug Hermine zum Bett, wo er fallen ließ.

„Hey.“, sagte Hermine, doch im nächsten Moment hatte Ron sich über sie gelegt und ihr einen fordernden Kuss gegeben.

Als er den Kuss löste, sah er sie heimtückisch an.

Im nächsten Moment entwich Hermine ein überraschter Schrei, als er anfing, sie zu kitzeln.

Hermine kicherte und wand sich unter ihm, doch er war viel stärker als sie und somit hatte sie keine Chance.

Erst als er seinen Griff etwas lockerte, ergriff sie die Gelegenheit und drehte ihn auf den Rücken.

Sie setzte sich auf ihn und platzierte ein Bein auf jeder Seite.

„Du Schwein.“, sagte sie und Ron zog die Augenbrauen hoch.

Hermine begann sein Hemd aufzuknöpfen und ließ ihr Becken ein wenig kreisen, was Ron ein kehliges Stöhnen entweichen ließ.

„Hermine.“, sagte Er, doch sie legte einen Finger auf seine Lippen. Sie ließ ihr Becken weiter kreisen und konnte deutlich seine Erregung unter sich spüren.

„Jetzt wirst du gequält.“, sagte sie und zog sich die Überreste ihrer Bluse aus.

Sie lächelte Ron zu, der hilflos unter ihr lag.

Hermine glitt nun von ihm runter und setzte sich neben ihn hielt jedoch seine Hände fest.

Sie öffnete seinen Gürtel und wollte gerade den Knopf seiner Jeans öffnen, als Ron die Gelegenheit nutzte und sie an den Armen packte.

Er sah ihr für den Bruchteil einer Sekunde in die Augen, bevor er sie wieder auf den Rücken rollte und sie küsste.

Seine Hände glitten über ihren BH und Hermine vergaß all ihre Rachepläne.

Sie streifte Ron das Hemd über die Schultern und ließ ihre Hände unter sein Shirt gleiten.

Ron löste den Kuss und erhob sich ein wenig, um sich das Shirt auszuziehen.

Dann versenkte er seinen Kopf in Hermines Halsbeuge, woraufhin diese sich ihm entgegenbäumte.

Ron nutzte die Gelegenheit und ließ seine Hände unter ihren Rücken gleiten, um ihren BH zu öffnen und ihn ihr auszuziehen.

Er wanderte nun tiefer und küsste ihre Brüste.

Hermine krallte sich in der Bettdecke fest und stöhnte leise.

Ron wanderte immer tiefer. Er küsste ihren Bauch, während seine Hände sich am Verschluss ihrer Jeans zuschaffen machten.

Als er sie geöffnet hatte, zog er ihr langsam die Jeans aus und kam dann wieder hoch zu ihr, um sie erneut zu küssen.

Hermine stöhnte in seinen Mund als Rons Hände über ihre Brüste und ihren Bauch strichen.

Er löste sich von ihr und sah ihr in die Augen.

Hermine lächelte glücklich.

Ron wanderte nun wieder tiefer und Hermine stöhnte, als er begann ihr Höschen herunter zuziehen.

Seine Hände strichen ihre Innenschenkel hinauf.

Hermine entwich ein kleiner Schrei und sie packte Ron an den Schultern, um ihn zu sich zu ziehen.

Sie gab ihm einen fordernden Kuss und mit ihren Füßen streifte sie ihm seine Jeans ab.

Er löste sich von ihr, um sie sich ganz auszuziehen und dann widmete er sich wieder ganz ihren Brüsten, was Hermine fast um den Verstand brachte.

Hermine konnte seine Erregung an ihrem Bein spüren und sie wollte und konnte nicht mehr warten.

Wieder packte sie Ron an den Schultern und zog ihn zu sich.

Ihr Blick verriet alles und Ron gab ihr einen sanften Kuss, während Hermine ihm seine Boxershorts auszog.

Als sie zu Boden fiel, schlang Hermine ihre Beine um Ron und vertiefte den Kuss.

Als er in sie eindrang stöhnten Beide in den Mund des Anderen und Hermines Fingernägel gruben sich tief in Rons Rücken.

Als er begann, sich in ihr zu bewegen, löste Hermine den Kopf und stöhnte.

Ron versenkte sein Gesicht abermals in ihrer Halsbeuge, während seine Hände über ihre Brüste strichen.

Hermine schlang ihre Beine noch fester um Ron und er begann immer härter in sie zu stoßen, was Hermine den ein oder anderen kleinen Schrei entweichen ließ.

Als Ron zum Höhepunkt kam und seinen Griff um ihre Brust verstärkte, klammerte sich Hermine mit einer Hand an einer Stange am Kopfende des Bettes fest und kurze Zeit später kam auch sie zum Höhepunkt.

Beide atmeten schwer und Ron sackte auf ihr zusammen.

Er hob den Kopf etwas und gab Hermine einen sanften Kuss, die ihre Hände um sein Gesicht gelegt hatte.

Er rollte von ihr herunter und legte eine decke über sie.

Hermine legte ihren Kopf auf seine Brust und schloss die Augen.

Einige Zeit lagen sie so da und genossen die Nähe des Anderen.

Draußen war es inzwischen dunkel geworden und die Lichter der Straßenlaternen warfen merkwürdige Schatten in dem dunklen Zimmer.

Ron strich Hermine über die Haare.

„Ein Wort von dir und ich blas die Hochzeit ab.“, sagte r schließlich leise, aber entschlossen.

Hermine hob den Kopf und sah in seine todernsten Augen.

Sie hätte nicht lieber getan als ihm zu sagen, wie sehr sie wollte, dass er Madison nicht heiratete, doch dafür war es zu spät. Wie für alles.

„Nein. Ich will dass du sie heiratest.“, sagte sie.

Ron seufzte und strich ihr über die Wange.

Hermine musste sich die Tränen verkeifen und so legte sie ihren Kopf wieder auf Rons Brust.

Es war zu spät.

Vorbei?

weiter gehts. bin gespannt auf eure kommis.

@hedwig88 naja, hermine wird sich wohl kaum auf die erste stufe gesetzt haben, sondern ein bisschen höher und dann können die knöpfe kuller. aber danke für das lange liebe kommi.

viel spaß und lg

butterfly

Leises Getuschel und Gemurmel erfüllte den kleinen, hellen Raum. Die Stimmen der Leute, die hier hineingequetscht worden waren, klangen fröhlich, erleichtert und glücklich.

Sie lachten, lächelten, sahen sich erwartungsvoll um, doch nicht alle konnten sich an dem freudigen Ereignis, was in Kürze hier geschehen würde, erfreuen.

Hermine saß mit zusammengefalteten Händen auf ihrem Stuhl und starrte ins Leere. Sie knetete nervös ihre Finger und obwohl es angenehm warm hier drin war, hatte sie eine Gänsehaut, die ihr Kleid nicht verdecken konnte.

Ihr Herz lag ihr wie ein großer Stein schwer in der Brust und sie konnte es bis in die Fingerspitzen schlagen spüren.

In ihrem Bauch breitete sich mit jeder Sekunde die verstrich ein kaltes, zwingendes, bedrängendes Gefühl aus.

Sie hatte sich noch nie so schlecht gefühlt. Auch wenn sie wusste, dass sie keine andere Möglichkeit hatte, wusste sie doch, dass sie heute den größten Fehler ihres Lebens beging.

Sie wollte nicht, was sie hier tat. Still hier sitzen und alles über sich ergehen lassen, ohne etwas zu unternehmen. Ohne aufzustehen und einfach den Raum zu verlassen und ihrem Herzen zu folgen.

Ihr Inneres wollte nicht, was sie tat und jetzt versuchte es, sie aufzuhalten, ihr klarzumachen, was sie zu tun hatte um glücklich zu werden.

Hermine zuckte zusammen, als ihr plötzlich jemand die Hand auf die Schulter legte.

Sie drehte den Kopf und blickte in Ginnys braune Augen.

„Alles in Ordnung bei dir? Du zitterst ja.“, sagte sie und sah Hermine besorgt an.

„Alles gut. Ich glaube nur ich werde krank.“, sagte Hermine und wandte den Kopf wieder von Ginny ab.

Sie bereute es, denn ihr Blick verweilte kurz auf dem kleinen Tisch, an den Ginny nun verschwand, um mit Harry zu reden. Er war Trauzeuge und sah seltsam bedrückt aus.

Ginny sagte ihm mit gedämpfter Stimme etwas und rückte seinen Umhang zurecht.

Harry sah sie mit gerunzelter Stirn an und flüsterte ihr etwas ins Ohr.

Ginny schüttelte den Kopf und wandte sich von ihrem Mann ab. Sie kam wieder auf Hermine zu und nahm neben ihr Platz.

Harry sah ihr hinterher und wandte seinen Kopf dann Ron zu, der mit steinerner Miene auf die Tür blickte.

Hermine schluckte und seufzte. Sie konnte aus den Augenwinkel sehen, dass Ginny sie ansah.

Ron wandte sich von der Tür ab und sein und Hermines Blick trafen sich.

Die Beiden sahen sich einen Moment an und Rons Lippen zuckten kurz, als versuchte er zu lächeln.

Hermine wandte sich ab und starrte die Wand an.

Ihre Hände zitterten und sie atmete schwer.

„Hermine?“, ertönte Ginnys Stimme und Hermine spürte, wie sie eine Hand auf ihren Rücken legte.

„Ich muss mal kurz raus.“, sagte sie knapp und mit brüchiger Stimme und sie erhob sich.

Die Blicke der Gäste hafteten an ihr, als sie mit zügigen Schritten den Raum durchquerte.

Sie öffnete die Tür und trat in den kleinen Flur.

Dutzende von Türen führten hier hinaus in andere Räume und sie sahen alle gleich aus.

Schwer und dunkel wie ihr Herz. Jeden hätte hier wohl ein Gefühl von Verlorenheit überkommen.
Hermine ging auf die einzige Tür zu, die sich von den anderen unterschied.
Eine bunte Glasscheibe war hier eingesetzt worden.
Hermine trat hinaus in den riesigen Garten des Anwesens.
Ein kalter, stechender Wind wehte und die wenigen Blätter, die noch an den Bäumen hingen, schwankten in seinem Rhythmus.
Hermine's Zittern verstärkte sich und sie schlang ihre Arme um sich selbst.
Ihre Jacke hatte sie drinnen liegen lassen.
Ohne zu wissen, wohin sie eigentlich wollte, ging Hermine langsam den schmalen Kieselweg entlang.
Der graue Himmel wirkte bedrohlich und bedrängend zugleich.
Sie blieb stehen und ließ sich den Wind ins Gesicht wehen.
Tränen stiegen ihr in die Augen und schließlich liefen sie ihr die Wangen hinunter.
Hermine schlüpfte aus ihren Schuhen und nahm sie in die Hand.
Barfuß lief sie nun über das kalte Gras.
Ihr Kopf war leer, doch das steinerne Gefühl in ihrer Brust ließ sie nicht los.
Sie erreichte einen großen, alten Baum an den sie sich lehnte.
Von hier aus hatte sie einen atemberaubenden Blick auf das Dorf, das, in graues Licht gehüllt, unter ihr lag.
Sie rutschte den Baumstamm herunter und ließ sich ins Gras sinken.
Es ging nicht. Sie konnte sich nicht dort hinsetzen und so tun, als würde sie sich freuen für ihren alten besten Freund.
Lachen und weinen vor Freude wie die Anderen.
Das ging nicht. Dazu fehlte ihr die Kraft.
Sie wusste nicht wie lange sie dort im kalten Gras gesessen hatte. Es hätten tage vergehen können, ohne dass sie es bemerkt hätte.
„Hermine.“, erklang eine sanft, aber auch besorgt klingende Stimme hinter ihr.
Sie wusste wer es war, doch sie drehte sich nicht um, sondern starrte weiter auf das Dorf.
Ron hockte sich neben sie und legte eine Hand auf ihren Arm und Hermine konnte den kalten Ring spüren, der sich so von der angenehmen Wärme unterschied, die seine Haut ausstrahlte.
„Du bist ja eiskalt. Hast du die ganze Zeit hier gesessen?“, fragte er.
Hermine gab ihm keine Antwort.
Ron zog seine Hand weg und Hermine zuckte leicht zusammen. Sie wandte sich ihm zu und sah ihm tief in die Augen.
Es musste ihm wehtun, sie so zu sehen, denn er senkte den Blick.
Hermine drehte sich von ihm weg.
Plötzlich bewegte er sich neben ihr und legte ihr seinen Umhang über die Schultern und erhob sich.
Ohne ein weiteres Wort ging er zurück ins Haus.
Hermine saß eine Minute regungslos da, dann brach sie wieder in Tränen aus und wickelte sich fest in Rons Umhang.

Der Anfang vom Ende

und das nächste chap folgt. muss mich für die überladung an kitsch entschuldigen.

@Myrte, Angel91 ja, er hat sie geheiratet. danke für die lieben kommis.

@hedwig88 ron liebt madison nicht. hat aber schon mal wer gefragt, warst glaube wirklich du. macht ja nischt.

viel spaß und lg

butterfly

Kleine Schneeflocken fielen draußen vor dem Fenster.

Der Winter war nun entgültig da und die Kälte der vergangenen Tage war nun unerträglich geworden.

In der Nacht hatte es zu schneien begonnen und Hermine hatte Stunden vor dem Fenster gestanden.

Sie hatte kein Auge zugetan, wie wohl jede Braut in der Nacht vor ihrer Hochzeit, doch war bei Hermine der Grund dafür nicht die Freude und Aufregung, sondern die Angst und die Gewissheit, mit einem einzigen kleinen Wort am nächsten Tag ihr gesamtes Leben zu zerstören.

Die eisige Kälte draußen breitete sich nach und nach in Hermines Herz aus und sie nahm ihre Umgebung und ihre Mitmenschen in den letzten Tagen nur noch schleierhaft wahr.

„Du siehst wunderschön aus.“, erklang Ginneys Stimme in weiter Ferne.

Hermine gewann wieder die Kontrolle über ihr Sehvermögen und blickte in den großen Spiegel vor ihr.

Eine schlanke, junge Frau in einem weißen, eng anliegenden Kleid mit biederen Spitzenträgern blickte sie mit leerem Blick an.

Sie murmelte etwas unverständliches und Ginny legte ihr eine Hand auf die Schulter.

Hermine sah sie im Spiegel an.

„Sag mal, willst du das wirklich? Du siehst nicht so aus.“, sagte Ginny mit ruhiger Stimme.

„Unsinn. Ich bin nur aufgeregt. Das warst du doch auch, oder?“, sagte Hermine kalt.

Ginny schien zu wissen, dass Hermine nicht die Wahrheit gesagt hatte, doch sie redete nicht weiter auf sie ein.

„Ich lass dich mal allein und schaue nach den Gästen. In zehn Minuten hole ich dich ab.“, sagte sie und verließ mit einem letzten besorgten Blick das Zimmer.

Hermine atmete schwer. Sie bekam in dem engen Kleid nur schlecht Luft und durch den festen Haarknoten in ihrem Nacken tat ihr die Kopfhaut weh.

Sie konnte nicht sagen, dass sie sich nicht gefiel. Es war ein hübsches Kleid, die Frisur passte gut dazu, doch es war nicht das, was sie sich ausgesucht hätte.

Eigentlich war an dieser Hochzeit nichts, was sie gewollt hätte.

Der Ort, die Zeremonie, die Feier und die Gäste. Doch zumindest daran hatte sie sich am Ende doch noch beteiligen können und ein paar Namen auf die Gästeliste gesetzt.

Hermine blieb regungslos vor dem Spiegel stehen und blickte auf eine Frau, die sie nicht war.

Schließlich kam Ginny zurück und zusammen gingen die beiden Frauen durch den langen Flur und machten vor einer großen Doppeltür halt, wo Hermines Vater auf sie wartete.

Als er seine Tochter sah, stiegen Tränen in seine Augen und er lächelte glücklich.

Ginny nickte Hermine ermutigend zu und betrat den Raum.

Sie schloss schnell die Tür und Hermine hakte sich bei ihrem Vater ein.

Die letzte Kraft, die sie noch hatte, reichte gerade noch für ein schwaches Lächeln, als leise Musik erklang und die Türen sich öffneten.

Als sie langsam den Raum durchquerte und auf Neil zuging, der mit einem hinterhältigen Lächeln auf sie

wartete, vermied es Hermine zu den Gästen zu blicken, denn sie wusste, dass ihre Entscheidung zu schwanken beginnen würde, wenn sie jetzt Ron sehen würde.

Als sie Neil erreicht hatte, löste sie sich von ihrem Vater und stellte sich neben ihren zukünftigen Ehemann. Ein kleiner, dicklicher Mann in einem mitternachtsblauen Umhang lächelte sie an.

Er räusperte sich.

„Wir haben uns heute hier versammelt, um die Verbindung zweier sich liebender Menschen zu feiern.

Die Verbindung zweier Seelen, die sich gefunden haben und nun eine Eins werden wollen, um die Ewigkeit gemeinsam zu überstehen. Um gemeinsam in Zeiten der Not und des Unfriedens einen Weg zum Licht zu finden und nicht zu verzweifeln.“

Hermine hörte ihm nicht mehr zu. Ihre Gedanken waren nicht dort, wo sie im Moment sein sollten, sondern bei dem Mann, der hinter ihr in der Menge der zahlreichen Gäste saß.

Es kam ihr im Moment vor, als würde sie sterben.

All die Momente, die sie mit Ron verbracht hatte, liefen wie ein film vor ihren Augen ab.

Glückliche, traurige und jene, die nie hätten passieren dürfen.

Plötzlich erklang die hohe Stimme des kleinen Mannes wieder in ihrem Ohr.

„Und so frage ich sie, Neil Richard Parker, wollen sie die hier anwesende Hermine Jean Granger zu ihrer Ehefrau nehmen, sie lieben und ehren, in guten wie in schlechten Tagen, in Krankheit und Gesundheit, bis dass der Tod euch scheidet?“

„Ja.“, sagte Neil kurz und knapp.

Hermine's Herz pochte schneller als jemals zuvor und man hätte es klopfen sehen können, hätte das Kleid nicht ihre Brust gequetscht.

Sie wusste, was nun kommen würde.

Der letzte Schritt. Danach war alles vorbei. Entgültig und ohne einen Weg zurück oder eine zweite Chance.

„Und wollen sie, Hermine Jean Granger, den hier anwesenden Neil Richard Parker zu ihrem Ehemann nehmen, ihn lieben und ehren, in guten wie in schlechten Tagen, in Krankheit und Gesundheit, bis dass der Tod euch scheidet?“

Hermine hatte das Gefühl keine Luft mehr zu bekommen.

„ja.“, sagte Hermine mit brüchiger Stimme.

Der kleine Mann lächelte.

„Tauschen sie nun ihre Ringe als Zeichen ihrer Verbundenheit.“

Hermine wandte sich Neil zu und nahm einen silbernen Ring von einem weißen Kissen, das neben ihnen in der Luft schwebte.

Mit zitternden Fingern und ohne Neil anzusehen, steckte sie ihm den Ring an.

Auch er griff sich einen Ring und nahm ihre Hand.

Sein Griff war fest und als er ihr den kalten Ring auf den Finger schob, durchfuhr Hermine ein stechender Schmerz in der Brust.

Der kleine Zauberer zog seinen Zauberstab und hielt ihn über ihre Handgelenke und murmelte etwas.

Ein silbernes Band brach aus der Zauberstabspitze hervor und wickelte sich locker um die Handgelenke der Beiden.

„Hiermit erkläre ich sie zu Mann und Frau.“

Das Band leuchtete und löste sich dann in feinen Staub auf, der um Hermine und Neil herumflog und sie in eine Art Nebel hüllte.

„Sie dürfen ihre Frau jetzt küssen.“

Hermine's Herz sprang ihr fast aus der Brust, als Neil ihr einen kurzen Kuss gab, der für die anwesenden Gäste wohl sehr romantisch ausgesehen haben musste.

Tränen stiegen in ihre Augen, als Neil sich von ihr löste und sie war froh, dass sie sie nun nicht aufhalten musste, da sie in den Augen der Gäste Freudentränen waren.

Freude, die sie wohl nie mehr spüren würde.

hab ich oben vergessen: die ff geht schon noch ein bisschen. hab mir einen plan gemacht und ich schätz ma so 50 kapitel. also noch ein bisschen.

*und was das happy end angeht: ich weiß schon ob es eins gibt oder nicht. mal sehen. *fies grins**

Einsicht

tut mir leid, hat ein bisschen gedauert, aber jetzt gehts weiter. danke für die lieben kommis.

lg butterfly

Mechanisch stellte Hermine die Akten zurück in den Schrank. Seit ein paar Stunden saß sie jetzt in dem kleinen Zimmer am Ende des Ganges und durchforstete alte Akten, die entweder nicht mehr benötigt wurden, oder nie fertig bearbeitet wurden.

Doch hatte sie nicht gefunden, wonach sie eigentlich gesucht hatte, und da es keinen Sinn hatte, noch Stunden danach zu suchen, wollte sie nun zurück in ihr Büro.

Die Arbeit war alles, was ihr in den drei Wochen, die seit ihrer Hochzeit vergangen waren, ablenkte.

Zuhause hatte Neil nun jede geheuchelte Freundlichkeit abgelegt und behandelte sie nun, da er sie entgütig an sie gebunden hatte, wie ein Stück Dreck.

Hermine wunderte sich, dass er sie überhaupt noch arbeiten ließ, doch sie versuchte nicht daran zu denken, dass er ihr das auch noch nehmen könnte.

Sie zuckte zusammen, als die Tür geöffnet wurde.

Sie wandte sich um und ihr Magen verkrampfte sich.

Es war Ron.

Sie senkte den Kopf. Seit ihrer Hochzeit hatte sie ihn zwar jeden Tag bei der Arbeit gesehen, doch seit Rons Hochzeit waren sie nicht mehr allein gewesen.

Die Stille war Hermine ein wenig peinlich und so wandte sie sich wieder ihren Akten zu und räumte sie zurück in den Schrank.

Sie hörte, dass Ron die Tür schloss und langsam den Raum betrat.

Er kam neben ihr zum Stehen und Hermine überkam wieder dieses Gefühl von Geborgenheit und Wärme, das sie in seiner Nähe immer empfand, immer empfunden hatte.

„W-wie geht´s dir?“, fragte Ron mit brüchiger Stimme.

Hermine kämpfte nun gegen die Tränen an. Sie wusste, dass es keinen Sinn hatte Ron anzulügen. Er würde es merken.

„Ich schaff das nicht.“, sagte sie schließlich und begann zu schluchzen.

Dicke Tränen liefen ihre Wangen herunter.

Ron legte einen Arm um sie und zog sie näher zu sich.

Hermine legte ihren Kopf an seine Brust und versuchte nun gar nicht mehr, sich gegen die Tränen zu wehren.

Sie konnte Rons Herzschlag spüren und es beruhigte sie unheimlich, während er ihr sanft über die Haare strich.

„Es war falsch.“, sagte sie schließlich mit zitternder Stimme.

Ron schob sie ein wenig von sich weg, um sie sehen zu können.

„Nein.“, sagte er sanft und schüttelte den Kopf.

„Es war deine Entscheidung und ich bin sicher, dass es sich irgendwann als richtig herausstellen wird.“, fuhr er fort und strich ihr über die nassen Wangen.

Hermine schloss die Augen.

„Ich hoffe du hast Recht.“, sagte sie und griff nach seiner Hand.

Sie öffnete ihre Augen und sah tief in Rons.

Ihre Köpfe näherten sich langsam und Hermine konnte schließlich Rons Atem auf ihrer Haut spüren.

Doch sie schreckte zurück.

„Wir sind verheiratet.“, sagte sie und senkte erneut den Blick.

„Nicht wirklich.“, sagte Ron und hob sachte ihr Kinn an.

Hermine schüttelte leicht den Kopf, als sich ihre Lippen berührten, doch im selben Moment waren all ihre

Sorgen verschwunden und sie legte ihre Hände in Rons Nacken.

Ron strich ihr sanft über den Rücken.

Sie lösten sich voneinander, doch ihre Gesichter waren nur Zentimeter voneinander entfernt.

„Ich muss ins Büro.“, sagte Hermine und löste sich von Ron.

Sie ging langsam zur Tür und wollte sie gerade öffnen, als Rons Stimme ertönte.

„Hermine?“

Sie drehte sich um.

Es schien als wolle er ihr etwas sagen, denn er senkte nervös den Blick.

„Ja?“, sagte Hermine erwartungsvoll.

„Ach, schon gut. Egal.“, sagte Ron und wandte sich nun den zahllosen Akten zu.

Hermine seufzte, öffnete die Tür und betrat den kleinen Gang.

Ron legte eine Hand auf ihre Schulter.

„Dafür musst du dich doch nicht entschuldigen.“, sagte er.

Hermine seufzte und lehnte sich dann an Rons Schulter.

Er schlang seinen Arm nun ganz um sie und drückte sie ein wenig näher zu sich.

„Ich bin immer für dich da.“, sagte er sanft und Hermine schloss die Augen, da sie schon wieder den Tränen nahe war.

Rons Hand fuhr nun langsam ihren Rücken auf und ab und Hermine bekam eine Gänsehaut.

Sie hob den Kopf und ihr Gesicht war nun nur noch wenige Zentimeter von Rons entfernt.

Sie spürte seinen Atem und die Bewegungen seiner Hand hatten aufgehört.

„Schlaf mit mir Ron.“, sagte Hermine ruhig und ernst.

Ron sah ihr tief in die Augen.

„Ich dachte wir wären verheiratet.“, sagte er mit einem leichten grinsen auf dem Gesicht.

„Egal.“, sagte Hermine und legte ihre Hand in Rons Nacken ab.

Langsam zog sie ihn näher zu sich, bis sich schließlich ihre Lippen trafen.

Rons Hand strich nun wieder über Hermines Rücken und glitt schließlich unter ihren Pullover...

ui, ich freu mich schon wenn ich das nächste chap reinstelle. das ist mein lieblingschap.

Jetzt wird alles anders

so, jetzt kommt mein lieblich. ich hoffe mal ihr seid net enttäuscht, es ist jetzt nichts spannendes oder weltbewegendes.

ich hab da einen sehr eigenen geschmack manchmal.

aber erklärungen kommen erst unten. ihr sollt ja erstma lesen.

@ bright_sunshine ich finds auch net gut, dass die beiden jetzt noch miteinander schlafen. ich mein, egal wie, aber sie sind verheiratet. aber die müssen ja net denken wie ich ;-)

lg an alle

butterfly

Schwer atmend und verschwitzt rollte Hermine von Ron auf den Teppich vor dem Kamin. Sie legte sich auf den Rücken und ihre Brust hob und senkte sich schnell.

Das Feuer des Kamins strahlte eine ungeheuere Wärme aus und Schweißperlen liefen Hermines Stirn herunter.

Langsam drehte Hermine ihren Kopf und sah in Rons Augen.

Er lächelte und Hermine drehte sich, so dass sie nun halb auf ihm lag.

Ihren Kopf legte sie wieder auf seiner Brust ab.

Er strich ihr über den Rücken.

Das Feuer im Kamin prasselte und Hermine wäre am liebsten für immer so liegen geblieben.

Rons Herzschlag an ihrem Ohr beruhigte sie ungemein und in seinen Armen fühlte sie sich geborgen, sicher und glücklich, auch wenn ihr Leben momentan im Grunde aus nichts als Leid bestand.

Mit ihrer Hand strich sie über Rons Brust und sie schloss die Augen.

Ihr eigener Herzschlag ging unnatürlich schnell. Es hatte keinen Sinn mehr sich gegen ihre Gefühle zu wehren. Damit schadete sie sich selbst am meisten.

Tränen stiegen in ihre Augen und sie hielt sie fest geschlossen.

„Ich liebe dich.“, sagte sie mit brüchiger, kaum hörbarer Stimme und nun konnte sie die Tränen nicht mehr aufhalten.

Die Bewegung von Rons hand hielt inne und Hermine spürte, dass sich sein Herzschlag beschleunigte.

Er hob sachte ihren Kopf an und Hermine öffnete die Augen.

„Hey, warum weinst du denn?“, fragte Ron und wischte ihr sanft einige Tränen von den Wangen.

Hermine schluchzte und wich Rons tiefblauen Augen aus, die sie so vergötterte.

„Weil das schrecklich ist.“, sagte sie gepresst.

Sie spürte, dass Ron etwas sagen wollte, doch sie fuhr schnell fort.

„Weißt du. Am Anfang, da war das hier eine nette, kleine Affäre. Wir haben miteinander geschlafen, wir hatten unseren Spaß, du hast mir geholfen, mir Kraft gegeben und das war´s.

Aber jetzt –“, sie stockte und biss sich auf die Lippe.

Langsam drehte sie ihren Kopf ein wenig und sah mit Überraschung, dass auch in Rons Augen Tränen zu sehen waren.

„Jetzt... Immer wenn ich dich mit Madison sehe.. dann....es tut weh. Ich sehe eine Frau, die ich gerne wäre.. ich mag sie wirklich, aber... ich sehe dass sie das hat, was ich so gerne will. Und immer wenn wir mit den Anderen zusammen sind und wir so tun müssen als... als wären wir gute Freunde und alles wäre wieder so wie damals... bevor wir zusammen gekommen sind. Ich will das nicht mehr... ich kann das auch nicht mehr. Immer lügen, dass wir nichts weiter sind und einfach so weiter machen können. Wenn ich mit Neil allein bin, dann... dann kann ich nur an dich denken. Eigentlich immer. Den ganzen Tag. Tagsüber denke ich an dich, nachts träume ich von dir. Ich will nicht mehr. Aber wenn wir zusammen sind, dann... dann bin ich so

glücklich wie noch nie... ich vergesse einfach alles, es gibt nur noch uns. Aber immer wenn du dann gehst.. dann... dann...“, sie stockte erneut und dicke Tränen liefen ihre Wangen herunter.

„Es macht alles so kompliziert.“, fügte sie hinzu.

Ron schluckte und eine einzelne Träne lief seine Wange herunter.

Er legte seine hand an ihre Wange.

„Weißt du wie lange ich gewartet und gehofft habe, dass du das sagst?“, sagte er.

Hermine sah ihn fragend an.

„Was?“

„Das du mich liebst.“, sagte Ron knapp.

„Aber.. Nun ja... ich denke ich habe dich immer geliebt. Von dem Moment an wo ich dich das erste Mal gesehen habe, bis zu dieser Sekunde. Ich glaube.. ich denke ich habe es in den letzten Jahren einfach verdrängt und vergessen.“

Ron lächelte leicht.

„Ich liebe dich auch. Immer. Und ich habe es nicht vergessen.“, sagte Ron und gab Hermine einen sanften Kuss.

Als sie sich voneinander lösten verweilte Ron wenige Zentimeter vor Hermines Gesicht.

„Als ich dich wiedergesehen habe, da war ich so glücklich. Das hier war für mich von Anfang an mehr als eine Affäre.“, sagte er leise und Hermine schloss wieder ihre Augen.

„Warum hast du das nicht gesagt?“, fragte Hermine.

„Weil du es nicht wolltest. Sei ehrlich. Du wolltest, dass wir so weiter machen wie zuvor, dass wir unsere Verlobten heiraten. Hättest du an meiner Stelle da ein Liebesgeständnis gemacht?“

Hermine sah ihn traurig an und legte ihren Kopf wieder auf Rons Brust.

Einige Minuten lagen sie so da und nur ihre Atmung und das Prasseln des Feuers waren zu hören.

„Weißt du noch, als wir uns das erste Mal gesehen haben?“, fragte Ron schließlich und ein Lachen entwich Hermine.

„Ja. Du und Harry, ihr habt im Zugabteil gegessen und haufenweise Süßigkeiten verputzt. Ich war auf der Suche nach Nevilles Kröte und du wolltest deine Ratte verzaubern.“, sagte Hermine.

Ron lachte ebenfalls.

„Hat ja nicht geklappt. Du musstest natürlich erst mal angeben und hast Harrys Brille repariert.“, sagte er. Hermine lächelte.

„Ja. Wenigstens das hat geklappt.“

„Mhm. Wir haben an diesem tag wohl beide nicht das erreicht, was wir eigentlich wollten.“, sagte Ron.

Hermine grinste.

„Ja. Ich habe eine Kröte gesucht und stattdessen die Liebe meines Lebens gefunden. Schon ironisch. Damals habe ich definitiv nicht gedacht, dass ich mit diesem verfressenen, albernen Jungen einmal nackt vor dem Kamin im Haus meines Ehemanns liegen würde.“, sagte Hermine und Ron prustete.

Hermine hob den Kopf und strich mit der Hand über Rons Wange.

„Was machen wir denn jetzt?“, fragte sie leise.

Ron griff nach ihrer Hand und drückte sie.

„Hey. Wir haben bisher für alles eine Lösung gefunden. Immer schon. Da werden wir das hier wohl auch schaffen.“, sagte er.

Hermine lächelte und gab Ron einen Kuss.

so, ich hoffe ihr mögt es.

ich hab ja im vorwort geschrieben, dass mir diese story schon ewig im kopf rumgespuht ist, bevor ich sie geschrieben hab, aber das war eine der szenen, die von anfang an dabei waren. so wie auch das "erste mal" in der werkstatt.

es ist jetzt nichts megaspannendes aber es ist das erste mal, dass die beiden "ich liebe dich" sagen, auch wenn das ja klar war. sagt ja der titel schon.

ich mag das chap außerdem so gern, weil es einen ersten hinweis auf das ende gibt. aber nur, wenn man sehr viel zwischen den zeilen ließt.

Nachfolger

hallo ihr alle. es geht weiter.

@ zooey es gibt tatsächlich etwas, was wir über madison noch nicht wissen (obwohl du wohl eher rons gefühle für sie meinst). das kommt in einem der nächsten kapitel dran.

lg an alle

butterfly

Schnee bedeckte die Straßen vor der Haustür und das Licht der Straßenlaternen ließen ihn märchenhaft glitzern.

Hermine saß vor dem Kamin und lächelte, ohne einen offensichtlichen Grund zu haben.

Hingegen all ihrer Erwartungen hatte sich ihr Liebesgeständnis zum Guten hin ausgewirkt.

Sie und Ron trafen sich jetzt viel öfter, nicht ganz ohne Rons Beihilfe Neil aus dem haus zu locken.

Sie verbrachten jede Minute zusammen, die sie sich nehmen konnten. Auch ihre Beziehung hatte sich geändert. Es war jetzt wirklich keine Affäre mehr.

Seit Rons überraschendem Besuch hatten sie nicht mehr miteinander geschlafen. Das war überhaupt nicht nötig.

So saßen sie jetzt meisten eng aneinandergeschult auf dem Sofa. Dann redeten sie einfach, als wären sie ein ganz normales Paar. Doch Hermine wusste auch, dass sie das nicht waren.

Aber nichts würde ihre gute Laune jetzt vermiesen.

In ein paar tagen war Weihnachten und sie hatte gestern Mrs. Weasley zugesagt, zusammen mit Neil, der das ganze natürlich überhaupt nicht komisch gefunden hatte, am ersten Weihnachtsfeiertag zum Essen vorbei zu kommen.

Es hatte eine kleine Diskussion mit Neil gegeben, dich seitdem er ständig diese kleinen „Unfälle“ an der Arbeit hatte, war er nicht mehr in der Stimmung, Hermine ständig zu widersprechen und so hatte er am Ende zugestimmt.

Die Haustür fiel ins Schloss und Sekunden später stand Neil im Türrahmen.

„Abend, Schatz.“, sagte Hermine und stand auf.

„Essen ist gleich fertig.“, fügte sie hinzu und ging zur Tür.

„Mistwetter.“, sagte Neil und gab ihr einen Kuss auf die Wange.

Er zog seinen Umhang aus und Hermine ging in die Küche, wo ein paar Töpfe auf dem Herd standen.

Ein herrlicher Geruch erfüllte den Raum und Hermine holte Geschirr aus einem Schrank.

Neil betrat die Küche und sah zum Herd.

„Ist gleich fertig.“, wiederholte Hermine und Neil ging mit einem zufriedenen Gesichtsausdruck ins Esszimmer.

Hermine sah aus dem Küchenfenster und sah eine bunte Lichterkette am Nachbarhaus, die in der Dunkelheit mystisch strahlte.

Fünf Minuten später betrat Hermine mit dem Essen das Esszimmer und stellte es auf den Tisch.

Sie nahm Platz.

„Wie war es bei der Arbeit?“, fragte sie und belud sich den Teller.

„Gut. Heute ist mal ausnahmsweise nichts passiert. Ich frage mich, was da los ist. Da erlaubt sch jemand einen Spaß und wir kriegen einfach nicht heraus wer.“, sagte Neil.

Hermine gab einen zustimmenden Laut von sich.

Eine kurze Pause trat ein.

„Wir müssen reden.“, sagte Neil schließlich und Hermines hand mit der Gabel hielt in der Luft inne. Ihr Magen verkrampfte sich und sie wich Neils Blick aus.

„Hermine?“, sagte Neil etwas lauter und Hermine hob den Kopf.
„Ja. Was – was ist?“, fragte sie und legte die Gabel ab.
Um Neil nicht doch ansehen zu müssen, nahm sie das Messer und schnitt sich ein Stück Fleisch ab.
„Ich will ein Baby.“, sagte Neil.
„Auuuu!“, schrie Hermine.
Vor lauter Schreck hatte sie sich tief in den Finger geschnitten.
„Was machst du denn?“, sagte Neil und stand auf.
Hermine betrachtete ihren stark blutenden Finger.
Neil zückte seinen Zauberstab und griff nach ihrer Hand.
Er murmelte etwas und der Schnitt schloss sich.
„Danke.“, sagte Hermine knapp, während Neil sich wieder setzte.
„Also, noch mal. Ich will ein Baby.“, sagte Neil erneut.
„Du- ein Baby?“, fragte Hermine ihn, nur um sicherzugehen, dass sie sich nicht doch verhört hatte.
„Ja. Ich will, dass du schwanger wirst. Du bist meine Frau und ich finde, es ist ein guter Zeitpunkt für ein Kind.“, sagte Neil und klang dabei so selbstsicher, dass Hermines Griff um ihre Gabel sich verstärkte.
„Aber.. nun ja... ich.. natürlich will ich irgendwann Kinder, aber... ich meine.. wir sind noch nicht lange verheiratet und... so früh.“, stammelte Hermine
„Ich will ein Kind. Du bist mittezwanzig, Hermine. Wie lange willst du denn noch warten, wenn ich fragen darf? Wir werden so schnell wie möglich ein Baby bekommen.“, sagte Neil und erhob sich.
„Das ist mein letztes Wort.“, fügte er an der Tür hinzu und schloss sie hinter sich.
Hermine ließ ihr Besteck fallen.
Neil wollte ein Kind. Natürlich. Einen Nachfolger, das war es, was er wollte. Kein Kind.
Einen Enkeln für seinen Vater, den er so vergötterte, einen Nachfolger, der einmal sein Erbe antreten würde und einen weiteren Grund, Hermine an sich zu binden.
„Nicht mit mir.“, murmelte Hermine.
Sie hatte ja nun wirklich mehr Kontrolle darüber, wann sie schwanger werden wollte.

Unangenehme Enthüllung

*so, es hat ein bisschen gedauert, aber hier ist ein neues chap.
hoffe es gefällt euch.*

bevor ich Einzelfragen beantworte, hier an ALLE

auf ginny

Eine Bitte

jetzt hat es ja schon wieder ein bisschen gedauert, aber ich hoffe, es hat sich gelohnt.

Mit einem dumpfen Schlag fiel die Dachbodentür hinter Hermine zu. Sie hatte über Weihnachten frei und weil Neil sich nie Urlaub nahm, war sie allein.

Nachdem sie am Tag zuvor vom Fuchsbau zurückgekehrt waren, war sie einem Gespräch mit Neil aus dem Weg gegangen, doch sie wusste, dass ihr das bald bevorstehen würde.

Sie hatte Angst davor, doch während des Krieges gegen Voldemort hatte sie gelernt, dass es besser war sich nicht vor Dingen zu fürchten, die man ohnehin nicht verhindern konnte.

Wenn sie ihr jetziges Leben betrachtete, wünschte sie sich manchmal die alten Zeiten zurück.

Damals war zwar alles dunkel und hoffnungslos gewesen, doch damals war sie noch jung und ein wenig unbekümmerter gewesen und sie hatte sich bei weitem nicht so viele Sorgen gemacht wie jetzt.

Ein kleines Dachfenster spendete dem kleinen Raum etwas Licht und Hermine ließ sich auf eine alte Holztruhe sinken, die darunter stand.

Es war ziemlich kalt hier oben und Hermine wickelte sich fester in ihre Jacke.

Sie griff in ihre Tasche und zog ein kleines schwarzes Samtkästchen heraus. Sie betrachtete es nun zum hundersten Mal und ihr Herz pochte wie wild.

Seit Ron ihr dieses Geschenk gegeben hatte, war noch keine Gelegenheit geblieben, um es zu öffnen und so hatte Hermine es jedes Mal aus der Tasche geholt wenn Neil nicht hinsah, doch zum Öffnen war es ihr zu riskant.

Doch nun, da Neil nicht da war, hatte sie beschlossen, dass es eindeutig an der Zeit war, nachzusehen, was Ron ihr geschenkt hatte.

Mit zitternden Fingern strich sie über den weichen Samt, bevor sie das Kästchen langsam aufklappte.

Ein zusammengefaltetes Stück Pergament lag darin und Hermine nahm es heraus und entfaltete es.

Ihr Herz machte große Sprünge, als sie zu lesen begann.

Hermine,

ich weiß, dass du dieses Geschenk, wie auch unsere Liebe wirst geheim halten müssen, doch ich möchte, dass du hierdurch immer weißt, wie viel du mir bedeutetest.

Du weißt, dass ich kein guter Schreiber bin, und wohl auch nie einer werden werde, aber ich weiß, dass du mich bisher immer verstanden hast, wie kein anderer.

Und auch, wenn ich dich nicht immer verstanden habe, so wusste ich immer, dass ich dir vertrauen kann, auch wenn ich das nicht immer gezeigt habe.

Ich möchte dich um etwas bitten, und da ich das wohl nie über meine Lippen gebracht hätte, schreibe ich es nun auf in der Hoffnung, dass du mich auch dieses Mal verstehst.

Was auch immer aus uns werden wird, was auch immer passieren wird, wie weit wir es schaffen werden und was wir durchleben müssen, ich werde dich immer lieben, und das nicht nur, weil ich dir vertraue, dich schätzte, du mich zum Lachen bringst und jeden meiner Tage lebenswert machst, sondern auch, weil ich dich schon immer geliebt habe, weil du mich so akzeptierst wie ich nun mal bin und mir keine Vorwürfe machst.

Und auch wenn wir damals, als wir unsere Liebe akzeptiert haben, vielleicht einen großen Fehler gemacht und unsere Freundschaft zerstört haben, so macht es doch nur eine Sekunde mit dir wieder wett.

Ron

Dicke Tränen tropften auf das Pergament und liefen Hermines Wangen herunter, als sie den Brief wieder zusammenfaltete.

Sie weinte wie sie schon lange nicht mehr geweint hatte. Sonst hatte sie sich gegen solche Anfälle immer

gewehrt, doch nun ließ sie es geschehen.

Als sie sich ein wenig beruhigt hatte, warf sie einen weiteren Blick in das kleine Kästchen.

Eine filigrane Silberkette mit einem kleinen geschwungenen Anhänger lag darin.

Hermine nahm sie heraus und wiegte sie in ihren Fingern.

In winziger, filigraner Schrift war etwas auf den Anhänger graviert und Hermine musste sich anstrengen, um es lesen zu können.

Das Leben wäre vielleicht einfacher wenn ich dich nicht getroffen hätte. Es wäre nur nicht mein Leben.

Hermine war erneut den Tränen nah und sie legte die Kette zusammen mit dem Brief zurück in das Kästchen.

Mit schwerem Herzen stand sie auf und öffnete die alte Truhe. Allerlei Kleinkram lag darin, alte Bücher, Umhänge, Fotoalben und andere Dinge, die man nicht mehr benötigte.

Hermine kramte ein wenig in den alten Sachen, bis sie fand, wonach sie gesucht hatte.

Sie zog eine rote Box heraus, deren Deckel mit einem schönen goldenen Muster verziert war.

Auch wenn sie schon Jahre nicht mehr herausgenommen worden war, so war ihr Zustand noch einwandfrei.

Hermine öffnete sie vorsichtig und ließ ihren Blick kurz auf zahlreichen Umschlägen und Pergamentblättern ruhen.

In diese Box hatte sie einst die Briefe von Harry und Ron gesteckt, die sie über die Ferien bekommen hatte. Sie hatte damals in der Muggelwelt, in der sie gelebt hatte, nicht viel mit sich anzufangen gewusst und sehr an den Briefen gehangen die ihre besten Freunde ihr geschickt hatten.

Vorsichtig legte Hermine nun das kleine Kästchen zu den Briefen und verschloss die Box wieder.

Sie verstaute sie sorgfältig unter Büchern und Umhängen und schloss dann die Truhe.

Mit einem letzten Blick in den dunklen Raum ging Hermine zurück.

Sie trottete langsam die Treppe hinunter ins Wohnzimmer.

Hier war es warm und Hermine ließ sich erschöpft auf das Sofa fallen.

Sie lehnte ihren Kopf gegen die Kissen und schloss die Augen.

Sie wusste nicht, wie das alles enden sollte. Sie sah keinen Ausweg und dennoch wusste sie, dass sie einen würde finden müssen.

Plötzlich klopfte es an der Tür und Hermine schlug die Augen auf.

Etwas überrascht erhob sie sich.

Ihr war ein wenig schwindlig, als sie zur Haustür ging.

Sie öffnete sie und ein kalter Schauer lief ihr den Rücken herunter, der nichts mit der kalten Luft zu tun hatte, die nun von draußen herein geströmt kam.

Vor der Tür stand Madison, eingewickelt in einen hellen Mantel und mit geröteten Wangen.

„hallo.“, sagte sie freundlich und Hermine rautte sich zusammen.

„Ha- hallo.“, sagte sie.

„Darf ich reinkommen?“, fragte Madison.

„Wa- Natürlich.“, stammelte Hermine und trat einen Schritt zurück.

Madison betrat den Flur und Hermine schloss die Tür und sah Madison fragend an.

„Tut mir leid, dass ich so unangemeldet vorbeikomme.“, erklärte Madison.

Sie öffnete ihren Mantel.

„Den nehme ich.“, sagte Hermine und nahm Madison den Mantel ab.

„Gehen sie doch ins Wohnzimmer. Da ist es wärmer. Zweite Tür links.“, sagte Hermine und Madison wandte sich um.

Hermine blieb ein paar Sekunden perplex stehen, bevor sie den Mantel aufhing und Madison ins Wohnzimmer folgte.

Sie hatte auf dem Sofa platzgenommen und Hermine fühlte sich entsetzlich unwohl in ihrer Haut.

„Ähm.. Möchten sie etwas trinken.?“, fragte sie nervös.

„Oh, nein danke. Aber lassen sie das 'Sie'. Ich bin Madison.“, sagte sie und streckte Hermine die Hand aus.

Hermine schüttelte sie und Madison setzte sich wieder.

„Du hast ein schönes haus.“, sagte sie und Hermine setzte sich nun auch auf das Sofa.

„Ja.“, sagte sie knapp.

Eine peinliche Stille entstand und Hermine knetet nervös ihre Finger.

Schließlich ergriff Madison wieder das Wort.

„Ich bin eigentlich hergekommen, um über Ron zu sprechen.“, sagte sie ruhig und entschlossen.

Hermine's Magen verkrampfte sich schmerzhaft und ihr Herz pochte schneller als normal.

„Ich weiß von eurer Affäre.“

Hermine's Atem stockte und alles verschwamm vor ihren Augen.

Madison's Stimme war gefasst gewesen und nett, nicht wütend.

Hermine spürte ihren Blick auf sich und sie hob ihren Kopf.

Madison's grüne Augen sahen sie sanft an, und Hermine konnte sie nicht verstehen.

„Das ist keine Affäre.“, sagte sie schließlich schwach und kaum hörbar. Sie sah Madison nicht direkt in die Augen.

„Ich liebe ihn.“, fügte sie mit brüchiger Stimme hinzu.

Madison schwieg ein paar Sekunden.

„Ich weiß.“, sagte sie. „Und ich weiß, wie sehr Ron dich liebt.“

Sie griff nach Hermine Hand und nun sah sie ihn direkt in die Augen.

Hermine verstand nicht, was hier geschah, doch nun liefen ihr wieder Tränen über die Wangen.

„Woher weißt du das alles?“, fragte sie.

„Ich bin nicht blind. Weißt du, als ich Ron kennen gelernt habe, da wusste ich schnell, dass etwas in seinem Leben geschehen war, was er nicht verkraftet hatte, etwas, das eine große Lücke hinterlassen hatte. Doch ich wusste auch, dass er es mir nicht erzählen würde. Deshalb habe ich ihn nie danach gefragt.

Ich habe eine gute Menschenkenntnis. Und ich wusste, dass Ron nie offen für mich war. Er hat es versucht, hat versucht mich glücklich zu machen. Er ist ein herzlicher Mensch. Er wollte mir nie wehtun.

Er hat kaum über seine Vergangenheit gesprochen und wenn, dann nur über seine Schulzeit und Freunde von damals.

Er hat versucht mir klarzumachen, dass er mich liebt. Er hat mir einen Heiratsantrag gemacht, um mir das zu bestätigen, doch ich wusste von Anfang an, dass er mich nicht liebt, sondern nur verzweifelt versucht, seine Vergangenheit ruhen zu lassen und sich gewissermaßen abzulenken.

Ich hatte akzeptiert, dass er mich nicht liebt. Ich habe akzeptiert, dass ich wohl nie erfahren würde, was ihn so zerstört hat. Ich hatte gehofft, dass er mich vielleicht eines Tages lieben könnte.

Doch dann bist du wieder aufgetaucht. Und im selben Moment, als ich euch beide zusammen gesehen habe, da wusste ich, dass der Grund für Rons Verhalten genau vor mir stand.

Hübsch, erfolgreich und genauso zerstört wie Ron.“, endete Madison.

Hermine sah sie mit leerem Blick an.

„Aber wir haben alles versucht um das geheim zu halten. Wie- ?“, stammelte sie.

„Herauszufinden, dass ihr beiden wieder zusammen gefunden habt, war nun wirklich nicht schwer. Der Blick in Rons Augen, wenn er dich ansieht, der Klang seiner Stimme wenn er mit dir spricht, die Nervosität, wenn er dich sieht, der Ausdruck auf seinem Gesicht, wenn er wieder einmal zu spät von der Arbeit kommt. Er liebt dich so sehr, Hermine.“, sagte Madison und nun war auch sie den Tränen nahe.

„Es tut mir leid. Ich wollte nicht, dass es so weit kommt. Das all das passiert.“, sagte Hermine.

„Ich bin nicht hier um dir einen Vorwurf zu machen, sondern um dich um etwas zu bitten. Ron liebt mich vielleicht nicht, aber ich liebe ihn. Ich habe noch nie jemanden so sehr geliebt wie ihn und mein einziger Wunsch ist, dass er glücklich ist.

Und da ich ihn nicht glücklich machen kann, sondern du, möchte ich dich darum bitten.

Tu ihm nicht weh. Das hat er nicht verdient.“, sagte Madison und nun lief eine einsame Träne ihre helle Wange hinunter.

Hermine schluchzte.

„Wenn Neil von Ron und mir erfährt...“, sagte sie leise.

„Ich glaube nicht, dass Ron von dir erwartet, dass du diese Ehe aufgibst. Ich denke, er will nur nicht, dass du euch aufgibst. Und von mir erfährt niemand etwas.“, sagte Madison ruhig und ließ Hermine's Hand los.

„Ich denke, ich sollte jetzt gehen.“, sagte sie.

Hermine atmete tief ein und erhob sich.

Sie ging mit Madison in den Flur und gab ihr den Mantel.

An der Haustür wandte sich Madison ihr noch einmal zu.
„Du hast unglaubliches Glück, weißt du das?“, fragte sie mit einem freundlichen Lächeln.
Hermine nickte leicht und ein leichtes Lächeln entwich ihren Lippen.
Madison nickte ihr zum Abschied zu und verschwand in die weiße Winterlandschaft.

*nur zur info: die gravierung auf der kette ist ein zitat von erich fried, ein lyriker.
hoffe euch hat das chap gefallen. das war auch eine dieser sachen, die von anfang an dabei waren.
muss mich noch dafür entschuldgen dass der brief so schrecklich kitschig geworden ist. hab ihn bestimmt
zehmal weggemacht oder geändert, aber mir ist keine andere möglichkeit eingefallen, also hab ich ihn
gelassen.*

Erbärmlich

tut mir echt leid, jetzt hat es schon wieder so lange gedauert. und das kapitel is auch net sonderlich lang. aber es ist total wichtig, also gliecht sich das ja ein bisschen aus. und ich denke in nächster zeit gibt es wieder schneller chaps, hab ferien.

@ hediwg88 danke. dass du mit madison genauso mitleid hat wie mit hermine ist genau das was ich erreichen wollte.

@ zooey ich weiß ganz genau wie viele chaps es noch werden, aber die genaue zahl verrät ich nich, kann ja schon noch sein dass sich da was ändert. so ungefähr 10 chaps noch.

@ iriam erstmal hallo. hast recht, dass lied passt perfekt. kenn ich zwar, ist mir aber überhaupt nicht eingefallen.

so, weiter gehts

*lg an alle
butterfly*

Mit leerem Blick saß Hermine am Esstisch und stocherte in ihrem Essen herum. Neil war viel zu spät und sein Essen war schon kalt, doch Hermine hatte von ihrem Eigenen nichts angerührt.

Das Gespräch mit Madison ging ihr einfach nicht aus dem Kopf. Es ließ sie einfach nicht los.

So sehr sie Ron auch liebte und den Rest ihres Lebens mit ihm verbringen wollte, so sehr tat es ihr auch weh einzusehen, dass Madison diese Qualen nicht verdient hatte.

Hermine hatte selten einen so gutherzigen, ehrlichen und selbstlosen Menschen getroffen und sie konnte nicht begreifen, was Madison ihr gesagt hatte.

Sie fragte sich, ob sie an Madisons Stelle die selbe Kraft gehabt hätte, die Liebe ihres Lebens aufzugeben.

Einige dunkle Erinnerungen ließen sie schließlich einsehen, dass sie dafür wohl nicht geboren worden war. Eine solche Aufopferung in diesem Falle wäre ihr wohl nicht leicht gefallen und sie hätte es wahrscheinlich nicht übers Herz gebracht.

Die Haustür krachte zu und Hermine setzte sich aufrechter hin und wischte sich eine einzelne Träne von der Wange.

Einige Sekunden später betrat Neil das Esszimmer und setzte sich gegenüber von Hermine.

„Wo warst du so lange?“, fragte Hermine, wich seinem Blick allerdings aus.

„Unwichtig. Wir haben andere Dinge über die wir sprechen müssen.“, sagte Neil und Hermine spürte seinen bohrenden Blick auf sich ruhen.

Sie schluckte und legte ihre Gabel beiseite.

„Warum hast du mir das nicht erzählt?“, fragte Neil kalt, aber ruhig.

„Ich hab es nicht für wichtig gehalten.“, sagte Hermine knapp und mich schwacher Stimme.

„Du hast es nicht für wichtig gehalten? Du warst mit deinem besten Freund zusammen und erzählst es mir nicht, dann taucht der besagte Kerl wieder auf und du denkst immer noch nicht daran mir etwas zu erzählen, du gehst auf seine Hochzeit und er kommt auf unsere und ich weiß immer noch nicht wen ich da vor mir habe. Ich weiß nicht das dieser Kerl mit meiner Frau geschlafen hat und wer weiß wann mit ihr zusammen war.“, sagte Neil nun haltungslos.

Er stand auf und zog Hermine grob am Arm hoch und zwang sie ihn anzusehen.

In seinem Augen war pure Wut zu sehen und Hermine bekam es mit der Angst zu tun.

„Wir waren nur ein paar Monate zusammen. Eine alberne Schwärmerei, nicht ernstes.“, sagte Hermine und sah Neil flehend an.

„Eine alberne Schwärmerei deren Ende dir offenbar so zugesetzt hat, dass du in ein anderes Land gezogen bist und den Kontakt zu deinen alten Freunden fast komplett abgebrochen hast? Halt mich nicht für blöd. Das bin ich nicht.“, sagte Neil wütend, ließ aber Hermine's Arm los.

Hermine sagte nicht und blickte auf den Boden. Tränen liefen ihre Wangen hinunter und sie schluchzte leise. Neil ging zur Tür, blieb dann aber noch einmal stehen.

„Hör auf zu weinen. Du siehst erbärmlich aus. Und denk daran. Ich finde alles heraus. Pass lieber auf was du so treibst.“, sagte er mit hinterlistigem Unterton und verließ den Raum.

Hermine blickte langsam auf und runzelte leicht die Stirn.

Sie brach nun völlig in Tränen aus und sank auf den Fußboden. Sie vergrub ihr Gesicht in den Händen und dicke Tränen benässten ihre Finger.

Was Neil da eben gesagt hatte konnte nur eins bedeuten. Entweder wusste Neil, dass Ron und Hermine wieder zusammen waren oder er ahnte bereits etwas.

Als Hermine sich etwas beruhigt hatte, erhob sie sich langsam.

Sie trottete in das kleine Badezimmer im Flur und besah sich im Spiegel.

Ihre Haare waren verwuschelt, ihre Wangen glänzten und ihre Augen waren geschwollen und blutunterlaufen.

Neil hatte recht. Sie sah wirklich erbärmlich aus. Ihr ganzes Leben kam ihr in diesem Moment erbärmlich vor und sie sah nur eine Möglichkeit, vielleicht noch ein wenig ihrer Würde zu retten...

Tränen

und ausnahmsweise mal wieder ein schnelles kapitel.

Ig an alle

butterfly

Mit starrem Blick saß Hermine auf dem Sofa und hörte dem Ticken der Uhr zu. Sie knetete nervös ihre Hände und versuchte sich ganz auf ihren Plan zu konzentrieren, denn sie war sich sicher, dass es ihr schwer fallen würde, daran festzuhalten, sollte Ron einmal vor ihr stehen.

Es klopfte und mit schwerem Herzen erhob sich Hermine.

Es war als würde sich ihr Körper gegen sie stellen, als sie mit bleischweren Händen die Klinke herunterdrückte.

Ron stand mit vor Kälte geröteten Wangen vor der Tür und ohne ein Wort ließ Hermine ihn eintreten.

Sie schloss die Tür und ihr Blick verweilte ein paar Sekunden auf dem dunklen Holz, als sich eine Hand auf ihre Schulter legte.

Langsam drehte sie sich um und sah in Rons Augen, die sie fragend ansahen.

„Was ist los?“, fragte Ron und Hermine senkte ihren Blick.

„Das nächste Mal wäre es besser, wenn du das Ganze nicht so kurzfristig entscheidest. Es war nicht einfach Neil heute für ein paar Stunden im Ministerium festzuhalten.“, sagte Ron und Hermine konnte etwas Angst in seiner Stimme hören.

Sie sah weiterhin auf ihre Füße und Ron zog schließlich seine Hand weg. Er zog seinen Mantel aus und hing ihn an die Garderobe.

Schließlich hob er sachte ihr Kinn an und sah die Tränen, die in Hermines Augen standen.

Er sah sie mit tröstendem Blick an und Hermine brach schließlich voll und ganz in Tränen aus.

„Hey.“, sagte Ron sanft und zog sie in seine Arme.

Hermine legte ihren Kopf gegen seine Brust und schloss ihre Arme um ihn.

Trotz der Kälte draußen strahlte er eine beruhigende Wärme aus und Hermine wurde nach einiger Zeit wieder etwas ruhiger.

„Was ist denn mit dir?“, fragte Ron und strich ihr über den Rücken.

Hermine löste sich von ihm und sah ihm tief in die Augen, ihre Arme noch immer um ihn geschlungen.

„Warum wolltest du mit mir sprechen? Gibt es –“, begann er, doch Hermine legte ihm einen Finger auf die Lippen. Er verstummte und sah sie nun noch fragender an.

Hermine nahm ihren Finger weg und zog ihn näher zu sich.

Sie konnte seinen schnellen Atem auf ihrem Gesicht spüren.

Ihre Gesichter näherten sich immer mehr und schließlich trafen sich ihre Lippen zu einem sanften und zurückhaltenden Kuss.

Ron strich über Hermines Haare und sie zog ihn noch näher an sich.

Schließlich lösten sie sich und Ron sah Hermine tief in die Augen.

„Deswegen wolltest du mich aber sicher nicht sprechen, oder?“, fragte er teils ernst, teils sarkastisch.

„Nein.“, sagte Hermine schwach und gab ihm einen leidenschaftlichen Kuss.

Ihre Hände glitten unter Rons Pullover, während er ihr etwas stürmischer über den Rücken strich.

Sie lösten sicher abermals und Hermine zog Ron den Pullover über den Kopf und darauf auch ihren eigenen.

Ron hob sie hoch. Hermine verwickelte ihn wieder in einen leidenschaftlichen Kuss, während er sie zum Wohnzimmer trug.

Er ließ sich auf das Sofa fallen und Hermine setzte sich auf seinen Schoß, ohne den Kuss zu lösen.

Ron strich ihr über den Rücken und Hermine stöhnte in seinem Mund, als er ihren BH öffnete und ihn auf

den Boden warf.

Schließlich lösten sich die Beiden und während Ron Hermines Hals mit Küssen bedeckte, öffnete die seine Hose.

Sie stand auf und zog ihre eigene Hose aus. Sie setzte sich wieder auf Rons Schoß und spürte deutlich seine Erregung unter sich. Sie ließ leicht ihr Becken kreisen und erstickte Rons Stöhnen in einem fordernden Kuss.

Rons Hände glitten über ihren Hals zu Ihren Brüsten, weiter über ihren Bauch und schließlich zu ihren Oberschenkeln.

Hermine ließ ihr Becken abermals Kreisen und schließlich zog Ron ihr das Höschen aus.

Hermine beugte sich nach vorn, um seine Brust zu küssen, während sie sich ein wenig erhob, um auch Ron seine Boxershorts auszuziehen.

Ron zog ihren Kopf schließlich zu sich hoch und gab ihr einen leidenschaftlichen, aber auch sanften Kuss, während er in sie eindrang.

Die Beiden stöhnten in den Mund des anderen und begann schließlich, sich zu bewegen.

Sie lösten den Kuss und Ron strich mit den Händen sanft über ihre Brüste, während Hermine den Kopf in den Nacken legte.

Rons Stöße wurden immer heftiger und das Stöhne der Beiden immer lauter.

Als Hermine schließlich zum Höhepunkt kam, bohrten sich ihre Fingernägel tief in Rons Schultern und kurz drauf kam auch er zum Höhepunkt.

Die Beiden atmeten schwer und Hermine legte ihren Kopf in Rons Halsbeuge.

Er strich ihr sanft über den Rücken und Hermine konnte sein Herz schnell gegen ihre Brust schlagen hören.

„Ich liebe dich.“, flüsterte sie ihm leise ins Ohr und Tränen liefen ihre Wangen herunter.

Als sie schließlich auf Rons Haut trafen, drückte er sie ein wenig von sich weg und sah ihr in die Augen.

„Warum wollest du mich sprechen?“, fragte er mit fester Stimme, doch Hermine konnte den bedrückten Unterton hören und es tat ihren Tränen keinen Abbruch.

„Wir müssen hiermit aufhören. Es ist vorbei.“, sagte sie leise und mit brüchiger Stimme.

*erklärung folgt im nächsten chap, ich denk ma morgen als weihnachtsgeschenk.
bitte bitte viele kommis.*

Alptraum

so weiter gehts aber erstmals

FROHE WEIHNACHTEN!!!!!!!!!!

*jetzt hab ich ein schlechtes gewissen weils heute ein trauriges chap gibt.
naja, hoffe auf liebe kommis,*

vlg

butterfly

Ron schwieg und Hermine schluchzte weiter gegen seinen Hals.
Das er nichts sagte irritierte sie und die Stille drückte auf ihre Ohren.
Sie hörte ihr eigenes Herz laut pochen, was sie beinahe zum Wahnsinn trieb.
Schließlich hielt sie die erdrückende Stille nicht mehr aus und erhob sich ein wenig, um Ron anzusehen.
Zu ihrer Überraschung war sein Blick starr auf sie gerichtete und eine einsame Träne lief seine Wange hinunter.

Hermine schloss die Augen, denn dieser Anblick brach ihr entgültig das Herz.
Sie wollte Ron nicht wehtun, das war das letzte, was sie wollte.
Aber es war die einzig vernünftige Lösung und sie musste das tun, was ihr am meisten widerstrebte.
Plötzlich spürte sie Rons Finger, der ihr sanft die Tränen von der Wange wischte.
„Ich wusste, dass du das früher oder später sagen würdest.“, sagte Ron ruhig und Hermine öffnete langsam ihre Augen.

In Rons Augen standen noch immer Tränen, doch sie wusste, dass er sie ihretwegen zurückhielt.
„Das war mir klar. Aber ich habe gehofft, dass du deine Meinung vielleicht ändern würdest.“, sagte er schwach, aber gefasst.

„Sag mir nur warum.“, fügte er leise hinzu und sah Hermine verzweifelt an.

Er ließ ihr Zeit, ihm eine Antwort zu geben. Einige Minuten saß sie schweigend da und sah Ron in die Augen, die sie geduldig anblickten.

„Es wird zu gefährlich. Das war es schon immer, aber... ich... Neil... ich glaube.. entweder er... er weiß es... oder... oder er vermutete es. Es ist besser so. Glaub mir.“, stammelte sie mit brüchiger Stimme.

„Ich glaube nicht das dies ein guter Weg ist, aber ich will es versuchen.“, sagte Ron.

Hermine sah ihn hilfesuchend an, doch er zog nun seine Hand weg.

„Wir haben auch wirklich nie Glück.“, sagte er nach einer kurzen Pause.

Hermine nickte schwach.

„Bist du dir wirklich sicher?“, fragte Ron verzweifelt und unsicher.

Hermine sah ihn mit benebeltem Blick an.

„Ja.“, log sie. „Es war ein Traum, Ron. Aber es ist Zeit aufzuwachen bevor es ein Alptraum wird aus dem wird nicht mehr aufwachen können.“, fügte sie hinzu und brach in einen Weinkrampf aus.

Ron zog sie wieder näher zu sich und drückte sie gegen seine Brust.

Er strich ihr über den Rücken und langsam beruhigte Hermine sich ein wenig.

„Aber nicht, dass ich dich die nächsten fünf Jahre wieder nicht sehe.“, sagte Ron und ein leichtes Lachen entwich Hermine.

Sie löste sich von ihm und mit traurigem Blick stand sie auf.

Ohne ein weiteres Wort zogen sich die Beiden wieder an und Hermine folgte Ron dann zur Haustür.

Er zog sich langsam seinen Mantel an und Hermine wusste, dass er so viel Zeit wie möglich schinden wollte, bevor er ging.

Schließlich drehte er sich ihr zu und die Beiden sahen ein paar Sekunden beschämt und unsicher drein.
Dann nahm er sie kurz in die Arme.

Als sie sich lösten griff Hermine in ihre Hosentasche und holte etwas heraus.

Sie nahm Rons Hand und ließ den Gegenstand hineingleiten.

Ron zog seine Hand weg und öffnete sie langsam.

Darin glänzte die Kette, die er ihr geschenkt hatte.

„Die gehört dir.“, sagte Hermine schwach und sah Ron an.

Er schüttelte den Kopf und nahm nun seinerseits Hermines Hand.

Er legte die Kette hinein und schloss ihre Finger darum.

„Ich habe sie dir geschenkt und ich will, dass du sie behältst.“, sagte er mit einem leichten Lächeln.

„Vergiss nie, dass ich dich liebe.“, fügte er hinzu und öffnete ohne einen letzten Blick die Haustür und verschwand in die Kälte.

Mit einem plötzlichen unbekanntem und unangenehmen Gefühl im Bauch stand Hermine einige Minuten starr da und sah auf die Tür.

Langsam ging sie schließlich darauf zu und hielt eine Hand dagegen.

Die Kälte von draußen übertrug sich auf die dunkle Tür und ließen Hermines Herz buchstäblich einfrieren.

Schließlich brach sie wieder in Tränen aus und lehnte ihren Kopf gegen das kalte Holz.

„Komm zurück.“, flüsterte sie kaum hörbar und unverständlich unter ihren Tränen.

und? haut mich net weils trauriges x-mas chap ist.

Jemand der mich aufhält

so weiter gehts. nur auf achse den ganzen tag. puh.

*lg an alle
butterfly*

„Also ich finde das Ganze schon etwas merkwürdig.“, sagte Neil stur und wütend.

Hermine saß eingeschüchtert auf dem Sofa, während er sich vor ihr erhob hatte.

Seit einer geschlagenen Stunde redete er jetzt auf sie ein, ohne sie öfters zu Wort kommen zu lassen.

„Ich bin doch keine Gebärmaschine. Ist es meine Schuld, dass ich nicht schwanger werde?“, sagte Hermine schließlich leicht entnervt, doch im selben Moment hätte sie sich vor den Kopf schlagen können.

„Oh, weißt du. Das scheint mir die wahrscheinlichste Möglichkeit zu sehen, warum wird seit Ewigkeiten versuchen ein Kind zu bekommen und es nicht funktioniert. Wenn dein komischer Arzt nicht weiß, was mit dir und deinen Innereien nicht stimmt, dann solltest du vielleicht mal zu einem anderen gehen.“,

Damit war er entgültig zu weit gegangen.

Eine Träne lief Hermines Wange hinunter und sie stand plötzlich auf.

„Wenn mit meinen ‘Innereien’ etwas nicht stimmt, dann kann dieser ewige Marathonsex da auch nichts dran ändern. Vielleicht solltest du mal einsehen, dass eine Frau nicht auf Knopfdruck schwanger wird und anfangen mir zu vertrauen und nicht zu glauben ich würde heimlich irgendetwas nehmen, um nicht schwanger zu werden.“, sagte sie schnell und wandte sich um.

Neil packte sie am Arm und drehte sie grob zu sich. Ihre Gesichter waren nur Zentimeter voneinander entfernt und Hermine konnte die Wut buchstäblich riechen.

„Untersteh dich. Wenn du mich noch einmal so anfährst..“, sagte er und ließ sie los.

Hermine sah ihn kurz an und rannte dann aus dem Zimmer.

Sie griff nach ihrem Mantel und stürmte hinaus.

Mit schnellen Schritten ging sie die Straße entlang. Tränen liefen ihr über die Wange und der Wind, der ihr ins Gesicht wehte, beruhigte sie nicht gerade.

Sie hielt das einfach nicht mehr aus. Ihr ganzes Leben ergab keinen Sinn mehr.

Drei Wochen war es nun her, dass sie sich von Ron getrennt hatte und es schienen die drei schlimmsten Wochen ihres Lebens gewesen zu sein.

Das Letzte, was sie noch an ihr Leben gefesselt hatte, hatte sie einfach so gehen lassen und jetzt hatte sie ihr Leben aufgegeben.

An der Arbeit konnte sie sich nicht konzentrieren, zuhause saß sie meist schweigend und ließ Neils Versuche, einen Nachfolger zu zeugen, wehrlos über sich ergehen.

Sie hatte nichts unternommen, um eine Schwangerschaft zu verhindern. Auch wenn es Neils Kind war, vielleicht würde ihr ein Kind neuen Lebensmut geben.

Auch wenn sie nicht wirklich daran glaubte.

Damit hatte sie Neil nicht angelogen. Sie hatte nichts unternommen. Aber die Sache mit ihrem Arzt war nicht ganz wahr.

Hermines Arzt war ein Muggel, darauf bestand Hermine, aber sie war schon lange nicht mehr dort gewesen.

Sie hatte auch nicht vor, ihn zu besuchen, denn sie war überzeugt, dass sie merken würde, sollte sie Neils Kind in sich tragen.

Ohne zu merken wohin sie gegangen war, stand Hermine plötzlich auf einer kleinen Brücke.

Sie blieb stehen und stellte sich an das flache Geländer.

Der kleine Fluss rauschte unter ihr hinweg und das erste Grün war an seinen Ufern zu sehen.

Hermine lehnte sich weiter über das Geländer und nahm die Hände davon weg.

Es wäre ganz einfach ihren Schmerzen ein Ende zu bereiten. Nur ein kleiner Sprung und sie wäre erlöst.

Oder nicht?

Sie liebte Ron so sehr und ein Teil von ihr war sich sicher, dass die Sünde ihn verlassen zu haben, sie bis über den Tod hinweg verfolgen würde.

Langsam legte sie die Hände wieder an das Geländer und schüttelte mit dem Kopf.

Sie hatte das seltsame Gefühl, dass etwas existierte, was sie daran hinderte jetzt einfach zu springen. Etwas, das nichts mit ihrem Sündenvorstellungen zu tun hatte...

Es klopfte.

„Herein.“, sagte Hermine und hob den Kopf.

Die Bürotür öffnete sich langsam und Hermines Magen verkrampfte sich, was ihr allerdings nicht sonderlich auffiel, da ihr ihr Bauch den ganzen Tag schon wehtat.

„Ha- hallo.“, stammelte Ron etwas hilflos und schloss die Bürotür.

„Hallo.“, erwiderte Hermine und sah auf ihren Schreibtisch.

Ron schritt näher und ließ eine Akte auf ihren Tisch fallen.

„Das ist eher was für deine Abteilung. Keine wirkliche Schwarze Magie.“, sagte er etwas schüchtern und Hermine nickte ihm nervös zu.

„In Ordnung.“, sagte sie.

Eine kurze Pause trat ein, bevor Ron sich wieder auf zur Tür machte.

„Ron!“, sagte Hermine schließlich, gerade als er die Klinke herunterdrücken wollte.

Er drehte sich um und sah sie erwartungsvoll an.

„Es.. ich.. Schon gut.“, stammelte Hermine und etwas enttäuscht drehte Ron sich um und verließ das Büro.

Mit einem Seufzer ließ Hermine sich gegen die Stuhllehne fallen.

Ihr Herz pochte ungleichmäßig und das Licht vor ihren Augen flackerte.

Sie hielt sich die Hand gegen die Stirn und schloss die Augen.

Plötzlich wurde die Tür geöffnet und Hermine schreckte auf.

„Martha, erschreckt mich doch nicht so.“, sagte sie, als die alte Dame aufgeregt ins Zimmer gehuscht kam.

„Was ist denn los? Warum klopfst du nicht?“, fragte Hermine, während Martha auf sie zukam.

„Der junge Herr von eben hat gesagt, sie sähen krank aus, Mrs. Parker.“ Und ich muss sagen, er hat Recht. Schauen sie sich doch nur mal im Spiegel an. Sie sind ja ganz bleich.“, sagte sie nervös und griff nach einem Handspiegel auf einer Kommode und reichte ihn Hermine.

Widerwillig nahm sie ihn und besah sich ihr Spiegelbild.

Martha hatte Recht. Sie war kreidweiß und hatte dunkle Ringe unter den Augen.

Das sie Bauchschmerzen hatte, wollte sie Martha lieber gar nicht erzählen.

„Sie sollten nach Hause gehen.“, sagte Martha und nahm Hermine den Spiegel ab.

„Unsinn. Mir geht's gut.“, sagte Hermine und sah Martha etwas einschüchternd an.

„Sind sie sicher?“, fragte diese und als Hermine die Augenbrauen hochzog, wuselte sie zurück aus dem Raum.

Kurz vor...

es geht weiter und es gibt immer noch keine antwort. hihi

*auf mats kommi hin, wieder mal **an ALLE***

ron und madison sind noch zusammen. ron weiß garnicht das hermine und madison miteinander gesprochen haben.

*lg an alle
butterfly*

Die Buchstaben vor Hermines Augen verschwammen immer wieder und sie kniff angestrengt die Augen zusammen.

So schlecht hatte sie sich schon länger nicht gefühlt und sie legte den Federkiel weg.

Es hatte keinen Sinn sich hier abzuquälen, Martha hatte Recht. Sie sollte nach Hause gehen.

Sie stand langsam auf, doch trotzdem wurde ihr schwindlig und sie hielt sich am Stuhl fest.

Als sie sich etwas gefestigt hatte, ging sie zur Tür und griff nach ihrem Mantel, der ihr unnatürlich schwer vorkam.

„Gehen sie jetzt doch nach Hause?“, fragte Martha besorgt, als sie Hermine durch den Raum wanken sah. Hermine nickte und taumelte ein wenig.

„Sie sollten sich eine Weile frei nehmen. Sie sehen gar nicht gut aus.“, sagte Martha, doch Hermine hörte ihr nicht zu, sondern verließ so schnell sie konnte das Büro.

Schwer atmend rollte sie sich auf die andere Seite. Seit zwei Stunden lag sie jetzt im Bett, hatte Tee getrunken und etwas gegessen, doch es ging ihr nicht besser.

Sie konnte nicht schlafen und egal wie sich hinlegte, alles tat ihr weh.

Schließlich erhob sie sich und setzte sich aufrecht ins Bett.

Wenn sie ohnehin nicht schlafen konnte, dann konnte sie immerhin irgendetwas anderes machen, um sich ein wenig abzulenken.

Sie stand mit weichen Knien auf und zog die Vorhänge beiseite.

Etwas Sonnenschein brach jetzt durch die Wolken und Hermine öffnete das Fenster.

Eine kühle, erfrischende Brise fuhr ihr durchs Haar und sie schloss für einige Sekunden die Augen.

Draußen konnte sie einige Vögel zwitschern hören und sie fühlte sich ein wenig besser, als sie nach unten ins Wohnzimmer wankte und sich mit einer Tasse heißen Tee auf das Sofa fallen ließ.

Ihr Bauch tat noch immer weh und Hermine legte ihre Hand darauf. Ihre eigene Körperwärme tat ihr gut und sie hatte das seltsame Gefühl, ihre Bauchschmerzen würden etwas nachlassen.

Hermine zuckte zusammen, als plötzlich die Haustür ins Schloss fiel und es draußen im Flur polterte.

Schließlich betrat Neil das Wohnzimmer und Hermine sah ihn verwundert an.

„Was machst du denn schon hier?“, fragte sie überrascht.

„Martha hat mir gesagt, du wärest krank.“, sagte er und kam näher.

„Und deshalb bist du früher hergekommen?“, fragte Hermine, während Neil sich in den Sessel setzte.

„Ja. Ich will, dass du zum Arzt gehst, und wenn es dein komischer Muggel da ist.“, sagte er mit herablassendem Unterton.

„Warum das? Mir geht’s gar nicht so schlimm.“, sagte Hermine und sah Neil empört an.

„Du gehst da hin und wenn du nicht willst, nehme ich dich eben mit.“, sagte Neil und erhob sich.

Hermine seufzte.

„Du denkst doch nicht ich wäre schwanger, oder?“, fragte sie und verdrehte die Augen.

„Genau das tue ich. Also.“, sagte Neil kalt.

Hermine seufzte erneut und erhob sich langsam.

„Schon gut, ich gehe zu meinem Arzt.“, sagte sie und verließ das Zimmer, um sich anzuziehen.

Sie wusste, dass Neil liebend gern mitkommen wollte, doch sie hatte ihm jedes Mal gesagt, sie wolle ihn lieber nicht dabei haben, weil es ihr ein wenig unangenehm wäre und dazu konnte er sie nicht zwingen.

Mit noch immer wichen Knien zog sie sich um.

Unten im Flur stand Neil und sah sie erwartungsvoll an.

„Bis dann.“, sagte Hermine knapp, als sie sich ihren Mantel anzog und nach draußen ging.

Sie wenigen Sonnenstrahlen wärmten angenehm und mit langsamen und bedächtigen Schritten ging Hermine die Straße entlang.

Daran hatte sie nicht gedacht. Schwanger zu sein. Nein. Das war nicht möglich. Neil reimte sich nur wieder etwas zusammen.

Sie erreichte schließlich die kleine Seitengasse und disapparierte.

Als sie in einer weiteren, aber viel freundlicheren Gasse wieder auftauchte, wankte sie ein wenig.

Schließlich ging sie aus der Gasse hinaus und trat in eine breite, von alten Häusern gesäumte Straße.

Viele Menschen bedeckten den Gehsteig und es war schwer, sich einen Weg durch die Massen zu bahnen, die begeistert vor den Schaufenstern Halt machten oder sich mit Freunden und Bekannten unterhielten.

Irgendwo schlug eine Turmuhr, als Hermine ein kleines schönes Haus erreichte und die Tür schloss.

Sie stand in einem kleinen Flur.

„Guten Tag.“, sagte eine kleine, dickliche Frau, die neben der Tür hinter einem Schreibtisch saß.

„Guten Tag.“, erwiderte Hermine mit einem Lächeln und ging auf den Tisch zu.

„Ich möchte mich untersuchen lassen. Ich habe allerdings keinen Termin.“, sagte sie und die Frau lächelte sie freundlich an.

„Der Name?“

„Parker, Hermine Parker.“, sagte Hermine mit einem Frosch im Hals.

„Ah, Mrs. Parker. Heute ist nicht viel los, da dürfte es kein Problem sein, sie irgendwo dazwischen zu schieben. Gehen sie doch hoch.“, erklärte die Frau freundlich und mit einem Nicken ging Hermine die Stufen hinauf in einen hellen, freundlichen Warteraum mit bequemen Stühlen.

Sie setzte sich schnell, denn ihr war wieder schwindlig.

Außer ihr saßen nur noch zwei Frauen im Wartezimmer.

Die Uhr tickte laut und Hermines Herz pochte immer schneller.

Was wenn sie wirklich schwanger war? Von wem? Was würde dann seinen?

Sie schloss ihre Augen und unterdrückte ihre Tränen.

Das wäre das schlimmste, was jetzt passieren konnte.

Die Zeit verstrich schnell und schließlich wurde sie aufgerufen.

Mit wackeligen Beinen ging sie auf die helle Tür zu, wo der Arzt mit einem freundlichen Lächeln auf sie wartete.

*achso, auch wenn es sich vom titel her vielleicht so anhört, das ist nihct das vorletzte chap oder so.
hoffe wieder auf liebe (oder verzweifelte) kommis ;-)*

... der Antwort

so ein neues chap

viel spaß und vlg
butterfly

Mit Tränen in den Augen und einem leeren Gefühl im Kopf rannte Hermine durch belebte Straßen. Sie achtete nicht darauf, dass sie ein paar Mal beinahe stürzte, Menschen anrempelte und andauernd in Pfützen trat.

Sie wusste nicht wirklich wo sie lang lief, aber sie wusste wo sie hinwollte und sie hatte das Gefühl, ihre Schritte würden gelenkt, ohne dass sie ihre Beine selbst bewegte.

Schließlich trugen ihre Beine nicht mehr und sie blieb abrupt stehen. Sie klammerte sich an einen Eisenzaun neben ihr und atmete tief durch.

Ihre Schläfe pochte und ihre Lunge tat weh.

Ihre Beine fühlten sich an wie Gummi und es war ein Wunder, wie sie es so weit geschafft hatte.

Einige Minuten stand Hermine so da und hielt ihre Augen geschlossen.

Dann öffnete sie sie langsam und begann sich ihre Umgebung genauer anzusehen.

Sie befand sich in einer kleinen Straße, auf deren einer Seite kam Häuser standen und so den fantastischen Blick auf das darunterliegende Dorf freigaben.

Am Horizont konnte Hermine einen schon grünen Wald sehen, der von Sonnenstrahlen beschienen wurde.

Die wenigen Häuser die in dieser Straße standen waren allesamt recht klein, hatten aber große Gärten und vollendeten das idyllische Bild.

Hermine drehte sich um und erschrak für einen Moment.

Sie war genau dort, wo sie die ganze Zeit hinwollte.

Vor ihr lag ein kleiner Garten in dem schon einige Blumen blühten und ein enger Kiesweg führte zu einem kleinen Haus, das eher einer größeren Hütte ähnelte.

Der Zaun an den sie sich klammerte, endete in einem kleinen Gatter, an das in geschwungenen Lettern die Zahl 12 angebracht worden war.

Auf dem Briefkasten neben dem Gatter stand in schwarzen Buchstaben „Weasley“.

Hermine Herz pochte wieder schneller und mit langsamen und bedächtigen Schritten ging sie auf das Gatter zu und öffnete es.

Bei jedem Schritt, den sie sich dem Haus näherte, knirschte der Kies unter Hermines Füßen und als sie vor der grün gestrichenen Haustür stand wandte sie ihren Blick kurz nach links, wo, unter der Klingel, ein kleines Schild angebracht worden war.

Madison und Ronald Weasley

Hermine schloss kurz die Augen bevor sie schließlich den Klingelknopf drückte.

Es dauerte einige Sekunden, bevor Hermine hinter der Tür Schritte hörte und schließlich die Tür geöffnet wurde.

„Her-“, begann ein völlig überraschter Ron, doch weiter kam er nicht, denn Hermine hatte sich schon in seine Arme geworfen. Nicht nur, weil sie ihn vermisst hatte, sondern auch, weil ihre Beine sie nun entgültig nicht mehr trugen.

Sie klammerte sich an Ron fest, der sich langsam fasste.

„Es tut mir leid.“, sagte Hermine leise und Tränen liefen ihre Wangen herunter.

„Ich hätte uns nicht aufgeben sollen. Bitte verzeih mir.“, fügte sie schnell hinzu.

Ron drückte sie nun ein wenig von sich weg, hielt sie aber noch immer im Arm.

„Ist ja schon gut, aber denkst du nicht es ist etwas unvorsichtig, wenn du hier so plötzlich auftauchst? Was

wenn Madison hier gewesen wäre?“, fragte Ron.

Hermine schüttelte leicht den Kopf.

„Sie weiß es.“, sagte sie knapp.

„Was?“, fragte Ron und ließ Hermine los, die nun wankte und zu Boden sank.

„Hermine!“, rief Ron und hielt sie gerade noch fest.

„Was ist denn mit dir?“, fragte er und sah sie entsetzt an.

„Nichts.“, sagte Hermine und wich seinem Blick aus.

Ron verdrehte die Augen und hob sie hoch.

Hermine schlang ihre Arme um seinen Nacken und legte ihren Kopf gegen Rons Brust, der sie nun durch den kleinen Flur in das gemütliche Wohnzimmer trug, wo ein Feuer im alten Kamin prasselte.

Ron legte sie auf das weiche Sofa und schob ihr einige Kissen unter den Kopf, bevor er aus dem Zimmer ging.

Hermine hörte, wie er die Haustür schloss und einige Minuten später mit einer dampfenden Tasse in der Hand.

Er setzte sich an den Rand des Sofas und stellte die Tasse auf den kleinen Couchtisch ab.

Am Fußende des Sofas lag eine Decke, die er jetzt nahm und Hermine damit zudeckte.

„Ist schon in Ordnung. Mir geht's gut.“, sagte sie und versuchte sich aufzusetzen.

Er drückte sie zurück in die Kissen.

„Du bleibst jetzt erst mal liegen. Hier.“, sagte er und gab ihr die Tasse.

Er half ihr sich ein wenig aufzurichten und ein wenig Tee hinunterzuschlucken.

Erschöpft ließ Hermine sich zurück in die Kissen fallen und sah sich jetzt in dem kleinen Raum um.

Er war recht dunkel, weil das ganze Haus von innen ebenfalls aus dunklem Holz war, doch es war hell und freundlich eingerichtet, was wohl Madison zu verdanken war.

Ein Lächeln entwich Hermine, als sie auf dem Kamin ein Bild von Ron, Harry und sich selbst stehen sah.

„Warum bist du wieder hier?“, fragte Ron schließlich und Hermine sah ihn unsicher an.

„Weil ich dir sagen wollte, dass es mir Leid tut und das ich weiß, dass ich einen Fehler gemacht habe.“, sagte Hermine mit leiser Stimme.

Ron zog die Augenbrauen ungläubig hoch, schien jedoch zufrieden und griff nach ihrer kalten Hand.

Seine eigene war angenehm warm.

„Wenigstens hast du es diesmal schnell gemerkt. Das letzte Mal warst du fünf Jahre wie vom Erdboden verschluckt.“, sagte Ron und Hermine lachte.

Sie sahen sich tief in die Augen.

„Küss mich.“, sagte Hermine mit Tränen in den Augen.

Ron seufzte und beugte sich zu ihr hinunter. Er strich ihr sanft über die Wange, bevor er ihr einen kleinen, aber liebevollen Kuss gab.

„Ich liebe dich.“, flüsterte er, als er sich wieder von ihr gelöst hatte.

Für eine Weile herrschte Stille, bevor Ron wieder das Wort erhob.

„Was meinst du damit, Madison wüsste von uns?“, fragte er und sah Hermine mit einem seltsamen Ausdruck an.

„Sie war bei mir. Sie hat gesagt sie wüsste, dass wir Beiden zusammen sind und...“, Hermine stockte. Sie hielt es nicht für richtig, Ron zu sagen was für ein Opfer Madison gebracht hatte.

„Was?“, fragte Ron und sah Hermine nun eindringlicher an.

„Nichts. Sie hat gesagt es sei in Ordnung.“, endete Hermine schwach.

„Das hat sie gesagt?“, fragte Ron ungläubig.

„So in etwa.“, sagte Hermine schwach und schloss die Augen.

Eine (Er)klärung

neues chap und ne antwort. huihuihui

@ cherry.juice7 du bist ja ein nevöses säftchen ;-), hoffe das chap gefällt dir.

lg

butterfly

Mit wild pochendem Herzen, aber stabileren Beinen stand Hermine vor ihrer Haustür.

Es ging ihr nun etwas besser, wenn auch nur physisch.

Es dämmerte und Hermine wusste, dass sie viel zu lange weggeblieben war.

Mit zitternden Händen schloss sie die Tür auf und trat in den Flur.

Als sie die Tür hinter sich geschlossen hatte wandte sie sich um und hing ihren Mantel auf.

Wieder stiegen Tränen in ihre Augen und diesmal ließ sie sie gewähren.

Mit nassen Wangen ging sie ins Wohnzimmer und ließ sich auf das Sofa fallen. Es kam ihr ungewöhnlich hart und unbequem vor.

Rons Sofa war weich, warm und bequem gewesen.

Sie hätte nichts lieber getan als bei ihm zu bleiben.

Er führte das Leben, was sie sich immer gewünscht hatte.

„Ich wusste nicht, dass Arztbesuche so lange dauern.“, erklang plötzlich Neils Stimme und Hermine wandte sich um.

Er stand mit misstrauischem Blick im Türrahmen.

„Was ist denn um Himmels Willen schon wieder mit dir los?“, fragte er etwas genervt, als er ihr tränennasses Gesicht und ihre geschwellenen Augen sah.

„Es.. es war eine Menge los... deshalb... deshalb hat es so lange gedauert.“, stotterte Hermine und wandte sich von ihrem Ehemann ab.

Sie hörte dass Neil das Zimmer betrat und daraufhin setzte er sich in den Sessel.

„Was hat er gesagt?“, fragte er drängend.

Hermine schwieg eine Weile und weitere Tränen liefen ihre Wangen herunter.

„Der Arzt meint ich könne vielleicht keine Kinder bekommen.“, sagte sie schließlich knapp und brach danach weinend zusammen.

„Was?“, sagte Neil ungläubig und erhob sich.

„Warum? Warum hast du dann Bauchschmerzen und alles? Das kann nicht sein.“, sagte er und er klang beinahe wütend.

„Antworte mir und hör auf zu weinen!“, rief er schließlich und zog Hermine zu sich hoch.

Hermine wand sich in seinem Griff, beruhigte sich allerdings.

„Ich bin nur etwas krank. Deshalb geht es mir so schlecht. Aber er hat gesagt, er müsse ein paar Untersuchungen machen, denn es könnte sein, dass ich gar keine Kinder bekommen kann. Er hat mich nach früheren Verletzungen gefragt, aber ich habe nicht geantwortet. Ich denke es könnte am Krieg liegen. Damals haben wir eine Menge durchgemacht und viel gekämpft. Vielleicht habe ich da etwa abbekommen.“, erklärte Hermine mit schwacher, tränenerstickter Stimme.

„Nur weil du dich beweisen musstest. Du und deine Freunde mit eurer Selbstbesessenheit und eurem Stur. Das Ministerium hatte damals alles unter Kontrolle und ihr musstest euch dagegen stellen. Du brauchst dich auch nicht wundern, dass das jetzt Konsequenzen hat!“

Neil ließ sie los und Hermine sah ihn eingeschüchtert an.

„Wir finden schon einen Weg das zu richten. Was bist du denn für eine Frau wenn du nicht mal Kinder kriegen kannst?“, sagte er laut und schüttelte sie.

„Das ist doch...“, begann Hermine doch Neil fiel ihr ins Wort.

„Halt den Mund.“, sagte er und stieß sie aufs Sofa zurück.

„Bleib hier liegen und heul dich aus, vorher will ich dich nicht sehen. Du siehst aus wie ein Stück Dreck. Du wirst mir einen Erben schenken, koste es was es wolle.“, endete er und verließ den Raum.

Glück

neues chap, und es leitet so langsam das ende ein.

@ LasVegas ich bezieh mich net auf den epilog. hab das buch zwar schon gelesen gehbat, als ich mit der ff angefangen hab, aber ich bezieh mich weder auf den epilog noch auf das buch. irgendwo steht auch, dass fred noch lebt.

@ hedwig88 wo hast du das denn schon mal gelesen? wusst ich echt net.

@ bright_sunshine die redewednung mit dme schnitzel kannte ich noch nicht. bin fast vom stuhl gefallen.

@ deborah111 bist du sauer auf mich oder auf neil? hoffe mal auf Neil.

so, weiter gehts

lg an alle

butterfly

Die vergangenen zwei Wochen waren die wohl schönsten, aber auch schrecklichsten in Hermine's Leben. Jeden Tag verbrachte sie einige Stunden bei Ron, erfand immer wieder Ausreden, um früher von der Arbeit wegzukommen.

Sie wusste, dass es unvorsichtig und gefährlich war, doch es war ihr zunehmend egal.

Für sie machte jetzt nichts mehr Sinn und nur der Gedanke an Ron hielt sie am Leben und gab ihr Kraft ihr Leben weiter zu führen.

Ron hatte sich Urlaub genommen, damit es nicht zu sehr auffiel, dass die Beiden ständig früher nach Hause gingen.

Jedes Mal, wenn Hermine sich von ihm verabschiedete, um wieder nach Hause zu gehen, hatte sie ein stechendes Gefühl in der Brust und sie war froh, dass Ron sie festhielt und ihr Halt gab.

Sie wusste nicht, was sie ohne ihn tun würde.

Sie war auch froh, dass sie in den vergangenen zwei Wochen kaum miteinander gesprochen hatten und wenn, dann nur über belanglose und alberne Themen.

Sie konnte Ron stundenlang über sinnlose Dinge philosophieren hören, wenn er nur bei ihr war und sie seine Stimme hören konnte.

Er erzählte ihr Dinge, die sie nach langer Zeit wieder zum Lachen brachten, Dinge von früher, die sie schon fast vergessen hatte.

Die meiste Zeit lagen sie aneinandergeschult auf dem Sofa, hörten dem Prasseln des Kaminfeuers zu und genossen einfach die Nähe des Anderen.

Und so war es auch heute.

Es war der erste wirklich sonnige Tag in diesem Jahr und durch das Fenster konnte Hermine den hellblauen Himmel sehen.

Sie lag halb auf Rons Schoß und hatte ihren Kopf gegen seine Brust gelehnt.

Er strich ihr übers Haar und erzählte von dem Urlaub in Ägypten, den er nach dem zweiten Schuljahr gemacht hatte.

Hermine schmunzelte, als sie sich Ron in einem dieser weiten Gewänder auf dem Rücken eines Kamels vorstellte.

Schließlich prustete sie laut los.

„Was ist denn mit dir los?“, fragte Ron und drückte ein wenig von sich weg.

„Nichts, du Kamelritter.“, sagte sie und musste wieder lachen.

Ron sah etwas verwirrt aus, erwiderte jedoch nichts und zog sie wieder zu sich.

„Hermine?“, fragte Ron einige Minuten später, nachdem Hermine sich wieder beruhigt hatte.

„Ja.“, erwiderte sie und kuschelte sich näher an ihn.

„Würdest du mich heiraten?“

Hermine's Atem stockte und sie erhob sich ein wenig und sah in Rons Augen, die sie totornst anblickten.

„Wir.. wir können nicht heiraten. Ich meine.... wir... wir sind verheiratet... du weißt doch....“, stammelte sie und sah ihn traurig an.

„Ich weiß. Aber *würdest* du mich heiraten?“, fragte er erneut.

Hermine senkte schweigend ihren Blick.

Ron zog sie wieder näher zu sich und Hermine schlang ihre Arme um ihn.

„Hermine wir können das schaffen Wir haben schon so viel zusammen geschafft. Gut, meistens war Harry dabei, aber wir könne auch allein etwas schaffen.“, sagte Ron und klang so sicher dabei, dass Hermine's Herz schmerzhaft stach.

Sie schüttelte den Kopf.

„Warum? Warum traust du uns das nicht zu?“, fragte Ron und klang etwas enttäuscht.

„Wir können das schaffen. Wir müssen es nur versuchen. Mir ist es egal, was dieses Schwein macht. Soll er mir den Job wegnehmen. Wir schaffen das schon irgendwie. Ich würde mit dir auch unter einer Brücke wohnen, wenn wir nur zusammen sein können. Und ich bin mir sicher, dass du genauso denkst. Also warum vertraust du uns nicht?“

„Ron ich bin schwanger.“, sagte Hermine leise.

Eine bedrückende Stille trat ein und Hermine spürte Rons Herz schnell pochen.

Schließlich erhob sie sich etwas und sah in Rons ungläubiges Gesicht.

„Du.. wer.. von mir?“, fragte er und sah sie beinahe flehend an.

„Ja. Ich.. es kannst nur du sein. Dass Neil der Vater ist, dafür bin ich schon zu weit. Ich... ich hab es an dem tag erfahren als ich zu dir zurück gekommen bin.. ich.. ich wollte es dir... ich wollte es dir sagen, aber... ich... es tut mir leid...bitte... ich konnte...“, stammelte sie doch Ron legte ihr einen Finger auf die Lippen.

„Ich werde Vater?“, fragte er und ein leichtes Lächeln lag auf seinen Lippen.

Hermine nickte.

Das Lächeln auf Rons Gesicht wurde weiter und Hermine war sich sicher, ihn noch nie so glücklich gesehen zu haben.

„Ich werde Daddy!“, sagte Ron.

Auch auf Hermine Gesicht breitete sich nun ein schwaches Lächeln aus.

„Ja. Ja du wirst Daddy.“, sagte sie.

Ron zog sie zu sich und küsste sie.

„Weißt du, dass du mich gerade zum glücklichsten Mann der Welt gemacht hast?“, fragte er und Hermine's Lächeln wurde größer.

Sie lehnte sich wieder an Ron und schloss die Augen.

Ron legte eine Hand auf ihren Bauch und Hermine lachte.

„So weit bin ich auch noch nicht, dass du da jetzt etwas merkst.“, sagte sie.

„Egal. Aber das Baby merkt es bestimmt. Und wenn es nach seiner Mutter kommt wird es das schönste Baby der Welt.“, sagte er und gab Hermine einen Kuss auf den Kopf.

Hermine grinste.

„Ich liebe dich.“, sagte sie.

Die Beiden lagen eine gefühlte Ewigkeit so da, bis Ron schließlich wieder die Stille brach.

„Wir brauchen einen Namen.“, sagte er.

Hermine schnaubte.

„Wir brauchen doch jetzt noch keinen Namen.“, sagte sie.

„Naja, wir sind ja keine normalen Eltern. Wer weiß, wann wir das nächste Mal dazu kommen, uns über den Namen unseres Kindes zu unterhalten.“, sagte er mit gespielter Lässigkeit, doch Hermine konnte die Angst in seiner Stimme hören.

Sie hob ihren Kopf und sah in sein unsicheres Gesicht.

„Du hast Recht. Wir schaffen das schon irgendwie. Ich habe Neil erzählt, ich könne keine Kinder

bekommen. Er wird versuchen irgendeinen Weg zu finden und bis dahin kann ich, denke ich, das Ganze geheim halten. Wir finden schon einen Weg.“, sagte sie und strich über Rons Wange.

Er nickte.

„Also, einen Namen für den kleinen Kerl hier.“, sagte Hermine und legte eine Hand auf Rons, die noch immer auf ihrem Bauch ruhte.

„Warum Kerl? Weißt du schon, was es wird?“, fragte Ron etwas überrascht.

„Nein. Ich habe nur so ein Gefühl, dass es ein Junge wird.“, sagte sie mit einem Grinsen auf dem Gesicht.

Ron sah etwas verwirrt aus, fasste sich jedoch schnell.

„Ich mag Jack.“, sagte Ron.

„Jack?“, fragte Hermine ungläubig. „Na, dass fängt ja schon gut an. Jack.“

„Warum? Ich find den gut. Was gefällt dir denn?“, fragte Ron.

„Robert.“, sagte Hermine schlicht.

Ron sah etwas merkwürdig drein.

„Wenn du meinst. Ist auch ganz in Ordnung.“, sagte er und strich ihr wieder über den Bauch.

„Ach Ron. So schnell geht das auch nicht.“, sagte Hermine und als Ron sie kitzelte, wand sie sich ein wenig auf dem Sofa.

„Verdammt.“, sagte sie plötzlich, als sie auf die Uhr sah und Ron hielt inne.

„Ich muss gehen. Es ist schon so spät.“, sagte Hermine und stand auf.

Ron folgte ihr in den Flur und half ihr in den Mantel.

Er zog sie in eine enge Umarmung und küsste sich auf die Stirn.

„Tschüss Mum.“, sagte er und Hermine lachte. Sie löste sich aus der Umarmung und gab ihm einen sanften Kuss.

„Tschüss Dad.“, sagte sie.

Mit geröteten Wangen erschien sie in der kleinen Seitengasse. Trotz der Sonne war es noch immer kalt und sie froh mehr als sonst.

Mit schnellen Schritten ging sie los in Richtung ihres Hauses.

Sie war glücklicher als je zuvor und es war, als würde sie schweben.

Schließlich stand sie vor ihrer Haustür und kramte in ihrer Tasche nach dem Schlüssel.

Hinter ihr hörte sie Stimmen und sie drehte sich um.

Eine Gruppe Kinder lief, dick eingepackt, auf dem Bürgersteig und kabbelten sich.

Hermine lächelte und hoffte, dass sie eines Tages zusammen mit Ron ihrem eigenen Kind bei solchem Unsinn würde zusehen können.

Sie schloss die Tür auf und trat in den Flur.

Es war angenehm war hier drin und sie schloss schnell die Tür hinter sich.

Mit geröteten Finger öffnete sie ihren Mantel und hing ihn an die Garderobe, als sei plötzlich eine unangenehm bekannte, kalte Stimme hinter sich hörte.

„Warst du wieder bei ihm?“

ui, bin ich fies. *teuflich grins*

kommi? * zur abwechslung mal leib guck*

Verloren

so eine erlösung für euch.

@ bright_sunshine jep ich plan schon eine neue ff. wieder mit ron und hermine aber näheres dazu gibt es, wenn ich das letzte chap reinstelle.

@ LasVegas juhu, noch jemand der den namen hugo nicht mag. das hat mri das lesen vom epilog etwas versaut weil ich lachen musste. aber rose find ich schön. naja, ist ja egal..

*lg
butterfly*

Hermine's Eingeweide zogen sich zusammen und sie erstarrte.

Ihr Blick war auf die Wang gerichtet und jeder Atemzug fühlte sich an, als würde man ihr Eiswasser den Hals hinunter kippen.

„Was meinst du?“, versuchte sie mir ruhiger Stimme zu sagen, doch ihre Angst konnte sie einfach nicht verstecken.

Sie hörte Schritte und Sekunden später wurde sie grob an den Schultern gepackt und herumgedreht.

„Ich hab mir viel gefallen lassen, aber ich lasse mich nicht für dumm verkaufen meine Liebe.“, sagte Neil und seine Augen funkelten.

„Ich weiß nicht was du meinst.“, sagte Hermine und hoffte auf ein Wunder, von dem sie wusste, dass es nicht eintreten würde.

„Du weißt ganz genau was ich meine. Ich habe dich unterschätzt, das muss ich zugeben. Du bist gerissener als ich gedacht habe, aber damit ist jetzt Schluss. Du bist meine Frau.“, sagte Neil.

„Und du wirst schon noch büßen für das, was du getan hast.“, fügte er hinzu, ohne seinen Griff zu lockern.

„Was-“, begann Hermine, doch Neil hatte seine Hand erhoben und ihr damit flach ins Gesicht geschlagen. Ein stechender Schmerz durchfuhr sie.

„Halt den Mund, du kleines Flittchen. Du hast nicht ernsthaft geglaubt dass ich nicht früher oder später merke, dass du und dein Ex wieder miteinander anbändelt. Ich bin nicht dumm.

Ich lasse mir meine Frau nicht wegnehmen und schon gar nicht von so einem nichtsnutzigen Idioten.“, sagte Neil mit wuterstickter Stimme.

Das brachte das Fass zum überlaufen.

Mit aller Kraft die sie aufbringen konnte, schlug Hermine Neil ihre Faust ins Gesicht und spürte seine Nase brechen.

Neil schrie vor Schmerz, packte jedoch Hermine am Arm, als sie versuchte wegzulaufen.

„Du bleibst hier!“, rief er und schmiss sie zu Boden.

Hermine krachte mit dem Rücken gegen die Wand und schrie.

Mit Tränen in den Augen blickte sie zu Neil auf, der mit blutender Nase über ihr stand.

Sein Schatten warf eine bedrückende Kälte auf sie und Hermine begann zu zittern.

„Von nun an bleibst du hier in diesem Haus und gehst nirgendwo mehr hin. Du wirst mir einen Erben schenken und dich um ihn kümmern, bis ich ihn erziehen kann.

Und dieser Kerl wird auch dafür büßen, dass er meine Frau angefasst hat.“, sagte Neil und warf ihr einen abfälligen Blick zu.

„Ich bin nicht deine Frau. Ich war es nie und ich werde es nie sein.“, sagte Hermine leise, aber toternst.

„Du bist meine Frau. Vor dem Gesetz bist du meine Frau.“, rief Neil laut.

Er griff nach ihrem Arm und zog sie hoch.

„Und jetzt kommst du mit.“, sagte er und zog sie hinter sich her die Treppe hinauf.

Hermine stolperte und stieß mit dem Schienbein andauernd gegen die Treppenstufen, doch Neil

interessierte es nicht.

Er öffnete die Schlafzimmertür und warf Hermine auf das Bett.

Dann verließ er kurz den Raum.

Tränen liefen Hermines Wangen hinunter und sie rollte sich schluchzend zusammen.

Ihre Hand ruhte auf ihrem Bauch und unterbewusst versuchte sie, ihr ungeborenes Kind zu beruhigen.

Jetzt war entgültig alles verloren.

Neil würde eine perfekte Ausrede dafür finden warum Hermine sich nirgendwo sehen ließ, er würde dafür sorgen, dass sie keinen Kontakt zu irgendjemandem aufnahm und sie würde Rons Leben zerstören.

Hermine hatte Angst um ihr Baby. Sollte Neil sie wieder so behandeln würde es gefährlich werden und ewig konnte sie ihre Schwangerschaft auch nicht geheim halten. Es grauste ihr vor Neils Methoden, sie zu schwängern und sie schloss ihre Augen in der Hoffnung, wenn sie sie öffnete festzustellen, dass alles nur ein böser Traum war, sie wieder achtzehn Jahre alt war und im Fuchsbau neben Ron zu liegen.

sry, doofes ende und ein kurzes chap. hoffe es hat euch trotzdem gefallen.

Spuren

ein neues (leider wieder recht kurzes) kapitel.

@ deborah111 jep. wenn man nicht in jemanden verliebt ist kann man ja auch net eifersüchtig sein. er fühlt sich entehrt und er kann nur sich selbst lieben.

@ hedwig88 ja, malfoy ist wirklich ein engel gegenüber neil. der ist wenigsten die ganze zeit über fies und gemein und nicht so hintenrum.

*lg
butterfly*

Es dauerte einige Minuten bis Neil wieder zurückkam. Seine Nase blutete nicht mehr und hatte wieder ihre normale Form angenommen und in der Hand hielt er ein kleines Glas mit einer durchsichtigen, aber leicht blautönigen Flüssigkeit.

„Das dürfte dafür sorgen, dass du schwanger wirst.“, sagte er und zog sie grob hoch, so dass Hermine auf dem Bett saß.

„Trink.“, sagte Neil kalt und hielt ihr das Glas an die Lippen, doch Hermine hielt ihre Lippen fest geschlossen.

Neil zog das Glas weg und beugte sich näher zu ihr.

„Du hast verloren. Es bringt dir nichts außer Schmerzen wenn du dich jetzt wehrst und mir verweigerst.“, sagte Neil und hielt ihr wieder das Glas an den Mund.

Als Hermine abermals keine Anstalten machte den Trank zu trinken, zog er das Glas abermals weg und schlug ihr erneut mit der flachen Hand ins Gesicht.

Hermine weinte noch immer und Neil presste ihr das Glas so fest an den Mund, dass es ihr beinahe die Haut aufschnitt.

Schließlich packte Neil sie am Kopf und flößte ihr den Trank ein.

„Schluck unter.“, sagte er grob und Hermine blieb nichts anderes übrig, als das seltsam warme Gebräu zu trinken.

„Siehst du, war doch gar nicht so schwer.“, sagte Neil und stellte das Glas auf dem Nachttisch ab.

Dann wandte er sich wieder Hermine zu, die völlig in Tränen aufgelöst und zusammengekauert auf dem Bett saß.

Er drückte sie nach unten in die Kissen und hielt ihre Hände fest.

Hermine wusste was kommen würde, doch sie hatte keine Kraft sich zu wehren und so schloss sie ihre Augen, die noch immer voller Tränen waren.

Drei Tage waren vergangen und Hermine saß mit noch immer verweinten Augen zusammengekauert auf dem Dachboden.

Hier verbrachte sie die langen Stunden die Neil bei der Arbeit verbrachte.

In diesen Stunden trug sie die Kette die Ron ihr zu Weihnachten geschenkt hatte und las sich alle Briefe durch, die er ihr jemals geschickt hatte.

Und auch wenn sie nur banale Dinge enthielten gaben sie Hermine wenigsten eine Spur Freude.

Als Neil den ersten Tag zur Arbeit gegangen war, hatte Hermine versucht die Tür zu öffnen, doch sie konnte es nicht. Weder die Tür noch die Fenster konnte sie öffnen und so war sie in ihrem eigenen Haus gefangen, ohne einen Ausweg.

Auf dem Dachboden war es kalt, doch es störte Hermine nicht. Sie hatte ohnehin überall Schmerzen und Neils Ohrfeigen hatten hässliche Spuren auf ihrem Gesicht hinterlassen.

Sie hatte ihre Beine angezogen und ihren Kopf auf den Knien abgelegt. Ihre linke Hand ruhte auf ihrem

Bauch während die andere einen Brief in der Hand hielt.

Einen Brief den Ron ihr in der zweiten Klasse geschrieben hatte. Er enthielt nur unwichtige Dinge, doch für Hermine war es einer der schönsten Briefe die er ihr je geschrieben hatte.

Hermine warf einen Blick auf ihre Uhr und schloss die Augen. Es war Zeit nach unten zu gehen.

Sie legte den Brief zurück in die alte Holztruhe und darauf die Kette.

Mit etwas wackeligen Beinen ging Hermine nach unten ins Haus und legte sich auf das Sofa.

Nur wenige Minuten später hörte sie die Haustür auf- und wieder zugehen und dumpfe Schritte im Flur.

Schließlich betrat Neil mit einer selbstsicheren Miene das Wohnzimmer.

„Und wie geht es dir heute?“, fragte er belanglos.

Wut kochte wieder in Hermine auf, doch neben der fehlenden Kraft unterdrückte auch ihre Angst, vor allem um ihr Baby und Ron, ihre Wut.

Sie antwortete nicht und Neil schien es auch nicht zu stören.

Er ließ sich in den Sessel fallen.

„Ende nächster Woche kommt ein Heiler aus dem St. Mungo hierher um dich zu untersuchen. Solltest du schwanger sein sollt er das dann schon feststellen können.“, sagte Neil und Hermine blickte geschockt auf den Boden.

Das wäre das Ende. Das konnte alles nur in einer Katastrophe enden.

Vor dem Heiler konnte sie ihre Schwangerschaft nicht verbergen und auch nicht, dass sie nicht gerade erst schwanger geworden war, sondern schon im vierten Monat war.

Ihre Angst nahm zu und sie drückte sich enger an die Kissen.

„Ich habe Hunger. Hast du gekocht?“, fragte Neil und sah sie ausdruckslos an.

Hermine schüttelte schwach mit dem Kopf und schloss die Augen.

Neil sagte nichts, sondern erhob sich mit genervter Miene und verließ das Zimmer.

so und da ich heute ja kein chap mehr reinstelle

GUTEN RUTSCH!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

an alle

feiert schön

eure butterfly

Besuch von einem alten Retter

vor dem ersten chap im neuen jahr erstmal

FROHES NEUES

hoffe ihr habt alle schön gefeiert

*lg
butterfly*

Drei weitere Tage verbrachte Hermine hauptsächlich allein auf dem Dachboden und klammerte sich an jede Erinnerung, die ihr blieb.

Sie wusste, dass sie nicht mehr viel Zeit hatte, denn sobald der Heiler feststellen würde dass sie schwanger war, würde Neil wissen, dass er nicht der Vater war.

Und damit war ihr Schicksal besiegelt. Oder zumindest das ihres Babys.

Tränen stiegen in ihre Augen und sie kauerte sich enger zusammen.

Sie wusste keine Lösung. Es war aussichtslos. Diesmal gab es wirklich keinen Ausweg.

Doch dann fiel ihr ein, dass sie schon während des Krieges öfters gedacht hatte, dass nun alles vorbei war, doch immer war irgendein Wunder geschehen und hatte sie gerettet.

Sie schloss die Augen. Es musste einfach noch einmal so ein Wunder geschehen.

Um ihr eigenes Leben hatte sie keine Angst, sie sorgte sich allein um ihr Kind.

Einige Minuten später ging sie hinunter in die Küche und machte sich einen Tee.

Mit der dampfenden Tasse in der Hand wollte sie ins Wohnzimmer gehen, doch als sie im Flur angelangt war, wurde plötzlich die Tür aufgerissen.

Hermine zuckte zusammen.

Mit mürrischer Miene betrat Neil das Haus und schlug die Tür hinter sich zu.

„Was machst du denn schon hier?“, fragte Hermine perplex und vergaß für einige Sekunden ihren Hass und ihre Furcht.

„Ich muss eine Akte holen.“, sagte Neil knapp und rauschte an ihr vorbei.

Immer noch überrumpelt bewegte sich Hermine nicht vom Fleck und kurze Zeit später kam Neil wieder die Treppe herunter und ging zurück zur Tür.

„Und heute Abend hätte ich gerne etwas zu essen.“, sagte er kalt, bevor er das Haus wieder verließ.

Hermine sah für einen Moment die Straße draußen und es kam ihr vor, als hätte sie noch nie so etwas schönes und befreiendes gesehen.

Schließlich wandte sie sich um und wollte ins Wohnzimmer, doch als sie sich umdrehte stieß sie einen spitzen Schrei aus und ließ ihre Tasse fallen, die in tausend Scherben zersprang und den Tee überall hin verspritzte.

Kurz vor der Wohnzimmertür, nur wenige Meter hinter ihr, stand Harry mit starrer Miene.

Hermine's Herz pochte wie wild.

„W- was.. wie.. wie bist du...?“, stammelte sie und fasste sich an die Brust.

Harry kam auf sie zu und Hermine sah, dass er den alten Tarnumhang in der Hand hielt.#

„Ich hätte nicht gedacht, dass ich den wirklich noch mal brauche.“, sagte er, bevor er Hermine in seine Arme nahm.

Hermine wusste nicht, was geschah, doch in Harrys Armen und in Harrys Gegenwart hatte sie sich schon immer beschützt und sicher gefühlt, wie auch bei Ron, nur anders.

Sie brach in Tränen aus und klammerte sich an ihrem besten Freund fest, der ihr über den Rücken strich.

„Ron hat mir alles erzählt.“, sagte Harry schließlich und Hermine sah ihn ausdruckslos an.

„Jetzt setz dich aber erst mal irgendwo hin.“, fügte er hinzu und zusammen gingen die Beiden ins

Wohnzimmer, wo sie sich auf das Sofa setzten.

Harry hielt Hermines zitternde Hand fest.

„Ron hat mir gestern alles erzählt. Er hat Angst um dich. Wenn ich gewusste hätte was dieser Neil für ein Schwein ist.. Warum hast du nie etwas gesagt?“, fragte er und sah sie fragend an.

Hermine weinte noch immer und war nicht in der Lage, Harry zu antworten.

„Weißt du, ich hab mir schon gedacht, dass ihr Beide, na ja, ihr seid nie voneinander losgekommen. Und gestern kam Ron zu mir und hat mir alles gesagt. Auch dass ich vielleicht bald Patenonkel werden darf.“, sagte er und zeigte ein Lächeln, dass Hermine schwach erwiderte.

„Neil, er weiß nicht, dass ich schwanger bin. Aber.. er will... einen Heiler herholen und... und dann ist alles verloren... Harry bitte.“, sagte Hermine und lehnte sich an Harrys Schulter.

„Ron wollte eigentlich selbst herkommen, aber ich konnte ich gerade noch aufhalten.

Ich habe dafür gesorgt, dass Neil noch einmal nach Hause muss, damit ich durch die Tür huschen kann. Ich war mir sicher, dass er dafür gesorgt hat, dass du das Haus nicht verlassen kannst.“, sagte Harry ruhig.

„Harry ich muss hier weg. Das Baby.“, schluchzte Hermine.

„Hermine wir finden schon einen Weg. Wir haben immer alles geschafft. Ich werde ir etwas überlegen. Aber es muss unauffällig sein. Ron, Percy und Ginny haben schon ihren Job verloren.“, sagte Harry.

Hermines Tränen verdoppelten sich. Es war genau das eingetreten wovor sie schon zu Beginn Angst gehabt hatte. Er zerstörte nicht nur Rons Leben, sondern auch das seiner Familie.

„Wir müssen das genau planen.“, begann Harry...

Wenn alles anders kommt...

puh, da stell ich gestern das chap rein und hab 360 kommis. und heute morgen guck ich und hab 375. bin ja fast vom stuhl gefallen.

*wär schön wenn das nochmal passieren würde ;-) 400 würd ich auf jeden fall gern noch schaffen und das chap ich ist schon das *schock* vorletzte.
ich bin schon ganz melancholisch.*

@ Mat ich hab ginny im ministerium arbeiten lassen. hab das siebte buch und den epilog völlig außen vor gelassen.

@ Myrte harry kann hermine nicht unter dem tarnumhang wegshuggeln. hermine kann nicht aus dem haus bis neil den fluch aufhebt.

*lg
butterfly*

Es war der letzte Tag den Hermine noch hatte. Am nächsten Tag würde der Heiler kommen und damit ihr Schicksal besiegeln.

Mit zitternden Händen saß Hermine auf dem Sofa und sah wie gebannt auf die Uhr.

Sie war noch nie in ihrem Leben so verängstigt und gleichzeitig so nervös gewesen.

Sie vertraute Harry. Es gab nur wenige Personen denen sie neben Ron so sehr vertraute und sie würde Harry ohne nachzudenken ihr Leben in die Hand geben, doch hier ging es nicht um das Ihre sondern um das ihres Babys und ihr Mutterinstinkt war viel stärker, als jedes Vertrauen jemals seien konnte.

Doch sie riss sich zusammen, auch wenn ihr der Plan, den sie sich ausgedacht hatten, haarsträubend war.

Es war nun einmal der einzige den sie hatten und er musste einfach funktionieren.

Aber bisher hatten sie noch jeden Plan erfolgreich in die Tat umgesetzt, obwohl sie vorher gedacht hatten, dass das niemals gelingen würde.

Immer wieder hatten sie Erfolg gehabt und auch wenn sie vielleicht etwas aus der Übung waren, so war Hermine sich sicher, dass auch diesmal das Glück auf ihrer Seite war.

Es musste einfach.

Auch wenn sie nichts tat, so kam es ihr vor als würden sich die Zeiger ungewöhnlich schnell weiter bewegen.

Sie näherten sich unaufhaltsam ihrem Ziel und mit jedem Ticken wurde Hermines Herzschlag schneller.

Schon allein der erste Schritt in ihrem Plan war gefährlich und Hermine legte wieder behutsam eine Hand auf ihren Bauch.

Sie machte sich ununterbrochen Vorwürfe, wie sie es so weit hatte kommen lassen können.

Es war ihre Schuld, dass das Leben des Mannes den sie liebte und das seiner Familie zerstört wurde, sie hatte ein unschuldiges Kind dieser Gefahr ausgesetzt. Und das schlimmste an alldem war, dass sie von Anfang an gewusst hatte, was für eine immense Gefahr drohte, sollte Neil jemals alles herausfinden.

Doch sie hatte sich von ihren Gefühlen überreden und blenden lassen.

Schließlich wurde die Haustür geöffnet und Hermine erhob sich fast mechanisch mit weichen Knien vom Sofa.

Sie blieb regungslos stehen, bis sie hörte, dass Neil das Zimmer betrat.

Sie drehte sich langsam und mit wild pochendem Herzen um und sah ihrem verhassten Ehemann direkt in die kalten Augen.

„Wir müssen reden.“, sagte sie so fest und entschlossen wie nur möglich.

Neil stand im Türrahmen und sah sie misstrauisch an, unterbrach sie aber nicht und so fuhr Hermine mit nun zitternder Stimme fort.

„Es hat keinen Sinn dir das zu verheimlichen. Nicht mehr. Ich hab es zu lange versucht und du findest es ohnehin bald heraus. Was ich auch versuche. Ich bin schw-“, begann Hermine, doch in diesem Moment tat es im Flur einen ohrenbetäubenden Schlag und Hermine schrie vor Schreck laut auf..

Neil hatte sich geduckt und sah jetzt zurück in den Flur.

Hermine fasste sich wieder und ging mit kleinen, vorsichtigen Schritten auf die Tür zu und atmete schwer.

Neil blieb regungslos im Türrahmen stehen und als Hermine hinter ihm stand sah sie erschrocken, wie er langsam seinen Zauberstab aus dem Umhang zog.

Doch noch bevor er ihn richtig in der Hand hatte, wurde er nach hinten geschleudert und flog gegen das Sofa.

Hermine wich aus und schrie, bevor sie ängstlich in den Flur sah.

Ihre Augen weiteten sich.

„Nein.“, flüsterte sie, als sie Ron mit gezücktem Zauberstab und entschlossener Miene vor sich stehen sah.

„Nein. Was machst du hier?“, rief sie, doch Ron ignorierte sie und drückte sie ein wenig zur Seite.

Er ging auf Neil zu und Hermine packte ihn am Arm.

„Nein. Lass ihn. Harry hat –“, begann Hermine, doch Ron löste sich aus ihren Griff, während Neil sich wieder aufrappelte.

„Hermine, ich beende das jetzt ein für alle Mal. Verschwinde hier.“, sagte Ron und Hermine sah eine fast unbekannte Entschlossenheit in seinem Blick.

Bevor sie etwas tun konnte hatte Ron sich wieder Neil zugewandt.

Der stand jetzt ebenfalls mit gezückten Zauberstab da und in seinen Augen glitzerte eine Gefahr, die man beinah riechen konnte.

„Muss ich jetzt mit einem arbeitslosen Trottel um meine Ehefrau kämpfen?“, fragte er mit einem sarkastischen Lachen.

Es herrschte eine kurze, bedrückende Stille und Hermine sah die beiden Männer steif und kampfbereit sich gegenüber stehen.

Schließlich brach Ron die Stille.

„Sie kämpfen vielleicht um sie. Ich kämpfe für sie. Ich muss nicht mehr um sie kämpfen.“, sagte er mit fester Stimme und Hermine konnte sehen, dass Neils Augen sich vor Wut verengten.

Für den Bruchteil einer Sekunde schien die Zeit stehen geblieben zu sein. Es war als hätte die Uhr aufgehört zu ticken und die drei Anwesenden ihren Atem eingestellt.

Als Neil und Ron gleichzeitig ihre Zauberstäbe erhoben schien es Hermine als sähe sie alles in Zeitlupe.

Alle ihre Sinne außer ihrer Sehkraft schienen ausgesetzt zu haben und so sah sie nur, wie die Beiden Männer ihre Münder bewegten.

In dem Moment als die ersten Flüche aus den Zauberstäben brachen schien es, als wäre eine Bombe explodiert und hätten Hermines Sinne wieder erweckt.

Zwar nahm sie alles nur schleierhaft wahr, doch sie hörte die Beiden Flüche sprechen, hörte Gegenstände zerbrechen und die Beiden Duellanten sich im Raum bewegen.

Vor ihren Augen bot sich ihr ein buntes Farbenspiel, doch sie konnte sich nicht bewegen.

Es schien als wären ihre Beine mit dem Boden verwachsen und unfähig, sie zumindest ein wenig aus der Ziellinie zu tragen.

Es tat einen weiteren lauten Schlag und es schien, als sei etwas großes zu Bruch gegangen.

Plötzlich spürte Hermine, wie ein Fluch sie traf und sie gegen die Wand geschleudert wurde.

Als sie dagegen schlug, hörte sie wie Ron ihren Namen rief.

Ihr Rücken schmerzte und vor ihren Augen verschwamm immer wieder alles.

Sie konnte nichts tun außer hier zu warten. Zu warten bis einer der Flüche diesem Duell ein Ende setzte, warten bis sie selbst von so einem Fluch getroffen wurde, warten bis Rettung kam.

Sie wusste nicht worauf sie warten sollte.

Alles war aus dem Ruder gelaufen. So war das alles nicht geplant gewesen und sie hatte das Gefühl, dass hiermit alles entschieden wurde.

Sie hoffte, dass Harry bald auftauchen würde. Das musste er ohnehin. Auch wenn sie den Plan nun vergessen musste, so war doch dieser Teil davon ihre letzte Hoffnung.

Vor ihren Augen wurde jetzt immer wieder alles für einige Sekunden schwarz und ihr Kopf brummte schmerzhaft.

Mit aller Kraft versuchte sie sich im Hier und Jetzt zu halten , doch es fiel ihr immer schwerer. Sie konzentrierte sich so darauf nicht ohnmächtig zu werden, dass sie nicht mehr wirklich auf das Duell achtete.

Langsam versuchte sie aufzustehen, doch es überschritt ihre Kräfte und sie sackte wieder zusammen.

Vor ihren Augen wurde alles dunkler und sie wusste, dass sie die Ohnmacht dieses Mal nicht würde aufhalten können.

Das letzte was sie wahrnahm, bevor sie in gänzliche Dunkelheit verschwand, war ein gleißend heller, grüner Lichtstrahl...

ich mag net so gern kampfszenen schreiben. kann ich auch net gut. hoffe es gefällt euch trotzdem.

Die Liebe ist ein Opfer

Langsam öffnete Hermine ihre Augen wieder. Ihre Lider fühlten sich schwerer an als gewöhnlich und ihr ganzer Körper schmerzte.

Sie konnte nicht lange ohnmächtig gewesen sein. Sie konnte noch förmlich den Lärm des Duells in der Luft hören.

Sie kniff die Augen zusammen.

Das Wohnzimmer schärfte sich vor ihren Augen und nahm langsam wieder Gestalt an.

Möbel waren durch den Raum geschleudert und beschädigt worden, Holzsplitter und Glasscherben lagen überall auf dem Boden.

Kaum hatte der Raum sich vollständig vor ihren Augen gebildet erreichte ihre Erinnerung Hermine wieder und das grüne Licht erschien wieder in ihrem Kopf, was sie zusammenzucken ließ.

Angst durchfloss sie plötzlich und als würde diese Angst ihr wieder Stärke verleihen, erhob sich Hermine mit wackeligen Beinen.

Sie wankte kurz, fand aber schnell Halt und sah sich erneut in dem demolierten Zimmer um.

Ihr Atem stockte, als ihr Blick auf eine Gestalt am Boden fiel, die sie eben nicht gesehen hatte.

Sie näherte sich vorsichtig ein paar Schritte und erkannte Neils dunkle Haare.

Er lag auf dem Boden neben dem umgeworfenen und angesengten Sofa.

Mit zitternden Händen kniete Hermine sich langsam neben ihn und packte ihn an den Schultern.

Sie zögerte kurz, bevor sie ihn auf den Rücken drehte.

Sie zog scharf Luft ein, als sie in seine leblosen, leeren Augen blickte.

Es kam ihr unwirklicher vor als alles, was sie je gesehen hatte.

Sie hatte viele Leichen gesehen. Viele Tote, egal ob Freunde oder Feinde, doch nie hatte sie sich so gefühlt wie jetzt.

Ein merkwürdiges Gefühl aus Trauer, Wut und Freude kochte in ihr und sie wusste nicht, was sie tun sollte.

Neil war tot. Er würde ihr nie wieder wehtun, doch das alles so sehr aus dem Ruder läuft, dass hatte Hermine auch nicht gewollt.

Damit war alles nur noch schlimmer als zuvor.

Sie ließ ihn schließlich los und sah ihn ein letztes Mal an.

Mit einem Funken Widerwille in sich hob sie ihre Hand zu seinem Gesicht und schloss seine Augenlider.

Als sie seine Haut berührte durchfuhr sie ein merkwürdiges Gefühl, doch sie glaubte das Richtige zu tun.

Mit noch immer butterweichen Knien erhob Hermine sich wieder.

Sie ließ ihren Blick abermals durch den Raum schweifen und ihr Herz schien für eine Sekunde stehen zu bleiben.

In dieser Sekunde verschwand das Bild vor ihren Augen, sie verlor jegliches Gefühl für Zeit und Raum, der Boden unter ihren Füßen schien sich zu drehen und sie hatte das Gefühl, noch nie so allein gewesen zu sein.

So schnell wie alles verschwunden war, tauchte es auch wieder auf.

„Ron.“, rief Hermine mit erstickter Stimme.

Ron lag auf der anderen Seite des Sofas, ebenfalls auf dem Bauch, doch Hermine konnte deutlich sehen, dass er noch atmete.

Sie hatte kein Gefühl in den Beinen, während sie sich durch das Chaos kämpfte und schließlich neben Ron auf die Knie ging, mit einem flauen Gefühl im Magen und schnell pochendem Herzen.

Schwer atmend drehte sie ihn auf den Rücken. Er hatte seine Augen wohl geschlossen gehalten, doch nun öffnete er sie langsam und als er Hermine sah entwich ihm ein Lächeln.

„Ron. Was ist passiert? Was ist mit dir?“, fragte Hermine mit leiser, ängstlicher Stimme.

„Ich weiß nicht was es war. Ist er tot?“, fragte Ron und seine Stimme klang ungewöhnlich leer und zittrig. Hermine nickte leicht und Tränen stiegen in ihre Augen.

„Warum bist du hergekommen? Harry hatte doch alles geplant.“, sagte Hermine und die Tränen liefen ihr langsam ihre hellen Wangen hinunter.

Ron hob seinen Arm, was ihn offenbar viel Kraft kostete und strich ihr sanft über das Gesicht.

„Nicht weinen. Ich musste etwas tun. Und das habe ich. Ich habe meine Aufgabe erfüllt. Du bist frei.“,

sagte er und Hermine griff nach seiner Hand und schüttelte leicht ihren Kopf.

„Versprich mir etwas.“, begann Ron doch Hermine fiel ihm abrupt ins Wort.

„Hör auf so zu reden. Du bleibst bei mir, also muss ich dir auch nichts versprechen.“, sagte Hermine mit tränenerstickter Stimme und verstärkte ihren Druck auf Rons Hand, während ihre Eigene immer noch zitterte.

Ron schüttelte leicht mit dem Kopf.

„Es ist vorbei Hermine, das weist du.“, sagte er und Hermine begann laut zu schluchzen, denn tief in ihr wusste sie, dass er Recht hatte.

Er ließ seine Hand aus ihren Gesicht sinken und legte sie auf ihren Bauch.

„Versprich mir, dass du dich gut um den kleinen Bobby hier kümmerst.“, fuhr er fort.

„Nein... Jack. Weist du...so schön ist... ist Robert gar nicht.“, sagte Hermine und legte ihre Hand auf die von Ron.

Es herrschte einige Zeit Stille.

„Bitte Ron. Bleib bei mir. Ich schaff das nicht allein.“, sagte Hermine schließlich.

Ron lächelte schwach und hob seine Hand erneut.

Er legte sie in Hermines Nacken und zog sie langsam etwas näher zu sich.

„Du schaffst das. Ich kenne niemanden der das so gut machen würde wie du.“, sagte Ron und legte sanft seine Lippen auf die Hermines.

Schwach erwiderte sie den Kuss und strich mit ihrer Hand über Rons Wange.

Als sie sich voneinander lösten sahen sie sich tief in die Augen.

„Es tut mir leid.“, sagte Hermine kaum hörbar.

„Ich hab dein Leben zerstört. Du und Harry, ihr hättet mir damals nicht das Leben retten sollen. Dann wäre das alles nie passiert“

Ron sah sie traurig an.

„Hermine, du bist das Beste was mir je passieren konnte. Ohne dich würde ich jetzt nicht hier liegen. Und damit meine ich nicht das du daran Schuld bist, sondern dass ich mir nicht vorstellen kann, dass ich es ohne dich so weit geschafft hätte. Ich habe dich immer gebraucht.

Jede Sekunde mit dir hat dieses Opfer hier wert gemacht.

Ich liebe dich, Hermine. Vergiss das bitte niemals.“, sagte Ron und strich Hermine sanft über die Wange, bevor er seinen Arm kraftlos auf den Boden sinken ließ.

„Ich liebe dich auch.“, sagte Hermine und küsste ihn erneut.

Sie ließ ihren Kopf auf Rons Brust sinken und lauschte den schwachen Tönen seines Herzens.

Ihre Hand hatte sie in die von Ron gelegt.

„Was soll ich denn ohne dich machen?“, fragte sie nach kurzer Zeit

Ron brauchte eine Weile, bevor er antwortete, doch seine Stimme klang so überzeugt und entschlossen, dass es Hermine fast wehtat.

„Leben.“

„Aber ich brauche dich.“, erwiderte Hermine und hob ihren Kopf.

Ron schien es schwer zu fallen, seine Augen offen zu halten, doch er sammelte alle Kraft die er noch hatte.

„Ich bin immer bei dir. Du bist nicht allein. Nie.“, sagte er und die glitzernden Tränen Hermines tropften auf seine blasse Haut, als er den Kampf schließlich aufgab und seine Augen für immer schloss...

So, das war das Ende. Ich hoffe ihr seid mir nicht allzu böse, dass es kein Happyend geworden ist.

Auch wenn jeder, der ein Kommi geschrieben hat ein Happyend wollte, ich fand einfach, dass das unpassend gewesen wäre.

Bevor ich gleich noch lange Reden schwingen werde möchte ihr erst mal etwas loswerden, worauf ich mich schon seit Monaten freue und ich hoffe, dass ich, sobald das Chap eine Weile drin steht, noch lebe und nicht in tausend Fetzen zerrupft worden bin.

Also, ich bin schon ganz nervös.

Diese Geschichte ist jemandem gewidmet, der die ganze Zeit schon mitliest, aber von seinem Glück noch gar nichts ahnt. Jemand der mich auch privat kennt, aber gar nicht weiß, dass ich diese Geschichte geschrieben

habe.

Im Voraus möchte ich mich auch noch bei einer anderen lieben Freundin bedanken, die auch mitgelesen hat und die ganze Zeit über lieb den Mund gehalten hat.

Ich rede schon wieder zu viel, also diese Geschichte ist ein Geburtstagsgeschenk und zwar für

Trommelwirbel

cherry.juice7

Ich habe dir ja versprochen dir eine Geschichte zu schreiben. Ich weiß, ich bin gemein. Hab dich jetzt so lange angeschwindelt, aber waren ja alles Notlügen. Hoffe dir hat deine Geschichte gefallen.

Achso, die liebe Freundin die dichtgehalten hat dürftest du ja jetzt identifiziert haben.

So, jetzt aber zurück zur Geschichte und eine Zusatzinformation, die in das letzte Chap von der Logik her nicht gepasst hat, die ihr aber fast alle im Kommi wissen wolltet.

Dem Baby ist nichts passiert. Auch wenn Hermine da eine Menge abbekommen hat, dem Baby ist dabei nichts passiert.

So jetzt noch etwas, was vielleicht ganz interessant seinen könnte. Ich habe ja im Vorwort (was ich aber bald ändern werde) geschrieben, dass mir die Story der FF schon längere Zeit im Kopf rumgespukt ist.

Das ist sie auch, aber in einer anderen Version.

Ich dachte es ist vielleicht ganz interessant zu erfahren, wie die FF ursprünglich geplant war.

Wenn ich mit das jetzt so überlege kommt es mir irgendwie albern vor.

Also:

- Ganz am Anfang war geplant, dass Madison eine mädchenhafte Zicke ist (also so in der Art von Lavendar nur ein bisschen schlimmer)

- Neil hingegen war ein herzensguter und lieber Kerl (jetzt wo ich die Geschichte anders geschrieben hab hört sich das so dermaßen komisch an wenn ich mir Neil als lieben Kerl vorstelle)

- Das war dann auch der Grund warum die „Beziehung“ von Ron und Hermine problematisch war. Hermine hat Neil nämlich auch geliebt.

- Das die Beiden ihre Partner heiraten, was von Anfang an klar.

- Allerdings habe ich mir dann irgendwann gedacht, dass es recht unwahrscheinlich ist, dass Ron sich so eine offensichtlich schreckliche Frau angeln würde.

- In der ursprünglichen Version sollte Hermine auch schwanger werden, aber da sollten Ron und Hermine irgendwann „durchbrennen“.

- Einen Schluss für diese Version habe ich mir nie überlegt, aber der für die Version die ich dann letztendlich geschrieben habe ist auch erst während des Schreibens entstanden.

Ich habe sehr lange mit mir gerungen ein „Nicht-Happyend“ zu schreiben, weil ihr ja alles keins wolltet und ich bei Liebesgeschichten auch eher ein schönes Ende bevorzuge, aber ich fand es einfach unpassend und es hätte ja auch irgendwie nicht zum Titel der Geschichte gepasst.

Jetzt zu der neuen FF die ich plane, wie ich ja schon vor kurzem erwähnt habe.

Ich plane eine Geschichte die wieder um Ron und Hermine geht (Ist ja auch mein Lieblingspairing).

Wer das letzte Buch noch nicht gelesen hat, sollte diesen Abschnitt lieber überspringen:

Spielen soll die FF so um die Zeit des Epilogs rum. Ron und Hermine sind dann ja schon sehr lange ein Paar und so langsam ziehen dunkle Wolken auf und sie fangen an zu realisieren, dass es um ihre Beziehung nicht allzu gut steht.

Sie versuchen krampfhaft ihre Ehe zu retten, aber damit machen sie alles nur noch schlimmer...

Ich weiß, hört sich jetzt schon wieder etwas depressiv an, aber das klingt doch schon eher, als könnte es ein

Happyend geben.

Ist zwar ein etwas eigenwilliges Thema, aber ich hoffe, dass ich ein paar von euch „wiederlesen“ werde.

Wann ich mit der FF anfangen weiß ich noch nicht.

Erst mal schreibe ich eine Erweiterung zu dem Oneshot den ich vor einer Weile reingestellt habe und der sich nach einer Antwort sehnt. Dafür hatte ich bisher keine Zeit, aber ich denke, dass ich das jetzt erst mal machen werde, bevor ich mit der richtigen FF anfangen.

Oh je, ich rede wieder viel zu viel. Also, ich denke ich sollte mich jetzt mal bedanken.

Und zwar bei: (sind alphabetisch geordnet, damit ich niemanden zweimal schreibe)

Robin

Angel of darkness

Angel91

Aranael

bright_sunshine

Celine Potter

CorradoLady

deborah111

DjRC

Emmas Angel

Eo-Lahallia

Eulenskeks

Felicis

Flügelchen8

FredWeasley

getugril89

Ginny_93

Ginny

Fünf Jahre später

also, gut ein epilog. hoffe er ist nicht zu kitschig geworden, aber das geht ja bei nem Epilog glaub ich garnicht anders.

hoffe eure fragen sind damit so ungefähr beantwortet.

noch mal vielen dank für die zahlreichen abschiedskommis.

euch alle nochmal ganz fest drück

lg

butterfly

auf ein letztes

„Jack? Jack?“, rief Hermine und warf einen Blick in ihr Wohnzimmer.

Ihr brauner Kater lag zusammengerollt auf dem Sessel, doch von ihrem Sohn war weit und breit keine Spur.

Hermine seufzte und ging in die kleine Küche, die gegenüber des Wohnzimmers lag.

„Harry, hast du Jack gesehen?“, fragte sie Harry, der mit einer Tasse Tee am Küchentisch saß und vor sich hin sah.

„Was? Nein, aber ich glaube er ist im Garten.“, sagte er und nippte an seiner Tasse.

„Alles in Ordnung mit dir? Du siehst so trübselig aus.“, sagte Hermine und setzte sich zu Harry an den Tisch.

„Ach, es ist nur so ein komisches Gefühl. Ich weiß gar nicht wie ich das sagen soll. Ich finde das alles so merkwürdig. Ich meine, da sitze ich da und denke darüber nach und dann kommt Ginny und sagt sie sei schwanger. Ausgerechnet an diesem Tag.“, sagte er und senkte seinen Blick.

Hermine griff nach seiner Hand.

„Das ist doch toll, Harry. Er hätte sich so gefreut.“, sagte Hermine und legte ihre andere Hand an ihren Hals, wo eine kleine Silberkette hing.

Harry war seit einer Woche nicht der beste Gesprächspartner.

Ginny hatte ihm freudestrahlend verkündet, dass sie schwanger war und er war auch glücklich darüber.

Doch hatte sie es ihm genau am Jahrestag von Rons Tod gesagt. Und an diesem Tag war Harry nicht er selbst.

Die ganzen letzten Jahre.

„Ich mache mir immer noch Vorwürfe. Ich habe dieses Glück an diesem tag nicht verdient.“, sagte Harry und riss Hermine aus ihren Gedanken.

„Ich hätte damals schneller kommen müssen. Wenn ich schneller gewesen wäre, dann würde er heute hier bei uns sitzen und sich freuen, bald Onkel zu werden.“, sagte Harry und seine Stimme klang merkwürdig hohl.

Hermine drückte seine Hand fester.

„Harry es war nicht deine Schuld. Du hast genau das getan, was wir vorhatten. Das so etwas passiert, damit konnten wir Beide nicht rechnen. Ich weiß nicht was alles hätte passieren können, aber ich weiß ganz genau, das Ron nicht gewollt hätte, dass sich irgendjemand Vorwürfe macht.

Ich bin mir sicher, dass er weiß dass er bald Onkel wird und er weiß sicher auch, wo Jack sich gerade rumtreibt.

Er ist immer bei uns. Da bin ich mir sicher.“, sagte Hermine und Harry sah ihr in die Augen.

Er nickte.

Einige Minuten schwiegen sie, bevor Harry die Stille durchbrach.

„Hast du wieder mal was von Madison und Fred gehört?“, fragte er.

„Nein. Nicht seid sie geschrieben haben, dass ei nach Australien wollen. Ich denke, die Beiden lassen es

sich da gut gehen und liegen den ganzen Tag in der Sonne.“, sagte Hermine und die Vorstellung brachte sie zum Lachen.

Harry sah sie fragend an, doch Hermine winkte ab und erhob sich.

„Er kommt zu spät.“, sagte sie mit einem Blick auf ihre Armbanduhr.

„Im Ministerium ist furchtbar viel los in letzter Zeit. Ich weiß gar nicht wie ich das alles schaffen soll.“, sagte Harry.

Hermine seufzte.

„Seid ich da aufgehört habe scheint sich vieles geändert zu haben.“, sagte sie und lehnte sich gegen den Herd.

Harry nickte.

„Es ist nicht so einfach, wenn der Minister mitten in seiner Amtszeit zurücktritt.“, sagte er.

Hermine gab einen zustimmenden Laut von sich.

„Davon haben wir uns immer noch nicht erholt.“, fügte Harry hinzu und erhob sich ebenfalls.

„Da bin ich ja wirklich fast froh, dass ich gekündigt habe.“, sagte Hermine und Harry lachte.

Nach Rons Tod hatte Hermine ihr Leben völlig auf den Kopf gestellt und neu angefangen.

Sie hatte das getan, was sie eigentlich immer hatte machen wollen.

B.Elfe.R weitergeführt und ausgeweitet. Und es lief alles ausgezeichnet.

Im Grunde lebte sie nun genau das Leben, das sie sich immer gewünscht hatte. Mit der Ausnahme, dass Ron nun nicht mehr physisch bei ihr war.

„Da ist Jack.“, sagte Harry plötzlich, der aus dem Küchenfenster sah.

„Wo?“, fragte Hermine und sah ebenfalls aus dem Fenster, wo sie allerdings keine Spur ihres Sohnes entdecken konnte.

„Um die Ecke gelaufen.“, sagte Harry mit einem Grinsen und Hermine lachte.

„Du solltest ihm wirklich mal einen Besen kaufen.“, sagte Harry.

„Um Himmels Willen. Damit ich mir die ganze Zeit Sorgen mache? Du hast ihn völlig verdorben.“, sagte Hermine und Harry sah sie gespielt beleidigt an.

Die Haustür fiel ins Schloss.

„Na endlich.“, sagte Hermine und ging, gefolgt von Harry, in den Flur.

„Du bist spät, Schatz.“, sagte sie mit einem Lächeln.

„Tut mir leid. Es war so viel los.“, sagte Walter und gab ihr einen Kuss.

„Hi Harry.“, fügte er hinzu und legte einen Arm um Hermine.

„Wie geht´s euch?“, warf er in den Raum.

„Also Harry geht´s gut, Jack ist spurlos im Garten verschwunden, ich habe Kopfschmerzen und Maja geht es wunderbar.“, sagte Hermine.

Harry lachte.

„Schön, dass es meinen Mädels gut geht.“, sagte Walter und legte eine Hand auf Hermines Bauch.

Irgendwo wurde eine Tür zugeschlagen und die drei Erwachsenen zuckten zusammen.

„Jack.“, murmelte Hermine mit einem Grinsen.

Wenige Sekunden später kam ein kleiner rothaariger Junge schwer atmend in den Flur gerannt.

„Mum, Mum, du glaubst nicht was sich gefunden hab.“, rief er und wedelte mit der Hand herum.

„Hey Walt.“, fügte er hinzu und kam auf seine Mutter zu.

Walter hielt ihm seine Hand hin und der Kleine schlug ein.

„Zeig mal her.“, sagte Hermine und ihr Sohn öffnete seine Hand.

Eine bunt glitzernde Muschel lag darin.

„Du sollst doch nicht ans Wasser, Schatz.“, sagte Hermine und warf Harry einen vielsagenden Blick zu.

„Ich war auch nur am Sand. Nicht direkt am Wasser.“, sagte Jack und steckte die Muschel in die Tasche.

„Die passt doch schön zum neuen Zimmer für das Baby.“, fügte er hinzu.

Alle lachten und Harry hob seinen Patensohn hoch.

„Jetzt aber los.“, sagte er und drehte sich im Kreis.

Jack lachte und Hermine lächelte glücklich.

Sie betrachtete ihren Sohn, der seinem Vater so unglaublich ähnlich sah und stellte sich für einen Moment vor, Ron würde es sein, der den Kleinen durch die Luft wirbelte.

Sie grinste und griff nach der Hand ihres Mannes, der sie anlächelte.

Schließlich setzte Harry Jack ab.

„Sieh dir deine Jacke an, Schatz.“, sagte Hermine und schob ihren Sohn sanft zur Garderobe.

„Was hast du denn an der Hose?“, fügte sie hinzu, als sie sah, dass seine Hose hinten am Bein dreckig war. Sie seufzte.

„Ich hol eine neue.“, sagte Walter und verließ den Flur.

„Zieh Die aus. Wie du aussiehst.“, sagte Hermine und kniete sich vor Jack.

Sie wischte ihm etwas Dreck aus dem Gesicht und ordnete seine Haare.

„Zieh die Hose aus.“, sagte Hermine etwas ungeduldig, als Walter mit einer sauberen Hose aus dem Kinderzimmer kam.

Jack stöhnte etwas genervt und zog seine Hose aus.

Er wurde rot im Gesicht, als er sich wieder anzog.

„Wenn dein Dad das jetzt gemacht hätte, wäre er auch rot geworden.“, sagte Harry mit einem Grinsen.

Jack sah zu seiner Mutter.

„Kann man im Himmel rot werden?“, fragte er und alle brachen in Gelächter aus...

kleine information, wenn jemand da jetzt nicht dran gedacht hat.

walter ist walter herrington. der kommt in kapitel 22 schon mal vor.